Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 1. Morgen-Ausgabe. Einundsechszigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Donnerstag, den 1. Januar 1880.**

Nr. 2 der Breslauer Zeitung wird Freitag den 2. Januar (Mittags) ausgegeben.

Das neue Jahr und was es uns bringen mag.

Was wird das neue Jahr uns bringen? Unsere Erwartungen sind nach dem, was wir im alten Jahre über uns haben hereinbrechen sehen, so niedrig gespannt, daß wir kaum einer Enttäuschung entgegen gehen können. So glaubt denn wohl Niemand, daß auch das Jahr 1880 als ein „Jahr des Nothstandes“ sich eintragen wird in die Chronik, wie dieses traurige Geschick dem Jahre 1879 beschieden war. Und nicht minder weit verbreitet ist die Hoffnung, daß in Deutschland die Zeit des wirthschaftlichen Niedergangs endlich wieder abgelöst werden wird von einer Zeit wirthschaftlichen Aufschwungs, dessen Vorzeichen hier und da bereits sichtbar sind.

Wie freudig aber die erwartete Besserung der wirthschaftlichen Verhältnisse auch begrüßt wird, die Rückwirkung ihres Niedergangs auf den Gang der politischen Angelegenheiten wird sich leider im Jahre 1880 und auch darüber hinaus noch fortsetzen. Der im Sommer 1878 gewählte deutsche Reichstag, das im Herbst 1879 gewählte preußische Abgeordnetenhaus erstrecken ihre gesetzliche Dauer bis in das Jahr 1881, beziehungsweise 1882 hinein. Das Jahr 1880 wird also, wenn nicht irgend ein außerordentliches Ereigniß dazwischentritt, ein für die liberalen Ideen unfruchtbares sein. Ja, es ist wohl noch als ein Glück zu betrachten, wenn nicht die clerical-conservative Mehrheit in beiden Körperschaften zu einer Revision der Verfassung im Sinne einer Beschränkung der verfassungsmäßigen Rechte der Volksvertretung schreitet. Für den Reichstag steht wenigstens die Vorlage eines Gesetzes in Aussicht, welches vier Artikel der Reichsverfassung abzuändern und dann zweijährige Etatsbewilligungen und vierjährige Legislaturperioden einzuführen bezweckt, so daß die Regierung nicht mehr verpflichtet ist, den Reichstag alljährlich zu einer ordentlichen Session einzuberufen. Mit der Feststellung neuer gesetzlicher Grundlagen für den Militäretat wird sich der nächste Reichstag noch nicht zu beschäftigen haben, da das sogenannte „Septennat“ des eisernen Militäretats erst Ende 1881 abläuft.

Welche Ergebnisse die gesetzgeberische Thätigkeit des preußischen Landtags im Jahre 1880 noch aufzuweisen haben wird, steht dahin. Sicher ist, daß derselbe die von der Regierung angekündigte Vorlage zur Linderung des Nothstandes in Oberschlesien und die Vorlage wegen Verstaatlichung der Berlin-Potsdam-Magdeburger und der Rheinischen Eisenbahn genehmigen wird. Ob von den vorgelegten Verwaltungsgesetzen irgend eins zur Perfection gelangt, muß vorläufig dahingestellt bleiben. Im Großen und Ganzen wird neben der Feststellung des Staatshaushaltsetats für 1880/81 die Zustimmung zur Verstaatlichung von sechs Privateisenbahnen das Hauptergebniß der gegenwärtigen Landtagssession sein. Es ist dieser Schritt, namentlich da er nicht zurückgethan werden kann, von einer solchen Tragweite für das ganze System der Staatsverwaltung, daß seit jener Session des Landtags, wo von ihm der Verfassung des Norddeutschen Bundes zugestimmt wurde, eine materiell wichtigere Entscheidung nicht getroffen worden ist. Trat hier eine aus den Conservativen und den Nationalliberalen bestehende Mehrheit für die Regierungsvorlage ein, so hat sich eine clerical-conservative Mehrheit wenige Tage darauf für die unter dem neuen Cultusminister v. Puttkamer vollzogene Abwendung vom „System Falk“ ausgesprochen. Es steht fest, daß eine Reaction auf dem Gebiete der Schule, wie sie u. a. auch die Beschlüsse der Evangelischen Generalsynode heischen, vorläufig keinen Damm in der preußischen Volksvertretung finden wird. Wir fürchten zu allermeist, daß das Jahr 1880 für Preußens Unterrichtsverwaltung sich verhängnißvoll erweisen möchte. Seit den Attentaten des Jahres 1878 ist der Einfluß der orthodoxen Partei der Evangelischen Landeskirche in stetigem Steigen begriffen und der Liberalismus wird sich darauf gefaßt machen müssen, im immer dichteren Schatten der gegen ihn geschleuderten Pfeile zu kämpfen.

Daß das Jahr 1880 den so lange schon verhandelten Modus vivendi mit dem Vatican zeitigen wird, ist nach der in den maßgebenden Kreisen Preußens herrschenden Richtung mit hoher Wahrscheinlichkeit anzunehmen. Kommt doch aus Rom die Nachricht, daß der kürzlich zum Cardinal beförderte päpstliche Nuntius in Wien, Jacobini, welcher im vorigen Jahre den Fürsten Bismarck in Gastein besuchte und darauf in Wien über jenen Modus vivendi wieder unterhandelt hat, an Stelle Nina's zum Staatssecretär des heiligen Stuhles ernannt werden soll. Man deutet dies auf einen nahen Abschluß jener Verhandlungen. An sich ist ein Ende des sowie begonnen, für den Staat vollkommen aussichtslosen „Culturkampfes“ sehnlichst zu wünschen. Leider müssen wir aber bekennen, daß der Staat bei aller Wahrung seiner Hoheitsrechte nur eines formellen Sieges sich rühmen kann; in der Sache selber triumphirt die römische Kirche, welche sich stark damit macht, daß ihr Gegner, der Staat, um nicht sich selber den Boden unter den Füßen abzugraben, die gern sich darbietende Hilfe der Kirche zur Abwehr seiner Feinde ergriffen habe, da er sich zu schwach fühlte, allein seine bedrohte Stellung zu vertheidigen. Wer in einem geistigen Kampfe sich nicht getraut, zu geistigen Waffen zu greifen, weil er damit andere ihm feindliche Mächte auszurüsten besorgt, und statt dessen an die Gewalt Berufung einlegt, der kann sich nicht wundern, wenn er schließlich dabei anlangt, dem ursprünglichen Gegner als Bundesgenossen die Hand reichen zu müssen.

Richten wir unsere Blicke auf die auswärtigen Mächte, zu denen das Deutsche Reich in Beziehungen steht, welche auf seinen eigenen Frieden Einfluß haben können, so sind dabei vor Allem Rußland und Frankreich ins Auge zu fassen, da von anderer Seite her Verwickelungen in nächster Zeit nicht drohen. Nach Osten und nach Westen hin ist Vorsicht die uns gebotene Pflicht. Ob der Deutschland um seines Kaisers wegen wohlgesinnte Czar Alexander II. das Scepter Rußlands noch lange führen wird, ist fraglich; spricht man doch bereits laut von Entschließungen, die am Tage seines fünfundzwanzigjährigen Regierungsjubiläums (2. März 1880) zu erwarten ständen, und die eine Mitregentschaft des Großfürsten-Thronfolgers, wenn nicht gar die Abdankung des Czaren betreffen sollen. Daß dann das Verhältniß Rußlands zu Deutschland nicht das nämliche bleiben wird wie bisher, wird allgemein angenommen. Der fast allgemeine Wechsel im Personal der russischen Botschafter, von dem auch der Berliner Posten keine Ausnahme macht, läßt jedenfalls den Schluß zu, daß die russische Regierung sich auf alle Möglichkeiten einrichten will. Und in Frankreich kann der soeben erfolgte Wechsel des Ministeriums, vor Allem die Ersetzung des eminent friedlich gesinnten Waddington durch den Gehilfen Gambetta's bei der „Défense nationale“ von 1870—71 Herrn v. Freycinet im auswärtigen Amt nur als ein Symptom gedeutet werden, daß man bereit ist, Eröffnungen wegen einer russischen Allianz mit größerer Gewißheit als der zu England hinneigende Waddington entgegenzunehmen. Mit Allem dem ist nicht gesagt, daß das Jahr 1880 schon eine „russisch-französische Allianz“ wird schließen sehen; wohl aber ist die Möglichkeit einer solchen von uns ernster als zuvor ins Auge zu fassen. Im Hinblick auf diese Möglichkeit gewinnt denn auch unser intimes Verhältniß zu Oesterreich-Ungarn eine erhöhte Bedeutung. Mit unserem Nachbarreich Arm in Arm können wir getrost allen Drohungen entgegensehen, die von Paris und Petersburg aus gegen uns geschleudert werden möchten. Deutschlands eigene Stärke und sein inniger Zusammenschluß mit Oesterreich-Ungarn sind die besten Bürgschaften dafür, daß der Friede Europas durch den mißvergnügten Ehrgeiz unserer östlichen und westlichen Nachbarn sobald nicht gestört werden wird. Wenigstens wird das Jahr 1880 ein Jahr des Friedens für Europa sein!

Die wieder herbeigewünschte Schuldhaft.

In einer Zeitperiode, wo ein angesehener deutscher Richter mit sittlichem Pathos für Wiedereinführung der körperlichen Züchtigung als reguläres Strafmittel das Wort ergreift und ein Treitschke dazu Beifall klatscht, kann es Niemanden Wunder nehmen, wenn auch die Wiedereinführung der Schuldhaft allen Ernstes discutirt wird.

Wer in der großen Stadt lebt und nur die großen Zeitungen liest, der merkt wohl bisher nur wenig von dieser Spielart der neueren reactionären Bestrebungen; in den kleineren industriellen Städten aber und in der mittleren und kleinen Provinzialpresse macht die Sache schon seit Monaten viel von sich reden. Ein vor uns liegendes neumärkisches Localblatt, das schon auf den Namen einer Zeitung Anspruch erheben darf, versteigt sich bis zu der Bemerkung, es sei „eine die Menschheit schändende Thatsache“, daß die Aufhebung der Schuldhaft von gewissenlosen Schuldnern zum Nachtheil, ja häufig zum Verderben der Gläubiger mißbraucht werde.

Neue und reichliche Nahrung hat die Bewegung durch ein Rechtsgutachten erhalten, welches von Herrn Rechtsanwalt Gröning in

Sechstes Concert des Orchester-Vereins.

Herr Ignaz Brüll hat die Zeit, welche seit seinem ersten hiesigen Auftreten verflossen ist, dazu benutzt, ein berühmter Mann zu werden. Zwar war er es schon, als er uns in der vorigen Saison mit Georg Henschel zusammen besuchte; doch wußte man damals in Breslau noch wenig davon. Denn in dieser unserer geliebten Vaterstadt übereilt man sich in keiner Beziehung, am allerwenigsten, sobald es gilt, ein neues Talent kennen und anerkennen zu lernen. Wir kommen mit unserer aufrichtigen Bewunderung immer um einige Posttage zu spät und applaudiren auch dann nicht gern bei offener Scene, sondern warten, bis der Vorhang gefallen und die Lampen ausgelöscht sind; darauf gehen wir stillvergnügt wieder nach Hause, machen es uns im alten Schlafrocke bequem und fragen nicht weiter nach den Störern unserer beschaulichen Ruhe. Von so manchem berühmten Manne würden wir überhaupt nichts erfahren, läsen wir nicht zufällig in seinem Nekrologe, daß er wirklich gelebt hat und zu unserer schmerzlichen Ueberraschung endlich gestorben ist, ohne uns vorher um Erlaubniß zu bitten. Zum Glück waren wir diesmal Herrn Brüll gegenüber in der angenehmen Lage, von unserer Unwissenheit in künstlerischen Dingen keinen Gebrauch zu machen: wir kannten und schätzten ihn als Componisten der graziösen Spieloper „Das goldene Kreuz“ und rafften uns zu einem wahrnehmbaren Zeichen unserer Sympathie auf, als er im Concerthause erschien.

Unser freundlich empfangener Gast hatte somit von Anfang an gewonnenes Spiel. Weil er aber keiner von denen ist, die, auf ein erworbenes und verdientes gutes Recht pochend, ihre Sache leicht nehmen, so stellte er sich als ausübender Künstler Aufgaben, denen nur ein Meister mit dem Aufgebot aller physischen und geistigen Kräfte sich gewachsen fühlen kann. Wer Schumann's A-moll-Concert von der Gattin des Componisten gehört und ihre wahrhaft classische Reproduction dieses herrlichen Werkes in sein Gedächtniß aufgenommen hat, wird an einzelnen Stellen der Auffassung Brüll's nicht unbedingt zustimmen. Ein so tiefsinniges Tongedicht, wie es der erste Satz des Concerts darstellt — Schumann hatte ihn ursprünglich als selbständige Phantasie für Pianoforte concipirt — läßt ohne Zweifel vielfältig von einander abweichende Deutungen zu, und es wird darauf ankommen, welche unter ihnen am Eindringlichsten und Lebendigsten auf das Vorstellungs-Vermögen des Hörers wirkt. Ist die persönliche Empfindung des Vortragenden da, wo sie von der Tradition abweicht, stark genug, das Werk gleichsam in ein neues, von Außen her einfallendes Licht zu rücken, so werden wir, falls die Beleuchtung die gegebenen Verhältnisse nicht dem Sinne des Ganzen zuwider gewaltsam verrückt und umkehrt, gegen derartige aus individueller Ueberzeugung hervorgegangene Freiheiten nichts einzuwenden haben. Bei Herrn Brüll fiel jedoch nicht sowohl eine durchaus neue Beleuchtung als die Art ihrer Vertheilung und der Grad ihrer Intensität in Betracht. Es lag eine Dämmerstimmung über dem ganzen Werke, die seine Contouren nur leise von dem Helldunkel des Hintergrundes sich abheben und einzelne Partien ziemlich haltlos im Unbestimmten verschwimmen ließ.

Daß dieser Effect nur zum Theil vom Künstler beabsichtigt sein konnte und hauptsächlich auf Rechnung des von ihm benutzten Instruments, das den großen Saal nicht gehörig zu füllen vermochte, gesetzt werden muß, bewies auch der Vortrag der Liszt'schen Don Juan-Phantasie. Hier versagte das Clavier nicht nur dem Spieler seine ausgiebige Kraft, auf welche er bei diesem Bravourstück vornehmlich angewiesen ist, sondern das störende Nachklingen einer Saite beeinträchtigte auch die Harmonie und konnte den Laien zu verhängnißvollen Irrthümern verleiten. Unter den Clavierwerken des gleichen leicht wiegenden Genres nimmt die Don Juan-Phantasie insofern eine bevorzugte Stellung ein, als in ihr ein tiefer liegender Ideengehalt nicht zu verkennen ist. Don Juans Duett mit Zerline und sein Champagnerlied sind nicht zufällig mit den Motiven des steinernen Gastes verwoben; schon die Imitation der Posaunenklänge: „Verwegner, gönne Ruhe den Entschlafenen“, mit der das Stück beginnt, versetzt den Hörer in den Ernst des halbinfernalischen Tongemäldes, welches das Leben und den Tod, den Frevel und seine Vergeltung, die lachende Lust der sinnlichen Freuden und die unheimlich hinter ihr lauernden Dämonen der ewigen Vernichtung einander gegenübersetzt und mit einander verflicht. An technischer Schwierigkeit übertreffen die Variationen dieser Opernphantasie alle Liszt'schen Paraphrasen und Transscriptionen; sie können für das non plus ultra der modernen Schule gelten, und nur einer ihrer Meister darf sich ungestraft mit ihnen befassen. Für den Hervorruf, mit welchem Herr Brüll für seine heroische Leistung ausgezeichnet wurde, bedankte sich der Künstler mit einem Mendelssohn'schen Capriccio. Unter den obwaltenden Umständen erschien die Einlage unserem Geschmack nach als seine beste Gabe. Die reizenden Tonfiguren waren wie ein duftiger Blüthenregen, den ein sanfter Frühlingswind von den Bäumen schüttelt.

Das Orchester spielte Mendelssohn's farbenprächtige „Meeresstille und glückliche Fahrt“, Beethoven's kindlich-unschuldige erste Sinfonie und das sehr schwierige Accompagnement des Schumann'schen Clavierconcerts in musterhafter Weise und brachte uns außerdem als Novität eine Serenade unseres Gastes. Ihre drei Sätze: Allegro vivace (E-dur), Marcia (A-dur) und Allegro moderato (E-dur) tragen ein und denselben harmlosen und naiven Charakter leicht ansprechender und bequem zu genießender Unterhaltungsmusik. Sie machen den Eindruck, als wären sie eigentlich für das Theater geschrieben und nur halb aus Verlegenheit in den Concertsaal geschickt worden. Allerlei ländliche Scenen gleiten dem Auge vorüber; wir vermeinen Aufzüge von niedlichen Winzerinnen und Bäuerinnen zu sehen, die so verschämt und sittsam gehen und tanzen, als ein Corps de Ballet es vermag, und finden gedankenfreie Muße, die Flittern und Bänder der Vorüberziehenden zu mustern. Die Musik ist bescheiden genug, uns in diesem friedfertigen Vergnügen nicht zu stören.

So klingt das alte Jahr idyllisch aus. Für den neuen Cyclus hat sich eine Elite von Künstlern angemeldet, der wir mit froher Erwartung entgegensehen. Im nächsten Concert, das am 20. Januar stattfindet, kommt der ungeduldig ersehnte Sarasate; ihm werden Julius Buths, der die Stätte seines früheren Wirkens nicht vergessen hat, Frau Schuch-Proska und die bekannten Sänger Hill und Walter nachfolgen. Wir können uns also zum neuen Jahre gratuliren und wenn wir noch einen Wunsch auf dem Herzen haben, so ist es der, daß Hr. Bernhard Scholz nach den vielen reichen Gaben aus dem Schatze classischer Musik uns auch wieder einmal etwas Romantisches und Modernes bescheeren möge. Schubert, Schumann, Gade, Volkmann, Brahms und Wagner u. s. w. . . . kommt ihr Alle!

Max Kalbeck.

In der Fremde.

„Man reist, damit es uns daheim erst recht gefalle,
„Und wer durch's Leben reist, der ist in gleichem Falle,
„Nur, daß man hier die Heimath noch nicht kennt
„Und erst am Heimweh fühlt, man sei von ihr getrennt.“
Rückert.

Es war spät. Die Wagen rollten zum Concert oder Schauspiel. Die Gäste verabschiedeten sich bei der Wirthin mit vielen Lobsprüchen über das herrliche Fest, das der Verlobung zu Ehren gegeben war; manches Wort herzlicher Theilnahme glitt dazwischen. Dann wurde Alles leer und still; die Mutter ging hinaus, die Ordnung des Hauses wieder herzustellen, das Brautpaar blieb endlich allein.

Wie wohl that ihnen die Ruhe nach dem lauten Jubel der Tischgenossen, wie beschwichtigend fiel das rothe Licht der einzigen kleinen Ampel von der Decke auf sie herab nach dem Kerzenglanz, der eben ihr Auge noch blendete — wie freuten sie sich Jedes am lieben Gesicht des Anderen und an der verwandten Stimme.

Sie kannten sich lange, waren aber kaum je allein zusammen gewesen; mit Leichtigkeit wurde der Zwang abgeworfen, den das vertrauteste Gespräch, weiß es sich irgendwie beobachtet, unwillkürlich annimmt. Die Zukunft lag wie ein grünes, verheißungsvolles Land, das ihre Liebe anbauen wollte, vor ihnen; die Vergangenheit, bis auf die neueste, in der sie sich mit Entzücken ergingen, war ihnen nur den Umrissen nach von einander bekannt. Wie natürlich, daß Beide trachteten, von ihrem neuen Rechte Gebrauch zu machen und mit dem Schlüssel der Liebe die verborgenen Thüren im Leben des Anderen zu öffnen.

Die Braut besonders strebte nach dem Mitbesitz jedes Geheimnisses ihres Geliebten — Frauen übertragen leicht, sogar in die reinsten Augenblicke der Empfindung etwas Aengstliches, Forschendes, das sich gern den Anstrich von Gründlichkeit leiht: sie geben sich ganz hin, und ohne sich des Opfers klar bewußt zu sein, suchen sie vorzeitig, selbstquälerisch nach den Leiden, die sie ja hinter der Morgenröthe des Glücks schlafen lassen sollten — während der Mann sorglos den Augenblick genießt, sich von ihm ausfüllen läßt, höchstens einen Blick in die Zukunft wirft und für das, was hinter ihm liegt, abstirbt.

Erich lächelte, als im Verlauf des Gesprächs sich über Helenens schönes Auge die erste Wolke des Zweifels legte; er ließ sie aussprechen.

„Kanntest Du denn meine Cousine Bertha?“ fragte er sie statt anderer Antwort.

„Ein wenig — Du weißt, sie ist viel älter, als ich“, erwiderte die Siebzehnjährige — „aber ich erinnere mich, sie bei Deiner Mutter gesehen zu haben, als wir mit Euch in einem Hause wohnten und ich ein kleines Kind war. Sie steht noch vor meinen Augen als ein sehr schönes, blondes Mädchen — sehr sanft, sehr ergeben —“

„Das ist sie auch“, fuhr Erich warm fort, „und stark und klug.“

Siegen auf Veranlassung der dortigen Handelskammer ausgearbeitet worden ist. Da dieses Gutachten die weiteste Verbreitung gefunden und anscheinend auch viele besonnene Geschäftsleute in ihrer früheren Ansicht wankend gemacht hat, so erachten wir es für geboten, dasselbe nicht mit Stillschweigen zu übergehen.

Herr Gröning geht von der Ansicht aus, der entscheidende Grund für das Gesetz vom 29. Mai 1868 sei die von liberaler Seite geltend gemachte Ansicht gewesen, daß die Schuldhaft vom humanitären, sittlichen Standpunkte aus verwerflich sei. Dies ist entschieden unhistorisch. Für die Aufhebung der Schuldhaft im Norddeutschen Bunde sind ganz ebenso, wie kurz vorher in Frankreich, rechtliche und wirthschaftliche Erwägungen maßgeblich gewesen. Als der Bundesrath das Gesetz vorbereitete, handelte es sich keineswegs darum, einer liberalen Parteiforderung Rechnung zu tragen. Die „Humanität" spielt in den Motiven, mit denen der Gesetzentwurf an den Reichstag gelangte, eine sehr untergeordnete Rolle.

Um uns über den Vorgang zu orientiren, ist ein Rückblick auf den Zweck und die Entstehung der Schuldhaft unvermeidlich. Was soll die Schuldhaft? Abgesehen von den einzelnen Fällen, wo sie als reine Sicherungshaft zu betrachten und als solche, beiläufig, ja auch heute noch zulässig ist, — soll die Schuldhaft ein Zwangsmittel sein, um den bösen Zahler zur Erfüllung seiner Verpflichtungen gegen den Gläubiger anzuhalten. Entstanden ist die Schuldhaft unzweifelhaft aus der Schuldknechtschaft, die wir nicht nur im Alterthume fast allgemein verbreitet finden, sondern die sich auch in einzelnen deutschen Particularrechten bis in das spätere Mittelalter hinein erhalten hat.

Kann der Gläubiger den seiner Freiheit beraubten arbeitsfähigen Schuldner anhalten, für ihn zu arbeiten, so liegt hierin allerdings eine erhebliche Sicherung dafür, daß die vollzogene Freiheitsberaubung ihren Zweck erfüllt. Handelt es sich aber lediglich um einen Personal-Arrest (dessen Kosten noch dazu dem Gläubiger zur Last fallen), so lehrt die neuere Erfahrung, daß die Erreichung des vorgesteckten Zieles sehr fraglich ist. — Nicht aus falscher Sentimentalität hat man die Schuldhaft aufgehoben, sondern weil man sich sagte: die Prästationsfähigkeit des Schuldners wird dadurch, daß man ihn einsperrt, nicht gehoben, sondern geschwächt. Gewiß werden hier einige gewiegte Praktiker uns entgegen halten: ihre persönliche Erfahrung erweise in zahlreichen Fällen das Gegentheil. Herr Gröning führt solche Fälle aus seiner Praxis an und beruft sich auf die Aussagen älterer Gerichtsbeamten. Wir aber werfen die Frage auf: wer waren denn in diesen Fällen die Zahler? Man wird bei genauer Recherche finden: zumeist nicht die eingesperrten faulen Schuldner selbst, sondern deren Angehörigen; ein Onkel, eine Tante, vielleicht der Schwager oder eine Schwiegermutter, die das Herzeleid der Tochter nicht mit ansehen mochte. In unseren Tagen verwandelt sich die Schuld bei Anwendung des Personalarrestes einfach in ein Lösegeld, welches nur in einer Minderzahl von Fällen vom Verpflichteten selbst aufgebracht wird. So stellte sich die im Jahre 1868 bei uns beseitigte Schuldgesetzgebung de facto als ein colossaler Eingriff in die Regelung der gesetzlichen Alimentationspflicht dar. Das Institut der Personalhaft bildete eine wahre Fundgrube für die Wucherer und Halsabschneider, deren widriges Treiben in den letzten zehn Jahren bedenklich zugenommen hat, aber noch viel bösere Früchte gezeitigt haben würde, wenn die Schuldhaft und durch diese ein größerer Kreis „creditwürdiger Candidaten" zur Verfügung gestanden hätte!

Anders liegt freilich die Sache in solchen Fällen, wo der Schuldner ein Gauner ist, der durch Vermögensverbringung und Verschleierung der Vermögenslage den Gläubiger prellt. Hier wäre freilich die Schuldhaft häufig ein probates Mittel, um dem Gläubiger zu seinem guten Rechte zu verhelfen. Herrn Gröning's Gutachten basirt auf der irrigen Annahme, diese Fälle scheinbarer Zahlungsunfähigkeit, wo Mobiliar-Executionen und Manifestationen fruchtlos sind, bildeten heute die Regeln und würden auch dann noch vorherrschen, wenn wir die executio ad faciendum im früheren Umfange wieder herstellten! Nach Herrn Gröning ist der einfache Sachverhalt der, „daß der Personal-Arrest den bösen Willen des Schuldners bricht." Welchen Weg soll der Gesetzgeber einschlagen, um zu berücksichtigen, daß der Sachverhalt thatsächlich oft ein ganz anderer ist?

Soll man die Schuldhaft vielleicht speciell für kaufmännische Creditnehmer wieder herstellen? Und wie würde sich der schwindelhafte Bankerotteur, der Mann, der einen kunstvollen Concurs zu Stande gebracht hat, bei diesem Arrangement stehen? Darüber sind alle Rechtsverständigen einig, daß bei notorischem Unvermögen kein Personal-Arrest eintreten soll. Gerade dem ärgsten Schwindler wird es aber am leichtesten fallen, seinem „Unvermögen" den Nimbus der Notorität zu verleihen!

Noch ein Wort zum Schluß! Herr Gröning behauptet: „Ein kaufmännisches Geschäft sei fast nicht entwickelungsfähig, wenn die Gewährung des Credits in jedem einzelnen Falle von der unumstößlichen Zahlungsfähigkeit des Schuldners sollte abhängig gemacht werden." Der Herr Gutachter hat sich nicht vergegenwärtigt, daß es zwei Arten von Credit giebt: Waarencredit und Geldcredit. Nur für das Geldgeschäft besteht die Nothwendigkeit reichlich bemessener und öfters nicht absolut sicherer Credite. Waarencredite von einem solchen Umfange und solch zweifelhaftem Charakter wie bei uns giebt es in Frankreich und England einfach nicht. Ein in seiner wirthschaftlichen Entwickelung fortschreitendes Land geht mehr und mehr zum reinen Geldcreditsystem über. Wir befinden uns heute in einem Uebergangsstadium. Gelingt es, allmälig den abscheulichen deutschen Waarenpump zu beseitigen, so werden geordnetere Verhältnisse eintreten, welche den Gedanken an eine Wiederherstellung der Schuldhaft überhaupt nicht mehr aufkommen lassen!

Breslau, 31. December.

Wie die „Post" vernimmt, hat der Kaiser bei dem Diner im Palais am 20. d. M. gegen mehrere Minister, insbesondere den Minister der öffentlichen Arbeiten, die besondere Allerhöchste Befriedigung über den günstigen Verlauf der Kammerverhandlungen in der Eisenbahnfrage ausgesprochen.

Nach einer Anordnung des Präsidenten v. Köller wird das Abgeordnetenhaus vom 8. Januar ab täglich Plenarsitzungen abhalten müssen, wenn dasselbe auch nur annähernd in dem Zeitraum von 5 Wochen, der ihm zu seinen Berathuugen gelassen wird, das ihm obliegende Pensum aufarbeiten will. Wahrscheinlich wird auch dieses Mal ein Zusammentagen des Land- und Reichstages sich schwer vermeiden lassen.

Die Wiener Blätter theilen mit, daß die Vereinbarung zwischen Oesterreich und Deutschland über die Verlängerung des Handelsvertrages erzielt worden sei. Aber in dem officiellen Organe der österreichischen Regierung ist die Publication des neuen Vertrages bisher eben so wenig erfolgt, als in jenem der deutschen Regierung. Der Vertrag ist nach officiösen Angaben auf sechs Monate prolongirt — mit Ausscheidung aller jener Bestimmungen, welche den Gegenstand von Differenzen während der Verhandlungen gebildet hatten. In Betreff des Appreturverfahrens, welches aus dem Vertrage ausgeschieden wurde, wird von Seite Oesterreichs eine Verordnung erlassen werden, welche einen Appreturzoll einführt. Die Höhe desselben giebt unser Wiener Correspondent an.

In Betreff des Rohleinen-Verkehrs werden bis zum gänzlichen Aufhören desselben Uebergangs-Bestimmungen getroffen, durch welche namentlich der Mißbrauch der Erlangung der Zollfreiheit durch Lagerung auf österreichischem Gebiete beseitigt wird. Rücksichtlich der Sicherung der Eisenbahnwaggons gegen Beschlagnahmen wurde vorläufig Nichts festgestellt. Die frühere Verordnung über die Refactien wird erneuert, jedoch mit dem Zusatze, daß die General-Inspection der Eisenbahnen Ausnahmen zu Gunsten des internationalen Verkehrs stipuliren könne.

Das Organ des Dr. Rieger dementirt die Meldungen über die Conferenzen der föderalistischen Führer mit Dr. Schäffle. Das Dementi des „Pokrok", sagt die „N. Fr. Pr.", erscheint begreiflich, denn die Czechen haben ein lebhaftes Interesse daran, die Verhandlungen, welche im Hotel „zur ungarischen Krone" geführt wurden, in tiefes Dunkel zu hüllen, zumal die dort ausgeheckten Pläne vorläufig nicht verwirklicht wurden. Ungeachtet dieses Dementis aber war Dr. Schäffle in Wien, haben jene Conferenzen stattgefunden und wurden in denselben sowohl Vorträge an den Kaiser, die das politische und das Finanz-Programm der Föderalisten enthielten, als auch die bereits erwähnte Ministerliste entworfen.

Wie die „Politik" meldet, hat der Kaiser das czechische Memorandum der Regierung zur weiteren Verfügung übergeben. Der weitere Zusatz des Czechenblattes, daß die Uebergabe an die Regierung mit der Weisung erfolgt sei: das Ministerium solle im Geiste und nach Inhalt der bestehenden Gesetze die Gleichberechtigung der czechischen Sprache mit der deutschen in Amt und Schule, insoferne es noch nicht der Fall ist, durchführen und hiezu geeignete Vollzugsverordnungen erlassen, darf füglich als tendenziöse Erfindung des Prager Organs bezeichnet werden, zumal man über das Schicksal des Memorandums in czechischen Kreisen ernste Besorgnisse zu hegen scheint. Darauf deutet schon die Bemerkung desselben Journals, daß „die Verhetzung der verfassungsfreundlichen Journale, verbunden mit einer Cooperation der Abgeordneten von der Linken, nicht ohne Wirkung geblieben sei." Nach den in den czechischen Blättern vorliegenden Anzeichen dürften die czechischen Abgeordneten in der Budgetdebatte von der Regierung mit aller Entschiedenheit fordern, daß sie zu dem Memorandum Stellung nehme und über die Erfüllung der daselbst niedergelegten Forderungen bindende Erklärungen abgebe.

Die Ruthenen, deren politische Stellung gewiß keine beneidenswerthe ist, haben gefunden, daß sie ebenso wie die Czechen die Nichterfüllung einer Reihe von Wünschen und Forderungen beklagen, deren Durchführung sie auf Grund des § 19 der Staatsgrundgesetze zu verlangen berechtigt seien. Der Ausschuß des ruthenischen Vereins „rada ruska" beschloß nun, wie man uns aus Lemberg telegraphisch meldet, der Regierung ein Memorandum über die Durchführung der nationalen Gleichberechtigung in Galizien zu überreichen. Wir sind neugierig, sagt die „D. Z.", was die Polen und auch die Czechen zu dem Schritte der Ruthenen sagen werden. Das Vorgehen der Letzteren ist formell und sachlich ein ganz correctes und es läßt sich gegen dasselbe, insbesondere vom czechischen Standpunkte, absolut nichts einwenden, denn die Ruthenen sind, was sprachliche Gleichberechtigung anbelangt, doch gewiß weit schlimmer daran, als die Czechen. Wir erwarten nur, daß zur Vervollständigung der babylonischen Sprachverwirrung jetzt auch noch die Slovenen mit einem Memorandum herausrücken werden.

Zwischen dem Reichs-Kriegsministerium und Ungarn entspinnt sich eine kleine Differenz. Ersteres hat im Wege des ungarischen General-Commandos an sämmtliche Jurisdictionen wegen Einsendung von Daten über die Zahl der Fuhrwerke und Tragthiere sich gewendet, welche im Mobilisirungsfalle zu erlangen sein werden. Das General-Commando hat aber diese Ersuchschreiben den Jurisdictionen direct übermittelt und hiermit einen Weg eingeschlagen, der, wie der „Pester Lloyd" bereits betont, „ein jedenfalls ungewöhnliches, von der üblichen Norm abweichendes Vorgehen" involvirt. In Ungarn verhält man sich aber bekanntlich derartigen Abweichungen gegenüber stets mißtrauisch abweisend.

Ein Bukarester Telegramm der Wiener „Presse" vom gestrigen Datum meldet: „Die Differenzen mit der rumänischen Eisenbahn-Actien-Gesellschaft sind als beglichen anzusehen. Die Berathungen im Ausschuß des Senats haben gestern begonnen, und es ist die Ablehnung des Amendements Pherikidi, betreffend die Verlegung der Eisenbahn-Direction nach Bukarest, zweifellos."

Die Reise des österreichischen Vertreters in Serbien, Baron Herbert,

---

Pause. Helene ehrte das Andenken einer Nebenbuhlerin, die längst im fremden Lande und unschädlich war. Sie fand es schön, daß ihr Bräutigam anerkennend von seiner ersten Liebe sprach und zog gute Schlüsse für ihr eigenes Glück daraus — das Vernünftigste, was ein liebendes Mädchen in solchem Falle thun kann, wenn es gewiß ist, geliebt zu sein.

„Und Du möchtest wissen, wie es zuging, daß Bertha nicht meine Frau wurde? ich könnte sagen, Du scheinst unser Verhältniß falsch zu beurtheilen — oder, meine Praxis erlaubte mir damals nicht, mich um ein armes Mädchen zu bewerben — oder auch, sie wollte mich nicht und ging fort, mir das Herz nicht zu schwer zu machen. Etwas Wahres ist in alle diesem, und doch klingt es unausreichend. Höre daher lieber. was ihr eigner Mund darüber sagt."

Hier zog der Doctor sein Notizbuch, nahm daraus einige geheftete beschriebene Blätter und legte sie vor dem betretenen Auge der Braut nieder.

„Mit ihrer Bewilligung", sagte er neckend feierlich, denn die Wolke kam wieder zum Vorschein.

„Wie so? rief Helene verlegen aus, „Ihr steht also noch in so enger Verbindung? wir sind kaum acht Tage verlobt, und aus so weiter Ferne her . . ."

„Hätte kaum eine so ausführliche Antwort auf die gedruckte Karte, die ich hinschickte, anlangen können," fiel Erich lachend ein, „da hast Du recht, mein Herz — aber laß mich erst den bösen Schatten, der mich, ich weiß nicht weshalb, anklagt, wegküssen — und höre dann dies Bruchstück aus dem Leben meiner Jugendfreundin an.

Als ich vor sechs Jahren in Paris bei ihr war, erzählte sie mir selbst eines Abends die entscheidende Episode ihres Lebens. Die Gluth des Kamins, die Frische des Freundeskreises, der sie dort umgiebt — vielleicht auch die Gegenwart des Verwandten aus der Heimath, erwärmten sie zu so hinreißend rührender Schilderung, daß ich sie oft nachher bat, mir als bleibendes Denkmal des Abends die Geschichte aufzuschreiben. Sie wich dem lange aus. Die Stimmung eines Abends ließe sich nicht fesseln, meinte sie, und dann auch — wozu? — Für meine dereinstige Braut, die muß etwas von Bertha wissen! rief ich. — Das gefiel ihr. Am Voradend meiner Abreise händigte sie mir im zierlich gestickten Taschenbuch dies Manuscript ein: Für meine künftige Frau Cousine, sagte sie, nur fürchte ich, ich verleide ihr einen schönen einsamen Abend durch meinen papiernen Besuch. Versprich mir, daß ich sie auch von Angesicht zu Angesicht kennen lernen darf, bring sie mir! Ich konnte ihr nicht besser danken, als indem ich ihr versprach, kein anderes Ziel als Paris zu meiner Hochzeitsreise zu wählen, vorausgesetzt natürlich, daß meine künftige Herrin nichts dagegen habe.

Die Braut strahlte jetzt in der Klarheit wiedergewonnenen Seelenfriedens, hoch geröthet, theils von Scham, theils von Entzücken in der Aussicht, das einzige Paris an der Seite des theuren Mannes kennen zu lernen.

Sie ergriff selbst das Papier und die Liebenden lasen abwechselnd, was folgt:

Auszug aus meinen Irrfahrten.

Große Verlegenheit! — Im Augenblick, als wir uns in den Wagen setzen wollten, um nach zehnmonatlichem Aufenthalt in den Pyrenäen die Rückreise nach Paris anzutreten, erklärte Marie, die sonst so willige Bearner Köchin, sie könne sich nicht entschließen, uns zu begleiten.

Das sanfte Geschöpf schien lange gelitten und gekämpft zu haben, ehe sie diesen Ausspruch über die Lippen brachte. Mit langsam rollenden Thränen versicherte sie, daß sie uns Alle sehr liebe, daß sie sich schwer von uns trenne, uns auch gern überall hin folge, selbst in den Tod — nur nicht nach Paris.

„Dort würde es mir schrecklich gehen," entschuldigte sie sich, „Alle sagen mir, ich müßte gleich mein Kopftuch, mein Capulet, ablegen und weiße Hauben tragen, um nicht verlacht zu werden. Und so viele Fremde in der Stadt, so schlechte Sitten, sagen sie. Und die Straßen so voll von Wagen und Menschen, daß ich überfahren würde und mich verirrte, wenn ich von einer Kaufhalle zur anderen ginge, und . . ."

„Genug, Marie," sagte der Graf Bonhomme gereizt, „wollen Sie den Dienst aufgeben, den wir auf Ihr Verlangen auf Paris übertragen haben, oder folgen Sie uns?"

„Ach, Herr Graf," schluchzte sie, „ich darf ja nicht, mein Vater leidet's nicht, auch nicht für eine einzige Nacht darf ich fort."

Dagegen ließ sich nichts sagen. Humane Leute, wie Graf, Gräfin und Fräulein (in Frankreich heißen die Unverheiratheten nicht Comtesse) Bonhomme, zwingen Niemand zu seinem Glück, am wenigsten einen mittelmäßigen Dienstboten.

In diesem Falle war nur die große Umwälzung, die durch Mariens Hierbleiben in unsere Reise-Anordnungen gemacht wurde, sehr ärgerlich. Ich namentlich wurde das Opfer derselben. Da ich aber Marie immer lieb gehabt und ich von vorn herein gemißbilligt hatte, die schwächliche Pflanze dem heimathlichen Boden zu entführen, beschloß ich sogleich, gute Miene zum bösen Spiel zu machen.

Aber wie sollte es nun werden? Von Tarbes, unserem Aufenthaltsorte, bis Bordeaux gab es noch keine Eisenbahn. Ein großer Reisewagen mit vier Pferden stand fertig gepackt, gelüftet, mit bequemen Kissen versehen, bestimmt, Graf, Gräfin und Fräulein Isabelle aufzunehmen — Bediente und Kammerjungfer sollten auf den Bock, der Kutscher auf's Pferd. Mir hatte man Marie als Schutz und Bedienung auf der Post mitgeben wollen. Da die Diligence aber erst Abends um sechs Uhr abging — jetzt war es acht Uhr Morgens —, hatte ich noch nicht daran gedacht, Plätze für uns zu nehmen. Meinethalben noch einen begleitenden Wagen zu miethen, wäre eine Ausgabe geworden, die wohl in keinem Verhältnisse zu meinem Werthe stehen mochte.

„Fräulein Bertha kann aber unmöglich allein reisen", sagte Isabelle dringend. Ihr zärtliches Herz hatte sich warm an die deutsche Lehrerin und Gesellschafterin ihrer kranken Mutter geschlossen.

Sie hatte recht, nach französischen Begriffen ist ein allein reisendes jüngeres weibliches Wesen in die Acht erklärt. Das war mir sehr wohl bekannt, und unter guter Bedeckung in Frankreich angekommen, war es mir bis jetzt gelungen, trotz Allem, was ich schon durchgemacht hatte, mich wie im süßen Traum eines Aelternoder Familienschutzes zu fühlen. Heute sollte ich zuerst den bitteren Unterschied empfinden.

Es war freilich noch ein leerer Platz im Wagen, ich dachte gleich daran, die Familie Bonhomme und die Diener auch — Alle dachten daran, und er wurde mir erst scheu, und als ich ihn ausgeschlagen hatte, recht freundlich angetragen. Ich durfte ihn aber nicht annehmen. Die Gräfin, deren Gesundheit seit zwei Jahren die größten Opfer gebracht waren, konnte selten länger als eine halbe Stunde sitzen — der vierte, freie Platz machte es ihr möglich, sich auszustrecken. Da ich dies so genau wußte als sie selbst, da ich seit länger als einem Jahre ihre beständige Gefährtin gewesen — wie konnte ich, wie durfte ich? . . .

Ein anderer Ausweg wäre der gewesen, daß man mir Bediente oder Kammerfrau mitgegeben hätte, auch war davon, glaub' ich, die Rede, aber Lafleur war unentbehrlich als Reisemarschall und Mademoiselle Rosa trug nicht allein in ihrem Beutel sämmtliche Arzneimittel und sonstige Erleichterungen für ihre kranke Dame, sondern auch in ihren geschickten Händen den einzigen Weg, dieselben anzubringen. Also wieder unmöglich! Jetzt will ich gestehen, daß ich sogar einen Augenblick dachte — der Herr Graf könnte vielleicht mir auf der kurzen Reise seinen hausväterlichen Schutz angedeihen lassen — aber ich erröthete vor diesem Augenblick, er muß wohl der schwächste meines Lebens gewesen sein. Graf Bonhomme in der Diligence! Graf Bonhomme seine Familie, seine Equipage verlassen, um eine deutsche Gesellschafterin zu beschirmen!

Die Sonne stieg höher hinauf, die Pferde stampften, man erinnerte sich daran, daß heute noch eine weite Strecke zurückzulegen war.

„Wissen Sie, Fräulein", sagte der Graf höchst aufgeräumt, „mir kommt eine glänzende Idee. Sie haben im Laufe des Winters hier so viele Bekanntschaften gemacht — suchen Sie sich irgend eine honette Persönlichkeit aus, die Sie für Geld begleitet. In Bordeaux, wo wir uns treffen, schicken Sie das Individuum wieder zurück."

Alles war froh, die Sache so gut entwirrt zu sehen. Mir wurden Gelder und Adressen eingehändigt, einige Liebkosungen außerdem, die Gesellschaft stieg wohlgemuth in den Wagen. Nur Isabella schloß mich sorgenvoll in ihre Arme und wischte eine Thräne ab, die die Eltern nicht sehen durften.

Das gab mir Muth — und mit dem heitersten Gesichte winkte ich dem fortrollenden Wagen nach — über den Place Royal, bis er in der Straße Henri Quatre verschwand.

Da stand ich allein in der Thüre des Hotels. Nicht so ganz allein, ein Kellner, der sich an meiner Verlegenheit geweidet haben mochte, trat auf mich zu: „Es kommen eben neue Fremde an, die in das Logis der Bonhomme einziehen möchten. Wenn Mademoiselle ihre Sachen wegräumen wollte, so würde ich ihr ein anderes Zimmer anweisen."

Das war die erste Wirkung meines Verlassenseins. Verstimmt wollte ich Einwendungen machen, als Marie, blöde und tief beschämt, hinzutrat, mir ihre Dienste für den heutigen Tag anzubieten. Ich konnte dem guten Kinde nicht weiter böse sein. Aus Freude über meine Versöhnlichkeit folgte sie mir von da an wie ein Schatten.

Ich versuchte einige Besuche zu machen bei Menschen, die mir im

nach Nisch, wo sich der Fürst und die Regierung derzeitig befindet, erfolgte auf directe Weisung des Barons Haymerle, um die Frage des österreichisch-serbischen Eisenbahnanschlusses endlich einer Lösung zuzuführen.

Die Wahlbewegung in **Bulgarien** hat große Dimensionen angenommen. Die Majorität der aufgelösten Skupschtina agitirt in lebhafter und energischer Weise für ihre Wiederwahl. Pamphlete gegen das Ministerium und den Fürsten werden im Lande verbreitet. Alexander I. wird darin unverblümt der „Vergewaltigung des bulgarischen Volkes" angeklagt. Obschon es die Regierung nicht an Gegenanstrengungen fehlen läßt, so stimmen doch alle Nachrichten darin überein, daß die Masse der Wähler mit der Partei Karaweloff sympathisirt und daß diese auch in der neuen Kammer weitaus über die Majorität der Stimmen verfügen wird. Die Besorgniß, daß es dann zu einer Verfassungs-, wenn nicht Staatskrisis kommen wird, ist keineswegs grundlos.

Zur Stunde fehlt uns noch eine beglaubigte Nachricht darüber, ob der auf vorgestern festgesetzte Empfang des englischen Botschafters bei der **Pforte** durch den Sultan eine Lösung des schwebenden Conflictes herbeigeführt habe oder nicht. Ein Konstantinopler Telegramm der „N. W. Tgbl." scheint uns mehr auf Combination als auf genauer Information zu beruhen. Es wird darin gesagt: Der auf Wunsch Englands eingetretenen Intervention des deutschen Vertreters ist es gelungen, die englisch-türkische Differenz zu beseitigen. Die Pforte wird die verlangten Papiere des Missionärs Keller der deutschen Botschaft übergeben lassen. Achmed Tevfik wird freigesprochen werden. Was die Beleidigungen betrifft, welcher sich einige ottomanische Beamte gegen England schuldig gemacht haben sollen, so wird eine alsogleich einzuleitende Untersuchung den Grad der wirklichen Schuld ergeben, und wenn eine solche erwiesen, werden die Schuldigen die gesetzliche Strafe erleiden.

Der „Pester Lloyd" bestätigt, daß die albanesische Liga erklärt habe, niemals freiwillig in die Abtretung von Gusinje und Plava an Montenegro willigen zu wollen. Sie trifft auch Anstalten, ihrer Erklärung den gehörigen Nachdruck zu geben, indem sie Mukhtar Pascha verhindert, seine Truppen bis Gusinje vorzuschieben.

Andererseits geht auch den **Montenegrinern** die Geduld aus und sie haben der Pforte eine neue Präclusiv-Frist für die Uebergabe von Gusinje bis zum 6. Januar gestellt. Die Albanesen werden bis dahin schwerlich andern Sinnes geworden sein und so dürfte denn aller Wahrscheinlichkeit nach das heranbrechende Jahr das Schauspiel neuer blutiger Kämpfe auf der Balkan-Halbinsel bringen. Die Mächte aber, so wird dem oben citirten aus Wien geschrieben, sind nicht in der Lage, in dieser Sache noch fürder etwas zu thun. Das Recht Montenegros auf Gusinje ist im Berliner Vertrage verbrieft und gerade die treuesten Anhänger und Verfechter dieses Vertrages müssen am eifrigsten darauf bedacht sein, die strikte Durchführung des Gusinje betreffenden Punktes zu sichern, damit nicht die laxe Praxis in einem Punkte den Gegnern des Vertrages den Vorwand biete, sich über andere, wichtigere Punkte desselben hinwegzusetzen oder sie nach ihrem Vortheile zu modificiren.

Wie dem „Wiener Fr.-Bl." telegraphisch aus Cettinje von „zuverlässiger Seite" gemeldet wird, hat die montenegrinische Regierung an die in Cettinje beglaubigten diplomatischen Vertreter, mit Ausnahme des Gesandten der Pforte, ein Memorandum gerichtet, welches die jüngste in der Angelegenheit von Gusinje und Plava erlassene türkische Circulardepesche zu widerlegen bestimmt ist. Das Memorandum führt gegen die Türkei eine sehr scharfe Sprache, erhebt namentlich gegen die türkischen Functionäre schwere Anklagen, wirft ihnen vor, daß sie es an dem erforderlichen guten Willen und der nöthigen Energie fehlen gelassen und gelangt zu dem Schluß, daß Montenegro durch die Verzögerung der Uebergabe seine volle Actionsfreiheit wiedererlangt habe. Montenegro, heißt es weiter, sehe sich in Folge dessen, um zu seinem Rechte zu kommen, zu Kriegsrüstungen genöthigt, für die es schon jetzt seine Entschädigungsansprüche anmelde. Um sich schadlos zu halten, wird endlich erklärt, werde Montenegro die mohamedanischen Güter in den annectirten Districten confisciren.

Das **italienische** Ministerium hat, ehe demselben durch die Deputirtenkammer das Budget für zwei Monate bewilligt wurde, namentlich von Herrn Sella einen sehr heftigen Angriff zu erleiden gehabt. Derselbe erklärte nämlich, er beklage diese provisorischen Budgetbewilligungen, weil sie ernste Finanzdebatten und eine strenge Controle vereiteln und im vorliegenden Falle überdies den Senat nöthigen, über die Mahlsteuerfrage zu verhandeln, bevor die Kammer das Budget erledigt habe, und erhebt gegen das Ministerium formell die Anklage, die Dinge so eingerichtet zu haben, um eine Finanzdebatte zu verhindern. Sei doch Grimaldi selbst aus dem Finanzausschusse ausgeschlossen worden; wolle man also der Kammer die Mundsperre auferlegen, um unangenehme Dinge zu vertuschen? Auf diesen leidenschaftlichen Ausfall antwortete Cairoli, daß das provisorische Budget keinerlei politische Bedeutung habe, sondern eine blos administrative Nothwendigkeit sei. Auch die Rechte habe sich oft genug in dieser Lage befunden. Aus Achtung für die Prärogative der Kammer müsse die Finanzdebatte zuerst in der Kammer stattfinden. Ein erneuerter Ausfall Sellas blieb sodann ohne alle Erwiderung; dem Ministerium aber haben alle diese Angriffe des Führers der Rechten offenbar eher genützt, als geschadet und man glaubt, daß dasselbe dem Wiederzusammentritte des Parlaments zum 19. Januar ohne große Besorgniß entgegensehen dürfe.

General Cialdini hat sich von Rom nach Paris begeben, um sein Abberufungsschreiben dem Präsidenten Grevy zu überreichen. Ihm selber soll das Commando eines Armeecorps angeboten sein; wer ihn als Botschafter in Paris ersetzen soll, ist noch unentschieden.

In **Frankreich** findet das neue Ministerium, wie der „N. Z." in einem Pariser Privattelegramm vom 29. d. versichert wird, im Allgemeinen auch von Seiten der gemäßigten Republikaner eine günstige Aufnahme, da man Schlimmeres befürchtet hatte. Das „Journal des Debats" erklärt, das Kabinet verdiene volles Vertrauen. Das Experiment eines Ministerums, dessen Mitglieder lediglich der republikanischen Linken und der Union republicaine angehören, sei nöthig gewesen und finde jetzt unter den günstigsten Bedingungen statt. Die „Republ. Francaise" erklärt, das Kabinet entspreche den Erfordernissen der Situation so wie den Erwartungen der Majorität und des Landes.

In **England** ist man durch die jüngsten Nachrichten vom afghanischen Kriegsschauplatze im höchsten Grade befriedigt. Es ist dem General, Sir F. Roberts, gelungen, nicht allein einen entschlossenen Angriff des Feindes auf das verschanzte Lager bei Sherpur zurückzuschlagen, sondern ihn auch gänzlich aus der Umgebung von Kabul zu verjagen, und zwar noch vor der Ankunft des Hilfscorps unter General Gough. In dem Augenblick, wo wir diese Zeilen schreiben, sagt die „Allgemeine Correspondenz" vom 29. d., weht bereits das britische Banner wieder auf den Zinnen des Bala Hissar.

Im Uebrigen wirft die Abhängigkeit von dem amerikanischen Markte, welche sich durch die schlechten Ernten der letzten Jahre immer mehr gesteigert hat, düstere Schatten auf die Neujahrsbetrachtungen, mit denen sich die Spalten der englischen Zeitungen füllen. Das, was hierdurch an Amerika verloren gegangen, kann nicht wieder gut gemacht werden. „Wir bezahlen — bemerkt die „Times" — Producte, die wir von den Vereinigten Staaten empfangen, und das Bedürfniß hierfür ist dringend, während die gesteigerte Nachfrage nach englischen Producten nicht hinreicht, um ein Gleichgewicht darin herzustellen; es hat ein Geldabfluß von dem vereinigten Königreich nach den Vereinigten Staaten stattgefunden. Unser Vorrath an Metall-Barren hat sich vermindert, während sich der Vorrath in Newyork vermehrt hat." Die „Times" tröstet sich bei dieser sehr unerfreulichen Sachlage mit der Hoffnung, daß der Geldzufluß nach Amerika dort eine Preissteigerung hervorrufen und somit eine Nachfrage nach auswärtigen Waaren erzeugen werde, welche dem englischen Markte zum Vortheil gereichen müsse. Aber diese Hoffnung, bemerkt eine Londoner Correspondenz der „N. Z.", ist doch eine sehr schwache und wenig geeignet, die Thatsache in einem milderen Lichte erscheinen zu lassen, daß diese Weihnacht eine der traurigsten gewesen, welche die gegenwärtige Generation erlebt hat.

In **Spanien** ist gegen den König am Abend des 30. d. M. ein Attentat verübt worden, über welches bisher nur eine, bereits im heutigen Mittagblatte mitgetheilte telegraphische Meldung vorliegt, welche letztere übrigens auch schon erkennen läßt, daß man es hierbei mit einem überspannten, wenn nicht gar völlig wahnwitzigen Verbrecher ohne alle anderen Complicen zu thun hat.

Deutschland.

Berlin, 30. Decbr. [Bundesrath und Reichstag zur Veränderung der Etats- und Legislaturperioden. — Novelle zum Strafgesetzbuch. — Das Kaiserliche Patentamt über die Zahlungsfristen der Patentgebühren und die Gegenpetitionen. — Das Eisenbahn-Tarifgesetz im Bundesrath und Reichstag. — Die Liberalen zum Communalsteuergesetz. — Zur Organisation der Eisenbahnverwaltung. — Bureau des Reichstages.] Die nachträgliche officiöse Bestätigung der Vorgänge im Bundesrathe, gelegentlich der Annahme des Gesetzentwurfes, betreffend Verlängerung der Etats- und Legislaturperioden ist offenbar nur erfolgt, um zu constatiren, daß die Opposition im Bundesrathe sich auf ein Minimum beschränkt hat. Dem entsprechend soll sich auch das Verhältniß im Reichstage selbst gestalten. Reichstagsabgeordnete, die mit der Regierung Fühlung haben, bemerken, daß sowohl die conservativen Parteien als das Centrum die Vorlage annehmen werden, während die Nationalliberalen sich theilen und nur die Fortschrittspartei dagegen stimmen würde. Es sei außerdem gewiß, daß ein Amendement, welches auf der zweijährigen Etatsperiode basirend, die jährliche Berufung des Parlaments verlangt, nicht auf die Mehrheit des Reichstages zu rechnen habe. Hingegen soll ein anderes Amendement, das die Ausdehnung der Legislaturperiode auf sechs Jahre vorschlägt, der Unterstützung der conservativ-clericalen Mehrheit gewiß sein. Man beabsichtigt mit diesem Amendement die Träger der Reichstagsmandate der Wahlagitation zu entziehen, welche bei den gegenwärtigen kurzen Wahlperioden die Brücke einer dauernden Verständigung zwischen der Regierung und den Abgeordneten stets von Neuem zerstört. — Trotz aller gegentheiligen Behauptungen dürfte es feststehen, daß die Reichsregierung dem Reichstage in seiner nächsten Session eine Vorlage machen wird, betreffend die Abänderung des Freizügigkeitsgesetzes. Diese Abänderung wird u. a. auch in der Richtung beabsichtigt, daß die Möglichkeit geboten wird, bestrafte Bettler und Vagabonden so lange am Orte ihres Unterstützungswohnsitzes, den sie nach einer entsprechenden Modification des Reichsgesetzes vom 6. Juni 1870 jeder Zeit haben müßten, festzuhalten, bis sie durch andauernde straflose Haltung den Beweis ihrer Besserung geliefert haben. Was diese allgemein gerügte Landplage betrifft, so scheinen die königlich sächsische und einige andere Regierungen Bestrebungen nicht ganz fern zu stehen, welche darauf abzielen, abermals eine Novelle zum Reichsstrafgesetzbuch zu erlassen, und in derselben gerade die Bettler und Vagabonden zu treffen. Es wird als schreiende Ungerechtigkeit bezeichnet, daß die einfache Freiheitsentziehung, die sogenannte custodia honesta oder die Haft die gesetzliche Strafe bildet für Bettler und Landstreicher der niedrigsten Sorte, wie für diejenigen, die sich irgend einer Uebertretung Wohlfahrts- oder sicherheitspolizeilicher Anordnungen zu Schulden kommen lassen, während dagegen Vergehen, die keinerlei ehrenrührigen Charakter haben, wie beispielsweise die Beleidigung mit der härteren Gefängnißstrafe bedroht sind. Sollte man sich wirklich im Reichstage veranlaßt sehen, diese Ungerechtigkeit zu corrigiren, so kann man bei der jetzt herrschenden Strömung gewiß sein, daß auch in dieser gesetzgebenden Versammlung die Stimmen nicht fehlen würden, welche im Sinne des Hamburger Juristen Dr. Mittelstädt

---

Winter lieb geworden waren und die ich während zehn in Barège verlebten Wochen nicht mehr gesehen hatte. Die meisten Wege waren vergeblich. Das heiße Wetter hielt die Freunde noch auf dem Lande oder im Gebirge zurück. Die einzige Familie, die ich fand, beklagte meine Lage mehr als nöthig, war aber nicht im Stande, mir zu helfen. Hin und wieder fragte ich nach um Reisegesellschaft bis Bordeaux. Im Charakter der Bearner ist aber bei aller gewinnenden Freundlichkeit etwas Nachlässiges. Ich wunderte mich daher nicht, ausweichende Antworten zu bekommen.

„Wenn ich bis morgen warten wollte", hieß es.

Das konnte ich nicht.

Endlich brachte mir die unermüdliche Marie eine ältliche Frau, deren ich mich aber von unserem Armenverein her als einer heuchlerischen, unangenehmen Person erinnerte.

Ich lehnte ihr Anerbieten höflichst ab — sagte, daß mir die Mittel abgingen — und stellte meine Nachforschungen ein. Gott wird mich schützen, hoffte ich, und dachte an die unzähligen Male, daß Mädchen meines Alters in Deutschland unbeschadet, ja herzlich gern allein reisten.

Der schwüle Tag sank endlich. Nachdem ich um fünf Uhr mir etwas zu essen in mein einsames Zimmer hatte bringen lassen, machte ich einen letzten Gang über den Place Royal, um noch einmal die strahlende Pyrenäenkette im Glanze eines schönen Augustabends zu sehen.

Freien Herzens, mit inbrünstigem Danke sagte ich der flammenden Natur Lebewohl, hier, wo mir zuerst der Alp des Heimwehs vom Herzen gewälzt war, wo die Reize des südlichen Himmels und eines sanften Menschenstammes mir Ersatz für Vieles geboten hatten, was ich in meiner verwaisten, abhängigen Stellung schmerzlich vermißte.

Unter Mariens zutraulichem Geschwätz kamen wir auf dem Platz Grammont, unter den Linden an, die vor dem Gebäude der Diligence und Messagerien stehen.

Es hatte erst dreiviertel auf sechs geschlagen. Auf einer Bank im Schatten ruhte ich aus, die wenigen Menschen musternd, die sich hier umhertrieben und in denen mein neugieriges Auge Reisegesellschaft zu erkundschaften glaubte. Nichts fesselte meinen Blick, bis eine schöne, brünette Dame mit Kind und Bonne erschien und die nächste Bank in Beschlag nahm. Marte, die ich beauftragt hatte, mir ein Billet zu lösen, trat herzu: „Die sind schuld daran, daß Sie nicht in's Coupé kommen", sagte sie, „es war im Voraus von der Dame und ihrer Begleitung in Beschlag genommen. Sie müssen sich mit einem Platz im Innern begnügen."

Ich wollte beruhigend darauf antworten, als ich plötzlich, mir gegenüber, an der anderen Seite des großen Platzes zwei bekannte Gestalten auftauchen sah. Herr und Madame Hénaud, meine besten hiesigen Freunde, die ich heute früh verfehlt und die erfahren hatten, daß und wann ich weiter reisen würde.

Ich eilte ihnen freudig entgegen und führte sie zu meinem kühlen Plätzchen. Im Vorbeigehen begrüßten sie sich mit der schönen Brünette.

„Kennen Sie die Dame?" fragte ich nebenbei.

(Fortsetzung folgt.)

Verschollene Herzensgeschichten. *)

Nachgelassene Memoiren von **Caroline Bauer.**

Bearbeitet von **Arnold Wellmer.**

(Fortsetzung.)

Aber erst im Mai 1819 fand die erste größere Aufführung des Faust im Schlosse zu Monbijou statt, zur Geburtstagsfeier der Fürstin Luise Radziwill. Und welch eine Aufführung! Graf Brühl hatte das Stück in Scene gesetzt, nachdem er fleißig mit dem Dichter darüber correspondirt. Pius Alexander Wolff, Goethe's Schüler, spielte den Faust, Herzog Karl den Mephisto — „den Teufel, wie ein Gott!" — wie Rauch schreibt. Und der gleichfalls anwesende Ludwig Tieck sagte später noch oft: „Solch ein Spiel habe er nie gesehen!" — Auguste Düring-Stich gab das Gretchen, Graf Voß den Wagner, von Wildenbruch, ein natürlicher Sohn des Prinzen Louis Ferdinand und der schönen Berliner Hutmacherstochter Henriette Fromm, den Schüler. Die Gesänge wurden von Zelters Singakademie ausgeführt . . . und im nächsten Jahre konnten wieder einige Scenen hinzugefügt werden.

Ueber diese Aufführung schreibt Zelter am 25. Mai 1820 an Goethe:

„Gestern, am Geburtstage der Fürstin Radziwill, ist endlich unser Faust glatt und rund von Stapel gelaufen. Der König war so zufrieden mit uns, daß ich sein Lob aus seinem Munde honigsüß vernommen habe und hinterher wohl sagen mag, daß ich selber zufrieden war . . . Dein Vivat bei Tische war aus Einem Munde und es bestand aus einem hundertstimmigen dreimaligem Accorde. Wenn Radziwill's Composition auch gar kein eigenes Verdienst hätte, so würde man ihm doch das große zugestehen müssen: dieses bisher im tiefen Schatten verborgen gewesene Gedicht ans Licht zu bringen, was jeder, wenn er es gelesen und durchempfunden, glaubte seinem Nachbar vorenthalten zu müssen. — Denkst Du Dir nun den Kreis dazu, in dem dies Alles vorgeht: einen Prinzen als Mephisto, unsern ersten Schauspieler als Faust, unsere erste Schauspielerin als Gretchen, einen Fürsten als Componisten, einen wirklich guten König als ersten Zuhörer mit seinen jüngsten Kindern und ganzem Hofe, eine Capelle der ersten Art, wie man sie selten findet, und endlich einen Singchor von unseren besten Stimmen, die aus ehrbaren Frauen, mehrentheils schönen Mädchen und Männern von Rang, worunter ein Consistorialrath, ein Prediger, eine Consistorialrathstocher, Staats- und Justizräthen besteht, und dies Alles angeführt vom königlichen General-Intendanten aller Schauspiele der Residenz, in einem königlichen Schlosse: so sollst Du mir den Wunsch nicht schlimm heißen, Dich unter uns gewünscht zu haben!"

So hat denn Herzog Karl die Rolle des Mephisto geschaffen, wie sie noch heute auf allen Brettern lebt . . . Und diesem Herzog-Mephisto ist es hauptsächlich zu danken: daß Faust überhaupt die deutsche Bühne betreten hat.

Auch ich sollte den Herzog als geistvollen Dramaturgen und gewiegten Regisseur näher kennen lernen. Es war Anfang 1828, kurz bevor ich meine erste Gastspieltour nach Petersburg antrat. Mit Amalie Wolff und Ludwig Devrient hatte ich im Palais im „Mann von fünfzig Jahren" gespielt. Als Frau Wolff und ich nach dem Souper ehrfurchtsvoll am Eingange des Tanzsaales standen — (Devrient wurde nie zum Dableiben eingeladen) — kam Herzog-Mephisto lebhaft auf uns zu und richtete an meine Nachbarin die Worte:

„Dank, liebe Wolff, tausend Dank für dies herrliche humoristische Spiel. Das war ja ein wahres Feuerwerk von Witz und Humor in Ihren Scenen mit Meister Ludwig! Wenn doch Ihr lieber Mann erst wieder genesen wäre, um sich an dem glänzenden Erfolge seines Lustspiels sonnen zu können. Grüßen Sie ihn herzlich von mir!"

Dann bekam auch ich ein freundlich Wörtchen:

„Auch Ihre Lucie war recht brav, einfach und natürlich . . . Werden Sie die Rollen auch in Petersburg spielen? Nein? Schade! Welche Rollen haben Sie in Ihr Gastspiel-Repertoire aufgenommen?"

„Preciosa — Käthchen von Heilbronn — Margaretha in den „Hagestolzen" — Strudelköpfchen — Mann im Feuer — Romeo und Julia . . .

„Ah! Fräulein Lustspiel will sich also auch in der Tragödie versuchen. Recht so. Erst auf dem Schlachtfeld erkennt man den glücklichen Sieger . . ."

„Leider auch den Geschlagenen. Ach, Hoheit, wenn ich mich als Julie blamirte — ausgezischt — ausgelacht würde . . ."

„Was da blamiren — auszischen — auslachen? — Erschrecklich! Lieb' das nicht!" — sagte der König heiter, der unbemerkt näher getreten war.

„Unser blondes Lustspiel hier will den Petersburgern als tragische Julia Capulet die Köpfe verdrehen!" — erklärte der Herzog. — „Armer Romeo!"

„Erschrecklich mit all' den Trauerspielen!" — fiel Se. Majestät ein. — „Alle Welt sich den Kothurn anschnallen — Beine brechen — hübsch auf lustiger Erde bleiben, Kind — gar nicht tragisch denken!"

„Ja, Ew. Majestät, bei Gastspielen muß ich ein möglich mannigfaltiges Repertoir mitbringen, um auch das gern trauernde Publikum ins Haus zu locken. Und in der Balcon-Scene hoffe ich der liebeglühenden Julie auch keine Schande zu machen — aber freilich vor dem Vergiften und Erstechen bangt mir etwas . . ."

„Da haben wir's! Auch ich nicht dies fröhliche Gesicht von Dolch und Tod verzerrt denken kann! Leid thun, wenn durchfallen!"

„Könnte ich Sie nur einmal die Julia sprechen hören" — sagte Herzog Karl — „ich würde Ihnen dann ehrlich meine Meinung aussprechen, ob Sie die Julia in Ihr Repertoire aufnehmen dürfen oder nicht."

Amalie Wolff winkte mir lebhaft mit den Augen zu und ich stammelte:

„Hoheit würden mich sehr beglücken . . ."

„So werde ich zu Ihnen kommen — in den nächsten Tagen!"

„Recht so — Probe abhalten — streng kritisiren — mir dann Bericht abstatten . . ." Und freundlich nickend ging der König mit seinem Schwager weiter.

Die Mutter und ich glaubten nicht recht an das Kommen des Herzogs und seine dramaturgische Stunde. Aber schon am nächsten

*) Nachdruck verboten.

die Prügel als die beste Strafart empfehlen. — Unter den Patentinhabern wird Klage darüber geführt, daß die Zahlung der Patentgebühr mit Beginn jedes neuen Jahres erfolgen muß, während in sehr vielen Fällen thatsächliche Gründe vorhanden sind, welche das Erlöschen des Patentes nur dadurch herbeiführen, daß dem Inhaber nicht gestattet ist, nach Ablauf des Patentes die ganze Gebühr zu bezahlen. Es gilt dies namentlich in jenen Fällen, wo der Erfinder unbemittelt ist, oder sich an der Erfindung materiell erschöpft hat und nicht in der Lage ist, das Patent in so kurzer Zeit zu verwerthen, um die nach dem Gesetz vorgeschriebene Patentgebühr rechtzeitig zu entrichten. Es liegt in der Absicht einer Anzahl Patentinhaber, in diesem Sinne eine Petition an den Reichstag zu richten und zu betonen, daß mindestens das Ende der Patentdauer als Zahlungstermin für die Gebühren festgesetzt werden soll und daß eine Zahlungsversäumniß nicht das sofortige Erlöschen des Patents herbeiführt. Insbesondere sollte ein Paragraph im Patentgesetz vorgesehen werden, welcher annähernd die Fälle bestimmt, in welchen eine Stundung der Patentgebühr gestattet wird. Selbstverständlich hätten die Patentinhaber den Nachweis zu führen, daß eine Behinderung in der Zahlung eingetreten; auch wünschen die Petenten, daß das bei den Behörden sonst übliche Mahnverfahren auch vom Patentamte eingeführt und vor Ablauf der Zahlungsfrist eine Erinnerung an die Patentinhaber ergehen soll. Es wird von der Petitionscommission des Reichstages abhängen, ob diese Petition dem Reichskanzler zur Berücksichtigung empfohlen werden wird. Beinahe möchte man daran zweifeln, weil die Erfahrungen im Patentwesen bei uns noch jüngeren Datums sind, und das kaiserliche Patentamt allerdings erhebliche Gründe anführt, welche eine Revision des Patentgesetzes in der verlangten Richtung unthunlich erscheinen lassen. Die neueste officielle Kundgebung des Patentamts protestirt dagegen, daß die erwähnten Bestimmungen des Gesetzes eine Härte in sich schließen, sondern durch die Sachlage bestimmt sind. Man müsse sich nur gegenwärtig halten, daß an sich die Fälligkeit der Gebühr mit Beginn jedes neuen Jahres der Dauer des Patents eintritt und daß dem Patentinhaber dann noch eine dreimonatliche, also eine recht geräumige Nachfrist zugestanden ist, innerhalb deren die Zahlung erfolgen kann. Ungerechtfertigter Weise wird sehr leicht das Ende der Frist als die Zeit der Fälligkeit angesehen und wird dann Klage darüber geführt, wenn die Versäumniß die unerwarteten gesetzlichen Folgen hat. Ein Fall, daß für den Einzelnen während der ganzen drei Monate wirkliche und durchgreifende Hindernisse vorgelegen haben sollen, ist kaum denkbar. Dies könnte nur etwa der Fall sein, wenn allgemeine Nothstände, z. B. Krieg, eintreten, und dann ist es Sache der Gesetzgebung, Ausnahmen zu gestatten, wie dies in Frankreich 1848 und 1876 wiederholt geschehen ist. Sollten dagegen in den einzelnen Fällen der Versäumniß Entschuldigungsgründe Anspruch auf Berücksichtigung haben, so müßte dargethan werden, daß die behauptete Behinderung drei Monate lang bestanden habe — und solche Ausnahmefälle werden, wie schon erwähnt, kaum je vorliegen. Für die Tüchtigkeit des Patentamtes ist erledigend und entscheidend, daß das Gesetz nach Ablauf der dreimonatlichen Frist keine weitere Nachfrist eintreten läßt. Erwägungen de lege ferenda kommen dabei nicht in Frage. Noch könnte in Frage kommen, ob dem Patentamte zu empfehlen wäre, den Patentinhabern einige Zeit vor Ablauf der Frist eine Erinnerung zugehen zu lassen. Den ohnehin umfangreichen Geschäften des Patentamtes würde auf diese Weise eine nicht unerhebliche Mehrarbeit hinzutreten und bei etwaigem Ausbleiben der Erinnerung würde dem Patentamt leicht die Schuld der Versäumniß beigelegt werden. Wesentlich erscheint, daß durch eine solche Einrichtung das Patentamt mithelfend sein würde, die Zahlung über den Fälligkeitstermin hinaus regelmäßig zu verschieben. Die Mehrheit der zur Vorberathung über die reichsgesetzliche Regelung des Patentwesens berufenen Sachverständigen erklärte sich gegen die Einführung einer Mahnung oder Erinnerung, und die Commission des Reichstages bemerkte zu § 9: „Eine vorherige Erinnerung des Patentinhabers an die Zahlung der Gebühren unter Androhung der Folgen der Nichtzahlung schien der Commission mit Grund nicht in das Gesetz aufgenommen." Die neueste Bekanntmachung des kaiserlichen Patentamtes stützt sich auf schon anerkannte Rechtssätze; sie bringt dieselben nur in Erinnerung und kündigt deren strenge Durchführung an. — Der Eisenbahnetat wird im Abgeordnetenhause keine erhebliche Debatte hervorrufen. Gegenüber den bisher vollzogenen Verstaatlichungen bedeutender Privatbahnen und denjenigen, welche noch derselben Procedur unterworfen werden, sinken die im Etat zu behandelnden Gegenstände beinahe zur Unbedeutenheit herab. Die Blicke richten sich mit mehr oder minder großer Erwartung nach dem Reichstage, wo man der Wiederaufnahme der Reichseisenbahnidee entgegensieht. Indessen wird von fachmännischen Abgeordneten angenommen, daß über den Entwurf des Tarifgesetzes, welcher seiner Zeit dem Bundesrathe vorgelegt wurde, noch nicht die Entscheidung erfolgen dürfte. Die nächste Absicht des Tarifgesetzes sei doch die gewesen, einen Druck auf die Privatbahnen zu üben, um sie gefügiger für den Verkauf zu stimmen. Im Bundesrath glaubt man allerdings, daß sich eine Majorität dafür finden würde, ob dies auch im Reichstage eintreten möchte, unterliegt noch mannigfachen Zweifeln, Dort betrachten einflußreiche Mitglieder die Tarifbestimmung durch die Regierung geradezu als eine Vernichtung des Privateigenthums und die Manipulation mit niedrigen Tarifen als eine Schädigung des Staatsinteresses wie der Steuerzahler. — Innerhalb der liberalen Partei erfährt das Communalsteuergesetz, wie es aus den Berathungen der betreffenden Commission des Abgeordnetenhauses hervorgegangen, mannigfache Ausstellungen, auf die hier im Detail zurückzukommen zu weit führen würde. Man möchte im Allgemeinen die Vorlage schon aus Gründen der Geschäftslage des Hauses für die nächste Session oder, um prompter zu sprechen, für die nächste Legislaturperiode vertagt sehen, weil unter dem Einflusse der heutigen Majorität nicht denjenigen Interessen Rechnung getragen wird, welche die liberale Partei bisher principiell behandelt hat. Dazu gehören vornehmlich die communalen Interessen, welche durch Vorlagen wie das Gemeindeabgaben-, das Schanksteuergesetz und das Gesetz über die Besteuerung der Wanderlager eine Berücksichtigung erfahren sollen, die einseitig wirkend sich nur als eine Schädigung erweisen müßten und von der Mehrzahl der Communen des Landes nicht gebilligt werden. — Den Eisenbahnbeamten, welche bei der neuen Organisation der Bahnverwaltung interessirt sind, ist schon vor dem 1. Januar angezeigt worden. daß sie sich eventuell zum 1. April auf ihre Versetzung gefaßt zu machen hätten. Nach Wiedereröffnung der Landtagssession wird voraussichtlich Herr Maybach dem Abgeordnetenhause die Details seines Planes unterbreiten. — Der bisherige Bureau-Director des Reichstages, Geh. Rath Happel, hat wegen Gesundheitsrücksichten seinen Abschied verlangt. Der erste Vicepräsident des Reichstages, von Franckenstein, welcher die Präsidial-Geschäfte leitet, hat vergeblich den beliebten Beamten zur Zurücknahme seines Gesuches aufgefordert und den umsichtigen Rechnungsrath Herrn Knaack mit der provisorischen Führung der Geschäfte des Bureaus betraut.

△ **Berlin**, 30. Decbr. [Das Gespräch zwischen Bismarck und Behrend im Jahre 1863.] Durch ein sonderbares Zusammentreffen von russisch-officiösen und preußisch-officiösen auf diplomatische Einflüsse zurückzuführende Zeitungsdementis ist die Unterhaltung zwischen dem Ministerpräsidenten von Bismarck-Schönhausen und dem Vicepräsidenten des Abgeordnetenhauses Behrend-Danzig vom Februar 1863 (nicht 1865, wie die „Nat.-Ztg." und nach ihr viele andere Zeitungen bringen) wieder in die Erinnerung gebracht worden. Ueber die Thatsache des Gespräches und über den Inhalt desselben bestand damals nicht der geringste Zweifel. Bismarck war erst wenige Monate im Amt, das „budgetlose verfassungswidrige Regiment" dauerte noch nicht lange, Behrend galt von Danzig her als ein erklärter Gegner der Polen, deren Vertreter ihm deshalb auch ihre Stimmen zum ersten Vicepräsidenten versagt hatten, er war der einzige Fortschrittsmann im Präsidium. Diese Thatsachen müssen beachtet werden, um den Vorgang und seine Folgen richtig zu verstehen. Daß Bismarck unter Betonung, es sei ihm damit Ernst, dem fortschrittlichen Vicepräsidenten die Aussicht eröffnete, daß Preußen in Folge der abgeschlossenen und officiell abgeleugneten preußisch-russischen Convention nach einer Betheiligung an der Pacificirung des aufständischen Russisch-Polens dieses oder den größten Theil desselben ausgeliefert erhielte, damit dann ein neues mit Preußen unter Personalunion zu verbindendes polnisches Reich — bestehend aus Preußisch-Polen und Russisch-Polen — erwachse und den preußisch-deutschen Germanisirungsbestrebungen überlassen werde, erschien den Abgeordneten jener Tage so abenteuerlich und zugleich so gefährlich, daß man, anfänglich sogar unter möglichster Sicherung des Geheimnisses, darüber berieth, wie man solchen Plänen entgegen treten könne. Behrend hatte der Fraction der Fortschrittspartei, die aus 130 Mitgliedern bestand, nur vertraulich Mittheilung gemacht; das Geheimniß wurde auch eine Zeitlang gewahrt. Da aber bei der Wichtigkeit der Sache nichts übrig blieb, als den einflußreichen Mitgliedern der anderen liberalen Parteien und auch den Preßorganen ebenfalls Warnungen zugehen zu lassen, so tauchten bald über das Gespräch mehr oder weniger richtige Nachrichten zuerst in der auswärtigen, dann auch in der preußischen Presse auf. Unter den liberalen Parlamentariern kam man erst schwer zu dem Glauben an die Ernsthaftigkeit des Gesprächs. Die Berathungen des Abgeordnetenhauses vom 17. und 18. Februar, 26.—28. Februar über den Antrag Hoverbeck-Carlowitz führten zuletzt zur Annahme einer Resolution (mit 246 gegen 57 Stimmen), des Inhalts: das Interesse Preußens erfordere, daß die Regierung in dem polnischen Aufstande keinem der kämpfenden Theile irgend eine Unterstützung oder Begünstigung zuwende, noch auch Bewaffneten gestatte, das preußische Gebiet ohne gleichzeitige Entwaffnung zu betreten. Die bei dieser Gelegenheit gehaltenen Reden — vor allen die der nicht zur Fortschrittspartei gehörenden Abgeordneten Professor von Sybel und Dr. Simson überboten an Erregtheit und an persönlicher Schärfe alles bis dahin parlamentarisch dagewesene. Sybel erwähnte, was damals als große Indiscretion angesehen wurde, jenes Gespräches am 28. Februar. Dies veranlaßte Behrend zu einer persönlichen Bemerkung; er berief sich auf seine Freunde, daß die Veröffentlichungen gegen seinen Willen stattgefunden hätten, und erklärte den officiösen Dementis der Presse gegenüber, daß allerdings das Privatgespräch gepflogen sei; über den Inhalt aber werde er erst dann Veranlassung haben sich auszusprechen, wenn dem wahren Inhalte der Veröffentlichung vom Ministerpräsidenten widersprochen werden sollte. Die nicht abzuleugnende Entrüstung der liberalen Abgeordneten war namentlich durch die Absicht hervorgerufen, die Deutschen der Provinz Posen oder auch nur eines großen Theils derselben an ein neues polnisches Königthum abzutreten! Heute wird Niemand über Tisch- und Ballgespräche Bismarcks sich so erhitzen, wie damals. Aber die eine Thatsache steht fest, daß der Conflict durch jenes Gespräch ganz bedeutend geschärft wurde, indem unter der gesammten Volksvertretung Mißtrauen gegen die Absichten und Pläne des Reichskanzlers fast unauslöschlich werde.

[Concert zum Besten der nothleidenden Oberschlesier in der Neuen Synagoge.] Durch dieses Concert, welches eine Fülle künstlerischer Gaben bot, wurde dem edlen Zwecke, dem es galt, die beträchtliche Summe von circa 16,400 M. zugeführt. Die genannte Summe schließt einen Betrag von 300 Mark ein, welchen der Kaiser durch einen Kammerdiener dem Comite für seine Plätze gesandt hatte. Für die hohen Herrschaften war eine besondere Zufahrt von der Oranienburgerstraße aus hergestellt worden und im Innern des Gotteshauses, links am Altar, eine reichdecorirte Loge, von der aus der großartige Raum fast vollständig übersehen werden konnte. Wenige Minuten nach Beginn des Concerts erschien der Kronprinz, von dem Präsidenten des Vorstandes, Geh. Commerzienrath Magnus begrüßt. Der hohe Herr hatte, wie die „Nat.-Ztg." berichtet, bereits am vorhergehenden Tage, während einer unter seinem Präsidium abgehaltenen Sitzung der „Victoria-National-Invaliden-Stiftung", dem genannten Herrn die Zusage ertheilt, das Concert zu besuchen und hinzu-

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Morgen langte ein sehr freundliches eigenhändiges Schreiben Sr. Hoheit an, das mit den Worten schloß:

„Der getreue Romeo wird heute Nachmittag drei Uhr zur Probe eintreffen. Er würde sich freuen, die holde Julia womöglich im Costüm ihrer Rolle zu sehen . . ."

Ich war entzückt über diese Güte und hohe Ehre — aber ich ängstigte mich doch auch nicht wenig, am hellen Tage und in unserem engen bürgerlichen Zimmer die Julia vor einem solchen Kenner und gestrengen Kritiker spielen zu müssen.

Ich machte eine sehr sorgfältige Julia-Toilette und studirte meine Rolle auf Tod und Leben . . . Zwischendurch schaute ich immer wieder aus dem Fenster, die Mohrenstraße hinauf und lauschte auf jeden heranrasselnden Wagen . . .

Da, Punkt drei Uhr rollte in voller Gala eine vierspännige Hof-Equipage mit Vorreiter und zwei Dienern hinten auf dem Trittbrett heran und hielt vor unserem bescheidenen Hause, Mohrenstraße 48. Ihr entstieg der Herzog Karl in blitzender Generalsuniform, gefolgt von einem Adjutanten. Die ganze Straße gerieth in Bewegung. Die Equipage fuhr langsam auf und ab.

Die Mutter und ich empfingen unsern hohen Besuch an der Treppe — mit Herzklopfen. Der Herzog begrüßte uns in artigster Weise und sagte der Mutter Freundliches über mein Talent.

Im Salon gestand ich dem hohen Kritiker meine Beklommenheit ein: unter so ungewohnten Verhältnissen Komödie spielen zu sollen . . .

Der Herzog lächelte: „Der beste Prüfstein für das wahre Talent!" — nahm dann, ohne sich zu setzen, das Buch und mit Sicherheit, gleich einem gewiegten Regisseur, die Position, mir das Stichwort zu geben, erst als Amme:

„He, Lämmchen, zartes Täubchen!
Daß Gott! wo ist das Kind? He, Juliette!"

Mit Virtuosität ging der Herzog in den Ton und die Stimme der Gräfin über. Mutter Eunicke und Frau Krickeberg sprachen beide Rollen auf der Bühne nicht charakteristischer. Und dann, wie süß — wie zärtlich wußte er den Romeo zu säuseln:

„Entweihet meine Hand verwegen Dich,
O Heil'genbild, so will ich's lieblich büßen.
Zwei Pilger, neigen meine Lippen sich,
Den herben Druck im Kusse zu versüßen . . ."

Aber er küßte mich nicht — er markirte den Kuß nur. Mehr und mehr schwand meine Beklommenheit — und in der Balcon-Scene war die ganze seltsame Umgebung vergessen — und ich ganz die liebeglühende Julia Capulet:

„O Romeo! warum denn Romeo?
Verleugne Deinen Vater, Deinen Namen!
Willst Du das nicht! Schwör Dich zu meinem Liebsten
— Und ich bin länger keine Capulet!"

Und nach den Worten:

„Nun gute Nacht! So süß ist Trennungswehe,
Ich rief wohl gute Nacht, bis ich den Morgen sähe!"

— da lohnte der Herzog-Romeo mir mit einem frohmüthigen: „Bravo! Bravo! Die Scene könnten Sie getrost hier in Berlin wagen — trotz der Julia-Erinnerungen an Mad. Stich und Sophie Müller."

Auch die Gartenscene mit der Amme ging glücklich vorüber. Aber in der großen Scene, wo Julia den Geliebten zur Brautnacht erwartet und dann von der Amme erfährt, daß Romeo den Tybalt erschlagen — fühlte ich selber, daß die Kraft meiner Stimme nicht ganz Schritt hielt — mit den leidenschaftlichen Worten, die dem gefolterten Herzen Julia's entströmen. In der duftigen Liebesscene:

„Willst Du schon geh'n? Der Tag ist ja noch fern.
Es war die Nachtigall und nicht die Lerche,
Die eben jetzt Dein banges Ohr durchdrang;
Sie singt des Nachts auf dem Granatbaum dort.
Glaub', Lieber, mir: es war die Nachtigall!"

— war ich ganz wieder in meinem Element — und mein Romeo nickte wiederholt beifällig. Auch in der Scene, wo Julia den Schlaftrunk nimmt, genügte ich mir und meinem Kritikus. Aber das Erstechen und Sterben auf Romeo's Leiche glaubte ich mir selber nicht recht . . .

Des Herzogs Urtheil lautete:

„Im Ganzen, liebes Fräulein, haben Sie meine Erwartungen übertroffen. Die süßen Liebesscenen gelangen Ihnen vortrefflich, obgleich Ihre blonde Julia mehr eine liebende Deutsche, als eine verliebte Italienerin ist. Aber für die tragischen, leidenschaftlichen Scenen schaut Ihr rundes Gesicht zu frohmüthig drein — klingt Ihre Stimme zu süß, zu sanft. Mit einem Wort: Ihre Julia ist noch nicht gleichmäßig im echt tragischen Feuer geläutert und gehärtet. Dennoch bin ich der Meinung: daß Sie es getrost wagen dürfen, die Julia auf Ihr Gastspiel-Repertoire zu setzen. Hier in Berlin würde Ihnen allerdings die Erinnerung an Mad. Stich und Sophie Müller im Wege stehen. Für Berlin beschränken Sie sich besser auf weniger leidenschaftliche Rollen . . ."

Diesen Rath habe ich beherzigt und die Julia nie in Berlin gespielt, selbst nicht bei meinem Gastspiel 1834, obgleich die Rolle in Petersburg, Dresden und auf allen meinen Gastreisen Glück gemacht hat.

Herzog-Mephisto ist mir während meines ganzen Berliner Engagements ein freundlicher Gönner geblieben. Romeo und Julia haben wir nie wieder mit einander probirt. Ich habe dem Herzog Karl von Mecklenburg stets ein dankbares Andenken bewahrt und kann noch heute nicht an seinen vielangefeindeten Mephistopheles-Charakter glauben. Wie ein Engel steht Herzog Karl von Mecklenburg in meinen Erinnerungen neben seinem Vetter — — dem Prinzen August von Preußen.

(Fortsetzung folgt.)

[Dynamit-Explosion.] Eine Pester Depesche der „D. Z." vom 30sten December meldet: Das Fabriksgebäude der Neustifter Ziegelei- und Kalkbrennerei-Actiengesellschaft in Altofen war Montag Vormittags der Schauplatz eines gräßlichen Unglücks, einer Dynamit-Explosion. Die Fabrik benützt in ihren nahegelegenen Steinbrüchen Dynamit zu Sprengungen. Heute früh faßte der Steinbruchpolier aus dem Magazin 4 Packete zu 20 Stück Dynamitpatronen, zusammen 4 Kilos Dynamit. Dasselbe war gefroren. Der Polier ging in die geheizte Wagnerwerkstätte und legte die Patronen in der Nähe eines eisernen Ofens zum Trocknen nieder. Die Werkstätte liegt im Erdgeschoß des vom Verwalter, dem Werksarzt und 14 Arbeiterfamilien, zusammen an 60 Seelen, bewohnten Arbeiterwohnhauses. In der Werkstätte waren anwesend: der Wagnermeister, dessen drei Kinder, zwei Gehilfen, zwei Schmiede, ein Taglöhner mit seinem Knaben, zusammen zehn Personen. Um 11 Uhr erfolgte ein furchtbarer Knall; gleichzeitig war Alles mit Qualm und Feuer erfüllt. Die Wölbung der Werkstätte und die Frontmauer brachen ein, das ganze Gebäude erbebte. Unter dem Schutt wurden zwei Mädchen des Wagnermeisters mit 4 und 12 Jahren herausgegraben, beide todt. Der Vater und die älteste Tochter liegen im Spitale im Todeskampf; die übrigen in der Werkstätte anwesend gewesenen sechs Personen sind sämmtlich lebensgefährlich verwundet. Der Anblick der Verunglückten ist gräßlich; die Hirnschalen sind zerschmettert, die Gesichtshaut ist durchaus verbrannt, Arme und Beine gebrochen. Die Mutter der Kinder, die Wagnermeisterin, wurde wie durch ein Wunder gerettet. Ueber der Werkstätte im ersten Stock liegt ihre Wohnung, sie stürzte sammt der Decke hinab, blieb aber im Falle mit dem Kleid an einer eisernen Mauerschließe hängen. Die Mauern im ganzen Hause sind geborsten, die Steinstufen der Treppen aufgeworfen, alle Fenster zertrümmert. Balken der Thürverkleidungen fielen 40 Klafter weit auf der Straße nieder.

Encyklopädie der Naturwissenschaften. (Eduard Trewendt, Breslau.) In unserer modernen und speciell naturwissenschaftlichen Literatur ist eines der bedeutendsten Werke die „Encyklopädie der Naturwissenschaften". Schon nach den bis jetzt erschienenen sieben Lieferungen kann man behaupten, daß die sehr schwierige Aufgabe, ein solches großes nationales wissenschaftliches Unternehmen zu leiten und zu organisiren, mit bestem Erfolg gelöst werden wird. Die einzelnen wissenschaftlichen Autoritäten, die diese Encyclopädie je nach ihren Fächern redigiren, haben bei aller Wissenschaftlichkeit der Arbeiten versucht, doch auch dem gebildeten Publikum und namentlich denjenigen, die sich naturwissenschaftlicher Studien neben ihrem Berufe unterziehen wollen, die Encyklopädie möglichst leicht verständlich zu machen. So hat Schlömilch, einer unserer ersten Mathematiker, die mathematische Abtheilung mit der niedrigsten Elementarmathematik beginnen lassen, Schenk, der bekannte Leipziger Botaniker, eröffnete sein Gebiet mit ganz allgemein verständlichen und allgemein interessirenden Abhandlungen über „Blumen und Insecten" und „insectenfressende Pflanzen", ebenso ist auch die Zoologie, Anthropologie und Ethnologie, welche die lexikologische Form erhalten hat, auf allgemeines Verständniß gerichtet. Es baut sich die gesammte Naturwissenschaft durch dieses Werk vor unseren Augen auf. Von den leichtesten Sätzen führt uns die Encyklopädie immer tiefer in das Heiligthum der Wissenschaft ein, und wer Genuß daran hat, die Natur nicht nur äußerlich kennen zu lernen, sondern tiefer in ihren Geist und in ihre kleinsten Organismen einzudringen, der wird mit Befriedigung dieses Werk lesen und studiren. Es gereicht der deutschen Nation zur Ehre, daß ein Werk, welches die gesammte Naturwissenschaft umfaßt, zuerst auf deutschem Boden ins Leben gerufen wurde, und daß hervorragende deutsche Gelehrte sich zu einem gemeinsamen Streben, die gesammte Naturwissenschaft mit ihren neuesten Fortschritten und Forschungen in einen großen Rahmen zu bringen, vereinigt haben. Jeder Gelehrte, der sich mit Naturwissenschaft beschäftigt, weiß, wie wichtig und werthvoll ein solches umfassendes Werk ist. Die einzelnen Zweige dieser Wissenschaft greifen so sehr ineinander und haben eine so große Ausdehnung gewonnen, daß jeder Naturforscher und jeder, der diese Wissenschaft docirt oder studirt, eine solche Encyklopädie dringend nöthig hat. Es wird dieselbe deshalb für die Wissenschaft von größtem Nutzen sein und zur Erleichterung mancher schwierigen Aufgaben, wie auch zur Bereicherung des Wissens beitragen. Möge aber auch das gebildete Publikum diesem großen nationalen Werke seine wärmste Theilnahme zuwenden, die Naturwissenschaft steht ja jetzt im Mittelpunkte des geistigen Lebens und sie hat für die gesammte Cultur die höchste Bedeutung, es wird deshalb für jeden Gebildeten nur von Nutzen sein, wenn er seine Aufmerksamkeit auf diese Encyklopädie richtet. Jedenfalls wird das Werk für jede Bibliothek ein bedeutender und werthvoller Schatz werden.

Mit drei Beilagen.

(Fortsetzung.)

gefügt, daß es ihm zu besonderer Genugthuung gereiche, durch sein Erscheinen bei dieser Gelegenheit zu bestätigen, wie fremd er gewissen Bestrebungen gegenüber stehe, welche innerhalb der letzten Monate sich gegen die Glaubensgenossen der Angeredeten geltend gemacht hätten. Um acht Uhr traf der Kaiser ein; mit ihm die Kaiserin, die Erbprinzessin von Meiningen und Prinz Carl. Von Geheimrath Magnus und den Vorstandsmitgliedern am Eingange ehrfurchtsvoll begrüßt und in die Loge geleitet, sprachen der Kaiser und die Kaiserin ihre Befriedigung über den Zweck des Concerts und dessen glänzenden materiellen Erfolg aus. Die Kaiserin, welche aus den Händen des Vorstands-Mitgliedes Herz ein Bouquet von weißen Rosen entgegennahm, bemerkte, daß ihr ihre letzte Anwesenheit in der Synagoge fest in Erinnerung geblieben sei; auch damals habe es einem edlen Zwecke gegolten — der Linderung des ostpreußischen Nothstandes; der stimmungsvolle Raum habe bei dieser Veranlassung einen tiefen Eindruck auf sie gemacht. Ungeachtet der Kaiser die Absicht ausgesprochen hatte, das Concert nach der ersten Hälfte zu verlassen, verweilten die hohen Herrschaften bis zum Schluß desselben. Erst nachdem die letzten Töne von Beethoven's C-moll-Sinfonie verklungen waren, verließ der Kaiser das Gotteshaus, nicht ohne vorher der empfangenen Eindrücke in warmen Worten gedacht zu haben. Der Kronprinz, der von jeher ein lebhaftes Interesse für den Bau bekundet hatte und dasselbe auch bei dieser Gelegenheit durch einige ganz eingehende, besonders die eigenthümlichen Beleuchtungsverhältnisse betreffenden Fragen documentirte, reichte beim Abschiede dem Geh. Commerzien-Rath Magnus die Hand. Auf der Straße hatte sich ein zahlreiches Publikum aufgestellt, das den Wagen des Kaisers mit lauten Zurufen begrüßte. Unter den ca. 2500 Anwesenden bemerkte man u. A. den General-Adjutanten des Kaisers Grafen v. d. Goltz, den Justizminister Friedberg, den Polizeipräsidenten v. Madai, den Hofmarschall des Kronprinzen Grafen Eulenburg, den Flügel-Adjutanten des Kronprinzen Obersten von Winterfeld u. s. w.

Oesterreich.

*** **Wien,** 30. Decbr. [Der Cabinetwechsel in Frankreich. — Der Veredlungsverkehr und der Handelsvertrag.] Der Ministerwechsel in Paris hat hier einen tiefen und nachhaltigen Eindruck hervorgerufen; insbesondere der Rücktritt Waddingtons und Leon Say's, von deren Demission sogar die sonst so kühl reservirte „Abendpost" zugesteht, dieselbe habe „überrascht." Gewiß ist, daß die hiesigen Minister sich noch vor zwei Tagen gegen Abgeordnete und Delegirte dahin äußerten, das Verbleiben jener beiden Minister stehe, Gott sei Dank! außer Frage, und daß sie auf diese, nun so kläglich enttäuschte Zuversicht großen Werth zu legen schienen. Für Deutschland liegt wohl in der Gewißheit, daß mit dem Hervorkehren des Radicalismus die Republik jedenfalls inmitten des monarchischen Europa auch immer weniger bündnißfähig wird, eine Entschädigung für die Gefahr, daß die Revanchegedanken natürlich gewaltig an Terrain gewinnen müssen, wenn die Männer der nationalen Landesvertheidigung wieder unmittelbar in den Vordergrund treten. Oesterreich ist allerdings durch die Wandlung in Paris nicht direct bedroht, aber es muß fortan bei allen seinen Berechnungen Frankreich als politischen Factor ganz aus dem Spiele lassen. Denn entweder stürzt sich die Republik in eine Action, bei der sie, in Folge der Wiener September-Abmachungen, auch mit Oesterreich das Tischtuch zerschneidet; oder wenn es bei dem Radicalismus ohne Revanche verbleibt, wird sie durch ein Ministerium Freycinet mit Gambetta als unsichtbar über den Wassern schwebendem Geiste, derartig isolirt, daß sie einstweilen im Rathe Europas ebensowenig mitzählt, wie nach dem 24. Februar. Das ist nicht allzu angenehm für eine Macht, über der heute noch der Geist Andrassy's schwebt, auf den Trümmern der Dreikaiserallianz klagend wie Jeremias über den Ruinen Jerusalems. Mit Rußland wird eine Verständigung schwer denkbar, seitdem unsere Truppen am Lim Wacht halten, bereit in's Amselfeld zu debouchiren. Bleiben wir somit einzig und allein auf Deutschland angewiesen, da aber sagten uns die Officiösen selber, lebendigen Werth könne den Wiener September-Abmachungen erst die Zolleinigung verleihen. Statt dessen wirft der Handelsvertrag vom December 1876 uns meilenweit hinter den vom December 1878 zurück. Da übrigens die Aufhebung des Appreturverfahrens auch hier in furchtbar schwerer Zeit, zu Gunsten von etwa sehr großen Druckerfirmen, die den Anforderungen der Webereien in deren heutigem Umfange auch nicht annähernd genügen können, Massen von Webern brotlos machen wird, spricht man die Annullirung des Veredelungsverkehrs nur indirect aus. Man belegt denselben mit einem Kampfzolle von 14 Fl. pro Metercentner, und fixirt den Termin der Wiedereinfuhr auf zwei Monate, d. h. auf einen Zeitraum, den die Waare allein in der Indigokufe liegen muß!

Frankreich.

Paris, 29. Decbr. [Zur Ernennung der Unterstaats-Secretäre.] Aus den letzten Nachrichten des „Telegraphe" — schreibt man der „K. Ztg." — erhellt, daß die Frage wegen Ernennung der Unterstaats-Secretäre bis nach der Bildung des Ministeriums vorbehalten war, und daß noch im letzten Augenblicke gefürchtet wurde, Grevy könnte über die Besetzung dieser Stellen Bedenken zeigen. In der Ministerliste, die kurz vor der endgiltigen verbreitet war, erschien Challemel-Lacour für das Innere, Cochery für die Finanzen und Sadi Carnot für den Post- und Telegraphendienst. Da Challemel-Lacour schließlich das Portefeuille des Innern ablehnte, so zog dies auch die Ablehnung Carnots nach sich, und nun behielt Lepere das Innere, Cochery das Postwesen und Magnin wurde zu Says Nachfolger in den Finanzen berufen. Freycinet hatte gestern und heute Herold das Innere anbieten lassen, Herold entschuldigte sich jedoch damit, daß er das Reformprogramm, das er bei Uebernahme der Seinepräfectur entworfen, durchführen müsse. Während der Krisis wurde behauptet, Gambetta sei sehr aufgeregt über die angebliche Absicht Grevys und Freycinet's, systematisch alle durch ihre intimen persönlichen Verbindungen mit Gambetta bekannten Politiker dem Cabinette fern zu halten. Als Ausdruck dieser Stimmung des Palais Bourbon wurde ein Artikel des „Petit Marseillais" betrachtet, der die Ueberschrift trug: „Ministerium gegen Herrn Gambetta". Um durch eine offene Unterredung die Mißverständnisse zu beseitigen, die durch diese Gerüchte entstehen konnten, ließ Grevy diesen Morgen Gambetta zu sich bescheiden und die Unterredung fiel, wie der „Telegraphe" meldet, sehr herzlich aus. „Um Gambetta ein Pfand seines guten Willens zu geben, stimmte er zu, daß Lepere, dessen Intimität mit dem Kammerpräsidenten bekannt ist, Minister des Innern bleiben solle." Waddingtons Familie bereitete gestern schon ihren Auszug aus dem Hotel des Quai d'Orsay vor. Freycinet soll seinen festen Willen kundgegeben haben, keinen Unterstaats-Secretär im Auswärtigen Amte anzunehmen.

Belgien.

Brüssel, 29. Decbr. [Die Zöglinge der Normalschulen und die Stipendien.] Die Zöglinge der staatlichen Normalschulen, schreibt man der „K. Z.", verpflichten sich bei ihrem Eintritt, fünf Jahre hindurch der Regierung für ein Lehramt zur Verfügung zu sein, und nur unter dieser Bedingung werden ihnen Stipendien bewilligt. Jetzt haben nun manche dieser Seminaristen sich geweigert, ihre Studien an den ihnen angewiesenen Normarschulen fortzusetzen und auf die Anstellung im Staatsdienst verzichtet. Daraus hat die Regierung zu dem gemessenen Befehl Veranlassung genommen, von allen diesen jungen Leuten die bisher genossenen Stipendien zurückzufordern und im Falle der Nichtzahlung gerichtlich vorzugehen. — Die Sammlungen für die Etrennes pontificales gehen nun doch vor sich. Der „Courrier de Bruxelles" erklärt sie für unerläßlich, weil für Leo XIII. nicht weniger gethan werden dürfe, als für Pius IX., zumal jetzt, wo die Feinde der Kirche „den Papst von seinen Brüdern, den Bischöfen und von uns, seinen Kindern, trennen" wollen. Die Gläubigen, die im letzten halben Jahre zu starken Beisteuern für die clericalen Schulen herangezogen worden sind, werden nun auch fernerhin ihre Spenden entrichten müssen, um ihre aufrichtige Liebe zum Papst zu bezeigen. Der Nuntius hat zwar bemerkt, daß man die Liebesgaben dieses Mal lieber den Armen zuwenden möge, aber der „Bien Public" weiß auch hier den Ausweg zu finden; denn er erklärt, den Ertrag seiner Sammlung nur denjenigen Armen zu Gute kommen zu lassen, die von den „Werken der christlichen Liebe", an deren Spitze die Gesellschaft des h. Vincenz de Paula steht, unterstützt werden.

Rußland.

[Die Uebergabe Kuldschas an China] hat, nach einer Correspondenz der „Nowosti", große Aufregung unter den Bewohnern des Landes hervorgerufen. Ende October war aus Petersburg der Staatsrath Schischmarew nach Kuldscha gekommen, und zu ihm strömte die Bevölkerung in hellen Haufen, um sich den Schutz der Regierung gegen die Chinesen zu erbitten. Als Herr Schischmarew die Leute beruhigte und erklärte, es stände ihnen frei, in dem russischen Unterthanenverbande zu verbleiben, baten sie einstimmig, man möge ihnen Land zur Uebersiedlung anweisen, da sie nicht gesonnen seien, mit den Chinesen ihre Wohnsitze zu theilen.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 23. Decbr. [Zur inneren und äußeren Situation.] Der „Polit. Corresp." schreibt man: Gestern waren die Bureaux der Pforte geschlossen und alle Beamten hatten Ferien. Die Minister und hohen Würdenträger brachten dem Sultan die Glückwünsche anläßlich des türkischen Neujahrs dar. Morgen wird Abdul Hamid aus dem gleichen Anlasse die Mitglieder des diplomatischen Corps empfangen. Seit der Abreise des Grafen Zichy ist Sir H. Layard Doyen des diplomatischen Corps und wird daher bei der morgigen Ceremonie zuerst das Wort nehmen. Gewiß werden die Wünsche der Diplomaten wohlwollend und aufrichtig sein; Wünsche sind aber nicht ausreichend, um das beginnende Jahr für den Sultan und seine Völker zu einem glücklichen und gedeihlichen zu gestalten; dazu bedürfte es vor Allem der Wohlthaten einer guten Regierung und davon scheint man hier leider noch sehr weit entfernt zu sein. — Said Pascha ist nach der allgemeinen Anschauung die ungeeignetste Persönlichkeit, um die Angelegenheiten dieses großen Staatswesens in der Krisis, die es gegenwärtig durchzumachen hat, zu leiten. Seine Ignoranz, sein Fanatismus, sein Mangel an Aufrichtigkeit, endlich sein selbstsüchtiger Ehrgeiz stempeln ihn zum unheilvollen Rathgeber des Sultans. Dennoch hat ihm dieser erst neuestens einen abermaligen Gunstbeweis durch die Verleihung des Großcordons des Osmanié-Ordens gegeben, der höchsten und gesuchtetsten türkischen Decoration, die den Botschaftern und gekrönten Häuptern verliehen zu werden pflegt. Leute, welche über die Palast-Angelegenheiten sehr genau informirt sind, wissen, daß den einzigen Titel auf die Gunst, in welcher Said beim Sultan steht, seine Opposition gegen alle Reformen bildet, eine Opposition, die er sich kaum zu verhehlen Mühe giebt. Ein Mitglied des Staatsrathes versichert, daß Said Pascha, als er noch Justizminister war, in einer Versammlung von höheren Functionären ausdrücklich sagte; „Meine Herren! Man spricht in diesem Augenblicke viel von Reformen, und ich erblicke darin nichts Nachtheiliges. Aber Sie werden zweifelsohne ebenso überzeugt sein als ich, daß die Reformen nicht nur inopportun, sondern gefährlich sind. Wir dürfen nichts an unserem System oder unseren Traditionen ändern. Radicale Reformen würden unseren Ruin herbeiführen. Wenn wir an einen Stein des Gebäudes rühren, so wird es über uns zusammenbrechen." Alle mohamedanischen Mitglieder der Versammlung zollten den Worten Saids, die ihren eigenen Gedanken vollkommen entsprachen, Beifall. — Said's Fanatismus und Christenhaß gab sich eben auch anläßlich der Reclamationen der Adrianopler Beis kund. Vier oder fünf reiche, einflußreiche Beis, darunter ein gewisser, in das Attentat Ali Suavi's mitverwickelt gewesener Rassim Bei, hatten die Idee, sich an die Pforte zu wenden, um vollständigen Ersatz für die von ihnen im Kriege verlorene Habe, als: Vieh, Cerealien, Wäsche, Möbel, Geld ꝛc. zu erlangen. Das frühere Cabinet war schwach genug, auf dieses Ansinnen zu achten, und setzte in Adrianopel selbst eine Commission nieder, welche den Auftrag erhielt, die Angelegenheit zu untersuchen. Binnen kurzer Zeit stieg die Zahl der Reclamationen auf 5000, und in der Provinz Adrianopel sind nicht weniger als 20,000 Muselmänner gesonnen, 50,000 Christen gerichtlich zu verfolgen, welche sie beschuldigen, ihnen während ihrer Abwesenheit ihr Eigenthum gestohlen zu haben. Das Wahre an der Sache ist, daß die verschwundenen Gegenstände zum Theile von den Russen, zum Theile von den Tscherkessen und Zeibeks, zum Theile von den Bulgaren gestohlen wurden und daß es heute unmöglich ist, die waren Schuldigen zu entdecken. Die Reclamationen sind demnach weder billig noch begründet, und jede Restitution ist unmöglich geworden. Der Gouverneur Reouf Pascha und sein Sous-Gouverneur Vassa Effendi sind dieser Ansicht, und sie haben der Pforte den Rath ertheilt, die Forderungen der Muselmanen abzuweisen und den Streitigkeiten mit einem Male ein Ende zu machen, die nur den alten Racenhaß wieder erwecken würden. Im Ministerrathe waren Mahmud Pascha und Djevdet Pascha derselben Anschauung; aber Said Pascha gab theils aus Gehäßigkeit gegen Reouf Pascha, theils seinem Fanatismus folgend, das Gutachten ab, daß die muselmännischen Kläger ein Recht auf Entschädigung hätten und daß man die 50,000 geklagten Christen vor die Commission laden müsse. Wenn diese Meinung durchdringt, so wird man sehen, daß die vorgeladenen Christen sich zu erscheinen weigern werden, und dieser Schritt wird sonach die Autorität der Regierung keineswegs stärken. Vassa Effendi wartet hier seit 20 Tagen auf die Entschließungen der Pforte in dieser delicaten Angelegenheit. — Die Frage wegen Gusinje und Plava scheint endlich eine friedlichere Wendung zu nehmen und mehrere Consularberichte constatiren übereinstimmend, daß Moukhtar Pascha energische, theilweise bereits von Erfolg gekrönte Anstrengungen macht, die Albanesen von der Nutzlosigkeit jedes Widerstandes gegen die Berliner Congreßbeschlüsse zu überzeugen. Albanesische Notabeln versichern dagegen, daß weder die Pforte noch Europa die Albanesen abhalten werden, um Gusinje und Plava mit den Montenegrinern zu kämpfen. Sie legen diesen beiden Stellungen eine große Bedeutung für die Vertheidigung Albaniens bei, und seit Längerem ist unter den Albanesen die Rede davon, eine Summe mittelst Subscription aufzubringen, welche man dem Fürsten Nikolaus als Rückkaufspreis für die strittigen Districte anbieten würde. Man sagt auch, daß die Haltung der Albanesen nicht so sehr gegen die Montenegriner als gegen die Pforte gerichtet sei. Die Albanesen widersetzten sich der Ausführung des Berliner Vertrages, um der Pforte ihre Unzufriedenheit darüber zu bezeigen, daß man ihnen das geringe Maß von Autonomie noch nicht gewährt hat, die sie seit langer Zeit fordern. Der montenegrinische Gesandte Radonitsch ist soeben nach Cetinje berufen worden, sei es nun, um seiner Regierung Aufklärungen über die Situation zu geben, oder weil man ihn durch eine mehr „streitbare" Persönlichkeit zu ersetzen gesonnen ist. Die zweite Hypothese ist die wahrscheinlichere. Auf keinen Fall wird die Gusinje-Frage vor dem Frühjahr eine bedrohliche Gestalt gewinnen. Dasselbe läßt sich von der griechischen Frage sagen, die ebenfalls ihren Winterschlaf halten dürfte. Bis gestern hatte Mr. Conduriotis die Antwort seiner Regierung auf das letzte Schreiben oder vielmehr auf die letzte Impertinenz Sawas Pascha's noch nicht erhalten. Wie bekannt, hatte die französische Regierung mit den Regierungen von Oesterreich-Ungarn und Deutschland Verhandlungen angeknüpft, um in Stambul eine gemeinschaftliche Pression auszuüben und die Ausführung „pure et simple" des 13. Berliner Congreß-Protokolles durchzusetzen. Diese Verhandlungen sind durch die französische Ministerkrisis unterbrochen worden. Uebrigens ist man in der gesammten diplomatischen Welt der ewigen griechischen Frage und der langwierigen, sich um dieselbe drehenden Verhandlungen herzlich müde.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 31. December.

= **[Meteorologisches.]** Mit dem beginnenden Jahre 1880 findet bei den meteorologischen Mittheilungen der hiesigen Sternwarte ein Uebergang zu den neueren Maßen statt; indem Luftdruck und Dunstdruck fortan in Millimetern statt bisher in Pariser Linien, und die Temperaturen nach dem hunderttheiligen Thermometer (Celsius) statt nach dem sonst in Deutschland meist üblichen achttheiligen Thermometer (Réaumur) angegeben werden. Nachdem die einen Centralpunkt für die Witterungsbeobachtungen in Deutschland bildende deutsche Seewarte in Hamburg schon seit einigen Jahren und von ihrer Gründung an in ihren täglich erscheinenden Witterungs-Telegrammen die neueren Maße angenommen hat und nachdem fast alle europäischen Staaten, als Frankreich, Oesterreich, die Schweiz, Italien, Schweden, Rußland und mehrere von den kleineren deutschen Staaten diese Maße bei den meteorologischen Beobachtungen schon seit längerer Zeit in Anwendung bringen (mit alleiniger Ausnahme von England) ist gegenwärtig auch das Königl. meteorologische Institut in Berlin dieser Umänderung näher getreten und wünscht deren Anwendung zunächst wenigstens bei einer Anzahl von Haupt-Stationen zur Geltung zu bringen, insofern der gleichmäßigen Durchführung bei allen Stationen zur Zeit noch Hindernisse entgegenstehen. Für die Einführung und die Gewöhnung an die neuen Maße auch auf diesem Gebiete spricht außerdem auch an sich der Umstand, daß dieselben bei sonstigen wissenschaftlichen Untersuchungen schon seit lange auch in Deutschland im allgemeinen Gebrauch sind; und bei allen Bedenken, welche vielleicht im bürgerlichen Leben gegen dieselben erhoben werden können, würde keinesfalls, auch wenn dieselben nochmals geändert werden sollten, Aussicht vorhanden sein, speciell auf die altfranzösischen Zolle und Linien und auf das 80theilige Thermometer statt des 100theiligen zurückzukommen. — Bei der Aenderung in Betreff des Barometers dürfte es übrigens nicht schwer fallen, sich von den Schwankungen des Luftdruckes um 28 Zoll oder 336 Linien herum an die um 760 Millimeter herum zu gewöhnen, wobei man mit etwa 2¼ oder ⁹⁄₄ mal größeren Zahlen zu thun hat. Aber auch die gewohnten Vorstellungen über gewisse Wärme-Grade nach Réaumur wird man leicht in die um ¼ größeren Zahlen nach Celsius übersetzen können, sowie man umgekehrt aus den Celsius-Graden die nach Réaumur durch Verminderung jener um ⅕ erhält. — Außer diesen beiden Aenderungen in den Angaben über den Luftdruck und Dunstdruck und über die Wärme findet gleichzeitig noch eine Veränderung in der Bezeichnung der Stärke der Winde statt, wobei von dem meteorologischen Institut statt der bisher meist üblichen Mannheimer Scala (0—4) gegenwärtig die jetzt sehr allgemein angenommene sogenannte Land-Scala (0—6) zur Einführung gelangt, bei welcher 6 Abstufungen der Windstärke von 0 (Windstille) und 1 (schwacher Wind) bis 6 (Orcan) angenommen werden, während auf der See nach der Beaufort'schen (auch von der deutschen Seewarte gebrauchten) Scala 12 Abstufungen (0—12) unterschieden werden. Prof. Dr. Galle.

= **[Wahl der Abgeordneten für die Einschätzung der Gewerbesteuer Klasse A I.]** Unter Vorsitz des Herrn Regierungsrath Lampe fand heut im Sitzungssaal der königlichen Regierung die Abgeordnetenwahl für die Einschätzung der Gewerbesteuer Klasse A I des Breslauer Regierungsbezirks statt. Es wurden gewählt die Herren: Kaufmann Fuchs, Kaufmann Grunwald, Kaufmann Grund, Fabrikbesitzer Andersohn, Banquier Eichborn, Zimmermeister Kuwecke, Mühlenbesitzer Iwand und Brauereibesitzer Sindermann; zu Stellvertretern: Kaufmann Grüttner, Fabrikbesitzer Seidel, Kaufmann Heck, Fabrikbesitzer Meinecke sen., Banquier Wallenberg-Pachali, Zimmermeister Schlick, Mühlenbesitzer Anwand und Gutsbesitzer Schadow.

—r. **[Statistisches.]** Den „Veröffentlichungen des kaiserlich deutschen Gesundheits-Amtes" entnehmen wir, daß in der Woche vom 14. bis 20. December die durchschnittliche Sterblichkeitsziffer in Deutschland 26,5 betrug (in der Vorwoche 26,3). In unserer Oder- und Warthegegend starben durchschnittlich 25,9 auf 1000 Personen pro Jahr berechnet. Die höchste Sterblichkeitsziffer in diesem Gebiete erreichte Posen mit 31,4, die niedrigste Breslau mit 24,8. In den Städten unter 40,000 Einwohnern betrug die Sterblichkeitsziffer 25,5. Die Sterblichkeitsziffer erreichte in Wien eine Höhe von 28,2, in Paris von 34,1 und in London von 31,8. Im Auslande erreichte die höchste Sterblichkeitsziffer Cadix mit 47,8, die niedrigste Saint-Louis mit 12,6.

—r. **[Statistisches.]** In der Woche vom 21. bis 27. December erfolgten in Breslau 27 Eheschließungen (in der Vorwoche 30). Lebend geboren wurden 167 Personen (in der Vorwoche 208), und zwar 85 männliche und 82 weibliche. Gestorben sind 141 Personen (in der Vorwoche 129), und zwar 82 männliche und 59 weibliche. Es übersteigt mithin die Zahl der Geburten jene der Todesfälle um 26. — Umgezogen sind 744 Personen, darunter 96 Familien. Angezogen sind 230 Personen, darunter 39 Dienstboten, 28 Tagelöhner und Arbeiter, und 69 Gewerbegehilfen. Abgezogen sind 186 Personen, darunter 44 Dienstboten, 18 Tagelöhner und Arbeiter, und 43 Gewerbegehilfen. Die Zunahme der Bevölkerung durch Zuzug beträgt mithin 44 Personen.

= **[Jugendgottesdienste.]** Von Neujahr ab werden in der Bernhardinkirche Jugendgottesdienste stattfinden. Den ersten Jugendgottesdienst wird Herr Senior Treblin abhalten. Für deu Gesang sind Gesangbüchlein zu 15 Pfennigen beim Kirchendiener Krause zu haben.

—r. **[Hebräische Unterrichtsanstalt.]** Der zwölfte Bericht der hebräischen Unterrichtsanstalt über das Schuljahr Michaelis 1878/79, herausgegeben von dem Prediger und Dirigenten der Anstalt, Herrn Rabbiner Dr. P. Neustadt, ist soeben erschienen. Dem Berichte ist ein von Dr. P. Neustadt verfaßtes Vorwort, betitelt: „Zur jüdischen Feindesliebe", beigegeben.

=ββ= **[Bürgerjubilare.]** Im Jahre 1880 werden voraussichtlich folgende hiesige Bürger ihr fünfzigjähriges Bürgerjubiläum feiern. Am 19. März Steuererheber a. D. Gottlob Koch; am 23. März Particulier Elkan Friedländer; am 26. März Federposenhändler Franz Bernhard Nitsche; am 10. August Particulier Robert Kahl; am 8. October Particulier Christoph Bischof.

=ββ= [Marktverlegung.] Mit Genehmigung der königl. Regierung wird der für die Tage vom 6. bis 11. Septb. 1880 für hiesige Stadt an- ... Geburt Markt" auf die Zeit vom 30. August bis zum 4ten [Sep]t. verlegt.

[... Stadtthe]ater.] Freitag, den 2. Januar, wird die Gattin des Baritonisten Herrn Hermany in der Rolle der „Deborah" debutiren. Nach dem günstigen Verlauf der heutigen ersten Bühnenprobe verspricht die Aufführung der Oper „Die Stumme von Portici" eine der vorzüglichsten Opern-Vorstellungen des hiesigen Stadttheaters zu werden. Herr Kapellmeister Hugo Seidel ist von Hamburg hier eingetroffen und leitet die zur Oper erforderlichen Proben; es kann jetzt mit Bestimmtheit angenommen werden, daß die erste Aufführung am Sonntag, den 4. Januar stattfindet.

= [Heugel's Vorlesungen.] Auf vielfachen Wunsch hat Herr von Heugel für seine vier letzten, ganz für sich bestehenden Vorlesungen ein halbes Abonnement eröffnet.

= [Im Breslauer Concerthause,] Gartenstraße Nr. 16, hängen seit einigen Tagen im Interesse der daselbst verkehrenden Börsen- und Geschäftswelt im Parterre- und Billardsalon sämmtliche im Laufe des Tages eingehenden Courstelegramme (aus dem Kurnick'schen Telegraphenbureau) aus.

B-ch. [Eine magnetische Matinée.] Am nächsten Sonntag, 4. Jan., Vormittags 11½ Uhr, giebt Herr Magnetiseur Carl Hansen im Saale des Zeltgartens eine Matinée für einen geschlossenen Kreis von Herren, zu welcher die Verwaltung des Etablissements Einladungen an die Spitzen hiesiger Behörden, an die wissenschaftlichen Autoritäten hiesiger Hochschule, an die Mitglieder der Redactionen hiesiger Zeitungen, an zahlreiche hiesige Aerzte, an Vorstandsmitglieder wissenschaftlicher Vereine u. s. w. ergehen läßt. Die Matinée soll den Zweck haben, von der Reelität der magnetischen Experimente Hansens zu überzeugen.

* [Lichtenberg's Gemäldesalon.] Das gewagte und nur durch außerordentliche Opfer zu ermöglichende Unternehmen des Herrn Theodor Lichtenberg, in Breslau eine permanente Kunstausstellung zu veranstalten, darf nunmehr als dauernd gesichert gelten. Die Ausstellung besteht jetzt bereits volle neun Jahre, sie ist in unserer großen Provinz die einzige ihrer Art, da sich in anderen Kunsthandlungen nur zum Zwecke des Verkaufes Bilder vorfinden. Um Herrn Lichtenbergs Leistungen im vergangenen Jahre zu gerechter Würdigung gelangen zu lassen, verdient es bemerkt zu werden, daß der Werth sämmtlicher während desselben ausgestellten Bilder die respectable Summe von 655,345 Mark repräsentirt. Um uns die größeren und besseren Bilder erster Künstler vorzuführen, hat der kunstsinnige Leiter des Instituts keinerlei Anstrengungen gescheut. Beispielsweise mußten — von den Transportkosten, den Versicherungsprämien 2c. gänzlich abgesehen — für Hans Makart's „Catarina Cornaro" 4800 Mark, für den nur auf vier Wochen hergeliehenen „Christuskopf" von Gabriel Max 1700 Mark, für Makart's „Einzug" 5000 Mark aufgewandt werden. Aehnliches gilt von anderen bedeutenden Bildern, die im Laufe der Jahre die Ausstellung schmückten. Wir erinnern an M. v. Schwind's „Schöne Melusine" (jetzt Belvedere-Galerie), an Makart's „Abundantia", an „Der Erde und des Meeres Gaben" und an viele kleinere Gemälde dieses Künstlers, an W. v. Kaulbach's „Peter Arbues" und „Nero", an Prof. Keller's „Nero", an Gabriel Max' „Gretchen", „St. Julia", „Christus erweckt eine Todte", „Madonna" und „Kindesmörderin", an Ed. Grützner's Falstaff-Cartons, an Schrödter's Aquarellen „Triumphzug des Königs Wein", an Obermüllner's Cyclus der Nordpol-Bilder, an H. Siemiradzki's „Die lebenden Fackeln des Nero" 2c. 2c. Alle Künstler von Ruf waren durch ein Werk oder mehrere vertreten. Wir nennen: Andreas und Oswald Achenbach, Angeli, Begas, Böcklin, Camphausen, Defregger, Harrach, v. Heyden, Hildebrandt, Kalckreuth, Lessing, Meyerheim, Passini, Preller, Rottmann, Piloty, Richter, Vautier 2c. Daß bei solchen Leistungen, wie sie nur in den bedeutsamsten, durch Kunstliebe und Kunstpflege hervorragenden Städten Deutschlands geboten werden können, das Unternehmen Lichtenberg's sich mit jedem Jahre mehr die Gunst des Publikums erobert hat, daß dieser Gemäldesalon sich allgemach zu einem Rendez-vous aller für ideale Bestrebungen verständnißvollen, für das Schöne und Edle empfänglichen Elemente Breslau's gestaltet hat, und daß auch von Seiten des hohen Curatoriums unseres Provinzialmuseums der Ausstellung möglichste Förderung zu Theil wird, ist nur einfach und natürlich. Hoffen wir, daß dem immer so sein werde und daß sich der Kreis derjenigen, die der Sache ein warmes Interesse zuwenden, stetig erweitere. Die Abonnementspreise sind im Verhältnisse zu dem, was uns geboten wird, so außerordentlich niedrig bemessen, daß wir auch für das kommende Jahr einem stetigen Wachsen der ständigen Besucher der Ausstellung entgegensehen dürfen, und dies um so mehr, als voraussichtlich noch im Laufe dieses Jahres die Lichtenberg'sche Ausstellung in die ihr zugewiesenen Oberlichtsäle des neuen Museums übersiedeln und dadurch an Bedeutung noch erheblich gewinnen wird.

=ββ= [Von der Post.] Die hiesige Postbehörde hat Maßnahmen getroffen, um bei dem zur Neujahrzeit herrschenden immensen Briefverkehre keinerlei Stockung in der Ausgabe der hier eintreffenden Briefsendungen eintreten zu lassen. Am 31. December, 1. und 2. Januar haben die Briefträger schon früh um 3 Uhr in ihrem Versammlungssaale einzutreffen und sofort das Sortiren der Briefe ihres Reviers vorzunehmen. — Der erste Austrag an diesen Tagen erfolgt trotzdem erst um 9 Uhr Vormittags, weil, nach dem Briefverkehre an dem Neujahrstage des vergangenen Jahres zu schließen, das Ordnen der Briefe nach den Bezirken und den Hausnummern volle sechs Stunden beansprucht. — Der Gepäckverkehr auf der hiesigen Post zu Weihnachten war in diesem Jahre noch stärker als im vorigen Jahre.

μ [Unglücksfall.] In einer Maschinenfabrik auf der Höfchenstraße gerieth gestern der Maschinenbauer V., während er einen Bolzen einsetzte, mit seiner Blouse in das Maschinengetriebe, wurde hierdurch zwischen Mauer und Maschine geschleudert und ihm das Genick und der Arm zerquetscht. Der Tod erfolgte sofort.

ρ [Unglücksfall.] Der Hürdlerkutscher Heinrich W., Posenerstraße 43 wohnhaft, fuhr am 30. d. M. Vormittags mit seinem mit Steinen beladenen Wagen von hier nach Oswitz. Auf der Oswitzerstraße glitt W., welcher neben seinem Wagen dahinschritt, auf dem glatten Boden aus und schlug so unglücklich auf das Pflaster auf, daß er sich eine schwere Verletzung am Hinterkopfe zuzog. W. mußte mittelst Droschke nach seiner Wohnung geschafft werden.

+ [Polizeiliches.] Gestohlen wurde mittelst gewaltsamen Einbruchs einem Destillateur auf der Reuschestraße eine Geldsumme von 300 M., in Zehn- und Zwanzigmarkstücken; einem Major und dessen Burschen aus verschlossener Bodenkammer seiner am Oberschlesischen Bahnhof belegenen Wohnung ein dunkelgrauer Civilrock und eine dunkelblaue Livreehose; einer Frau am Nikolaistadtgraben 3 Gebett Betten und ein grauer Bettsack, Züchen und 4 Kopfkissen sind mit rothen, die übrigen Bettstücke mit roth und weiß gestreiften Ueberzügen, J. R. gezeichnet, versehen. In demselben Grundstück wurden aus verschlossener Bodenkammer ein grauer Damenschlafrock mit rothem Besatz, ein blau seidenes, ein grau seidenes, ein blaues und ein lila Kattunkleid mit weißen Spitzen, ein Toillettenkleid mit Stickereien verziert, ein weißer Schlepprock und ein Dutzend weißer Unterröcke gestohlen; einer Wittwe auf der Paradiesstraße aus verschlossener Wohnung ein Deckbett mit roth und weiß gestreiften Inletten und 2 Kopfkissen mit braun und weiß gestreiften Ueberzügen und eine Wanduhr mit Wecker; einem Premier-Lieutenant aus Liegnitz auf der Fahrt nach dem Oberschlesischen Bahnhofe ein blau karrirter Mantel mit rothem Futter und Capuze; einem Dienstmädchen auf der Neuen Taschenstraße eine grün seidene gehäkelte Geldbörse. — Abhanden gekommen ist einem Droschkenbesitzer auf der Kaiser Wilhelmstraße eine silberne Cylinderuhr mit Kapsel und messingener Kette nebst Uhrschlüssel; einer Frau auf der Sadowastraße auf dem Wochenmarkte des Tauentzienplatzes ein schwarzes Portemonnaie mit 30 M. Inhalt; einer Verkäuferin von der Brunnenstraße auf dem Wege bis zur Lohestraße ein schwarzledernes Portemonnaie mit 5 M. Inhalt. — Verhaftet wurde die unverehelichte Anna A. wegen Diebstahls.

⊗ **Hirschberg**, 30. Decbr. [Volksküche. — Unterstützungen. — Pastorwahl.] Am 5. Januar wird hier auf Veranlassung eines für diesen Zweck zusammengetretenen Comitees, an dessen Spitze Herr Bürgermeister Bassenge steht, eine Volksküche errichtet, welche nicht blos Suppen, sondern vollständiges Mittagbrot, die ganze Portion für den Preis von 10 Pf. und die halbe Portion für den Preis von 5 Pf., an Jedermann verabreicht. Das Unternehmen bezweckt, nicht blos den Armen eine Unterstützung, sondern auch dem unbemittelten Arbeiter und kleinen Handwerker und zwar sowohl dem Alleinstehenden, als dem Familienvater für sich und die Seinigen eine billige, gesunde und kräftige Kost zu verschaffen und ihm dabei das drückende Gefühl, daß er damit ein Almosen empfange, zu ersparen. — Aus den Mitteln des hiesigen Pestalozzi-Zweig- resp. des Provinzial-Pestalozzi-Vereins, sowie des „Vereins zur Unterstützung hilfsbedürftiger evangelischer Schullehrwittwen und -Waisen der Hirschberger Diöcese" konnten zu Weihnachten vom Vorstande der genannten Vereine 338 Mark als Unterstützungen vertheilt werden. Hiervon erhielten aus der Provinzialkasse 7 Lehrerwittwen je 23 Mark, aus der Zweigvereinskasse 5 Wittwen zusammen 107 Mark und aus der Kasse des letztgenannten Unterstützungsvereins 3 Wittwen resp. Waisen zusammen 70 Mark. Da die Vorstände des Pestalozzi- und des schon früher bestandenen Unterstützungsvereins, welchem auch die „Werkenthin-Stiftung" als Eigenthum zugehört, mit einander identisch sind, so konnte bis jetzt die unterstützende Wirksamkeit der genannten Vereine eine einheitliche und einander ergänzende sein. — In Giersdorf bei Warmbrunn wurde am vorigen Montage Herr Vicar Benner aus Rankau einstimmig als Pastor der evangelischen Kirchengemeinde gewählt.

H. **Hainau**, 30. Dec. [Wohlthätigkeit. — Wahl. — Erfroren.] Durch den Erlös aus der zum Besten unserer Ortsarmen durch den Männergesangverein veranstalteten theatralischen Vorstellung, in Höhe von 80 Mark, konnte eine Anzahl Kranker und Armer mit Geld und Leinewand zu Hemden bedacht werden. Auch die am ersten Feiertage von der hiesigen Schützengilde zu demselben Zwecke aufgeführte Vorstellung erfreute sich eines recht zahlreichen Besuchs, so daß auch dadurch noch eine namhafte Summe zur Verwendung gelangen kann. — Am letzten Kreistage wurden die bisherigen Kreisdeputirten, Königlicher Kammerherr und Landschafts-Director Graf von Rothkirch-Trach-Panthenau und Rittergutsbesitzer Quoos-Brockendorf wiedergewählt. Das Gesuch des Curatoriums der Dr. Jany'schen Augenklinik zu Breslau um einen Jahresbeitrag ward abgelehnt, da der Kreis an die Schlesische Augen-Heilanstalt daselbst einen Jahresbeitrag von 300 Mark zahlt. — Bei dem benachbarten Kraibau wurde vorgestern früh, — der Thermometer zeigte 16 Grad Kälte, — ein wandernder Schneidergesell im halberstarrten Zustande am Chausseegraben vorgefunden. Obschon ein in der Nähe wohnender Gastwirth ersteren sofort aufnahm und zu stärken versuchte, trat doch der Tod bald ein. Jedenfalls hat der schon bejahrte und sehr nothdürftig Bekleidete am Abend vorher wegen Entkräftung das nahe Gasthaus nicht mehr zu erreichen vermocht und die sehr kalte Nacht über im Freien zubringen müssen.

△ **Schweidnitz**, 30. Dec. [Kirchliche Nachrichten.] Auf den 4ten Januar ist der Termin für die Wahlen zur Ergänzung des Gemeindekirchenraths in der Parochie der Friedenskirche zur heiligen Dreifaltigkeit und auf den 11. Januar der Termin zur Ergänzung der Gemeindevertretung anberaumt worden. Am Nachmittage des gestrigen Tages wurde in der Versammlung, welche das hier bestehende Wahlcomite berufen hatte, eine Vorberathung bezüglich der bevorstehenden Wahlen abgehalten. Im Namen des Comites erstattete Professor Dr. Schmidt Bericht über die Thätigkeit der beiden kirchlichen Corporationen in dem abgelaufenen Triennium. Der Gemeindekirchenrath hatte in Gemeinschaft mit der Gemeindevertretung 10 Versammlungen, der Kirchenrath insbesondere 16 Versammlungen abgehalten. In dem Berichte wurden die wichtigsten Beschlüsse registrirt, welche in Angelegenheiten der Kirche gefaßt worden waren. Im Laufe der Wahlperiode waren 6 Ergänzungswahlen vollzogen worden, indem aus dem Gemeindekirchenrathe ein Mitglied, aus der Gemeindevertretung 5 Mitglieder ausgeschieden waren. In der Anordnung des Gottesdienstes sind in der letzten Zeit einige Aenderungen eingetreten. Die Einführung einer Kirchensteuer ist bisher nicht erforderlich gewesen. Ziemlich bedeutende Reparaturen, auch der Umguß einer Glocke, hat aus dem Kirchenvermögen bestritten werden können. Die Functionen der Rendanten der Kirchenkasse und der Fundationskasse besorgen unentgeltlich zwei Mitglieder des Gemeindekirchenraths. Eine wichtige Aufgabe, welche die Vertreter der evangelischen Gemeinde jetzt zu lösen haben, ist der Ankauf eines geeigneten Terrains für die Anlage eines neuen Friedhofs für die Stadtgemeinde, da der alte Friedhof, auf welchem die Kirche gelegen ist, nur noch kurze Zeit ausreicht. — Nach dem vorgetragenen Berichte wurde zur Besprechung der Wahlen geschritten. Da die Versammlung nicht zahlreich besucht war, wurde von mehreren Seiten der Vorschlag gemacht, die ausscheidenden Mitglieder als Candidaten für die Neuwahl aufzustellen. Dieser Vorschlag wurde von der Versammlung angenommen.

⊙ **Habelschwerdt**, 30. Dec. [Einbruch und Diebstahl. — Versetzung. — Brandunglück.] Vor einigen Tagen wurde beim Pfefferküchler H. Wolf hierselbst der Schreibtisch erbrochen und aus demselben die Summe von circa 3000 Mark in Papier und Gold entwendet. Der des Diebstahls verdächtige Pfefferküchlergehilfe, der bisher bei Herrn Wolf in Arbeit gestanden, ist bereits verhaftet und der That geständig. Man glaubt, daß es gelingen werde, den größten Theil der entwendeten Summe dem Eigenthümer zu retten. — Herr Pastor Ergmann ist von hier nach Alt-Strunz bei Groß-Glogau versetzt worden. Die Verwaltung des hiesigen evangelischen Pfarramtes ist vorläufig Herrn Pfarrvicar Benner übertragen worden. — In Altbatzdorf brannte am zweiten Weihnachtsfeiertage das Wohnhaus des Bauergutsbesitzers Simon vollständig nieder.

—r. **Namslau**, 30. Decbr. [Schlittenpartie. — Vortrag. — Unterlassung von Neujahrs-Gratulationen.] Am zweiten Weihnachts-Feiertage unternahm der an Mitgliedern stets wachsende hiesige Männer-Gesangverein „Concordia", begünstigt vom besten Wetter, eine Schlittenpartie nach dem Nachbarstädtchen Bernstadt, an welcher gegen 70 Personen Theil nahmen, und welche bei der Fahrt durch die Stadt von der hiesigen städtischen Musik-Capelle begleitet war. Nachdem die Gesellschaft in Bernstadt im Gasthofe zum „blauen Hirsch" sich restaurirt und sich durch Gesangsvorträge und andere Belustigungen amüsirt hatte, kehrte sie Abends 10 Uhr wohlbehalten hierher zurück. — In der vorgestrigen Sitzung des hiesigen Volksbildungsvereins hielt Herr Georg Pietsch, Lehrer an der Gewerbeschule zu Gleiwitz, ein Sohn des hiesigen Kaufmann Carl Pietsch, einen Vortrag über Mnemotechnik oder Gedächtnißkunst. Eine zahlreiche Zuhörerschaft, darunter die größere Hälfte Damen, folgte dem interessanten Vortrage mit sichtlichem Interesse. Herr Pietsch besprach nicht allein die verschiedenen Systeme der Gedächtnißkunst, sondern zeigte dieselben auch in ihrer praktischen Anwendung und in ihrer Verwerthung für die verschiedenen Gebiete des Wissens. Der Vortragende erntete wohlverdienten Beifall. — Wegen gegenseitiger Unterlassung der mitunter lästig werdenden Neujahrs-Gratulationen sind mehrere Herren hier zusammengetreten und haben sich durch Zahlung eines Betrages zur Waisenhauskasse von den Gratulationen befreit.

=o= **Creuzburg**, 30. Dec. [Landrathsamt.] Vom 1. Januar ab wird das Landraths-Amt des Kreises Creuzburg von Constadt hierher verlegt und es sind die betreffenden Räumlichkeiten in dem Hause des Herrn Restaurateur Kutsch bis zum Ausbau eines in Aussicht genommenen Ständehauses gemiethet worden. Herr Graf Monts hat bereits seit dem 1sten October d. J. seine Function als Landrath, nach seinem 50jährigen Amts-Jubiläum, niedergelegt und ist im Laufe dieses Quartals Herr von Wissel mit der Leitung der Amtsgeschäfte betraut worden. Herr Graf Bethusy-Huc auf Bankau ist von den Kreisständen einstimmig zum Landrath des hiesigen Kreises gewählt und an höchster Stelle bereits zur Bestätigung in Vorschlag gebracht worden.

=w= **Creuzburg**, 30. Dec. [Wohlthätigkeits-Concert.] Am 26. d. Mts. veranstalteten Dilettanten aus der hiesigen Stadt ein Concert, welches einen Reingewinn von über 150 Mark brachte. Mit diesen sollen, da für Weihnachtsbescheerung für arme Kinder, so wie für außerordentliche Unterstützung der städtischen Ortsarmen durch Kleidungsgegenstände und Feuerungsmaterialien seitens des hiesigen Frauenvereins, des Seminars und der höheren Töchterschule bereits anderweitig gesorgt worden war, besonders diejenigen eine Unterstützung erhalten, welche bei der Theuerung aller Lebensmittel und dem Mangel an Gelegenheit zum Erwerb darauf noch besonders angewiesen erscheinen. — Gestern Nachmittags zwischen 5 bis 6 Uhr brannte auf dem etwa ein Kilometer von der hiesigen Stadt entfernten Königlichen Domainengute Neuhof ein Stallgebäude nieder, wobei glücklicherweise bis auf eine Kuh und ein Kalb, so wie neun junge Schweine und verschiedenes Federvieh die nicht unbedeutenden Viehbestände noch gerettet werden konnten. Obgleich bei dem herrschenden dichten Nebel auf weitere Entfernungen das Feuer nicht bemerkt und somit von außerhalb fast gar keine Löschhilfe geleistet werden konnte, blieb der Brand auf dieses eine Gebäude beschränkt, da die Strohdachungen der übrigen Gebäude mit Schneewasser hinreichend getränkt waren. Bereits am Tage vorher hatte ein dreizehnjähriger Knabe eines dortigen Knechtes versucht, eine der Scheunen in Brand zu setzen, wobei derselbe noch rechtzeitig verhindert worden war. Weil er gegen andere bei der Weihnachtsbescheerung sich zurückgesetzt fühlte, hatte der jugendliche Bösewicht sich rächen wollen.

KB. **Oppeln**, 29. Decbr. [Nothstand im Kreise Oppeln.] Die neuesten umfangreichsten Ermittelungen haben ergeben, daß die diesjährige Kartoffelernte im hiesigen Kreise hinter 50 pCt. einer Mittelernte zurückgeblieben ist, weshalb nicht blos die Beschaffung von Saatkartoffeln, wie anfangs geglaubt wurde, sondern auch die von Eßkartoffeln und anderen Lebensmitteln in einigen Gemeinden geboten erscheint. Damit man sich jedoch auf diese Unterstützungen nicht allein verlasse, sondern auch Arbeit und Verdienst geschaffen werde, ist zu dem schon früher beabsichtigten Ausbau der Straße von Oppeln nach Groschowitz als Straße zweiten Ranges und zu demjenigen der Straße von Turawa nach Birdzan eine Subvention seitens des Provinzial-Landtages in Anspruch genommen worden; diese ist zuverlässigen Privatmittheilungen zufolge bereits in Aussicht gestellt, so daß in den genannten Theilen des Kreises die arbeitsfähige Bevölkerung im künftigen Frühjahr auch Verdienst finden wird. Dagegen ist in Alt- und Neu-Buttkowitz, Jellowa, Lugniau u. s. w., etwa 4 Meilen von hier, die Noth vorherrschend, so daß dort schon jetzt mit Regulirung von Wegen und königlichen Forsten vorgegangen werden mußte. Außerdem ist festgestellt, daß im Kreise Oppeln, excl. Stadt, allein 2163 Schulkinder wegen Mangels an nothwendiger Bekleidung und Nahrung die Schulen nicht regelmäßig besuchen können. Für diese Kinder sind zwar bis jetzt 345 Paar Stiefeln und 200 Paar Schuhe aus Kreismitteln beschafft; sie reichen aber nicht aus und fehlen vor Allem noch die übrigen Kleidungsstücke, die nicht beschafft werden können, wenn dem Kreise durch die Privatwohlthätigkeit nicht Geldmittel oder Kleider für Kinder von 7—14 Jahren zur Verfügung gestellt werden sollten. Zum größten Theil sind die Eltern dieser Kinder schon jetzt nicht mehr im Stande, ihnen die nöthigen Nahrungsmittel zu beschaffen, weshalb seit 14 Tagen in Alt-Buttkowitz 20, in Jellowa und Lugniau je 30 Kinder von den Lehrersfrauen täglich Suppe und Brot aus Kreismitteln erhalten. Der Typhus hat uns bisher nur in einer Ortschaft, in Vogtsdorf, ½ Meile von hier, heimgesucht; es erkrankte daran eine ganze Familie in Folge von Noth. Eine Person starb, 1 ist reconvalescent, 2 sind genesen. Aus diesen Anführungen dürfte hervorgehen, daß auch der Kreis Oppeln zu denjenigen Oberschlesiens gehört, die einer Unterstützung, wenn auch nicht in solch' hohem Grade wie Rybnik und Ratibor, bedürfen. Auch unser Kreis ist im Juni d. J. in seinen Oderniederungen überschwemmt worden, wodurch der besser situirte Theil der Bevölkerung sehr erheblichen Schaden an Getreide und Kartoffeln erlitten hat; letztere mußten an einigen Stellen drei Mark nachgepflanzt werden.

= **Aus dem Kreise Leobschütz**, 29. Decbr. [Nothstand.] Daß nicht blos in den polnischen Bezirken Oberschlesiens, sondern auch in dem sonst so gesegnetem Kreise Leobschütz ein Nothstand eingetreten, wie er bis jetzt hier nicht erlebt wurde, haben selbst die Kreisstände in ihrer letzten Sitzung anerkannt und den vorliegenden Thatsachen gemäß den Bezirk Katscher, sowie den Bezirk Tropplowitz nebst den angrenzenden Orten als dem Nothstande verfallen erkennen müssen. Besonders traurig sieht er in den Orten: Langenau, Brotfeld, Ehrenberg und Neu-Katscher bei Katscher aus. Wie sollte es aber auch anders sein? Genannte Bezirke, größtentheils von armen Lohnwebern bewohnt, sind nicht blos in Folge der letzten Mißernte in Getreide und Kartoffeln, sondern größtentheils durch den Umstand in die herrschende Bedrängniß gerathen, daß durch die Noth in den polnischen Bezirken Oberschlesiens ihre Erzeugnisse keinen Absatz finden und demzufolge jeder Verdienst fehlt. Nun zählen in den angeführten Bezirken die darbenden Familien aber nicht nach Hunderten, sondern man kann wohl sagen nach Tausenden, für welche nicht blos Nahrung, sondern auch Kleidung und Brennmaterial beschafft werden muß. Es ergeht daher an alle Hilfscomites die herzlichste Bitte, die genannten Orte durch Gaben der Liebe, sei es in Baar oder durch Gewährung von Kleidern 2c. zu erfreuen. Die Gemeindevorstände, welche sich an die Spitze der Unterstützungscomites gestellt, werden für die gewissenhafteste Verwendung und Vertheilung der eingehenden Gaben an die wirklich Bedürftigen der vorgenannten Orte gern Sorge tragen, und so steht wohl zu hoffen, daß die vorstehenden Zeilen nicht unbeachtet bleiben, sondern mildthätige Herzen auch für die Armen und Nothleiden unserer Orte erwecken werden.

Z. **Kattowitz**, 31. Dec. [Bevölkerungszahl. — Viehzählung. — Communales.] Die Personenstandaufnahme in unserer Stadt pro 1879 hat ergeben, daß 11,952 Seelen vorhanden sind; somit ist ein Zuwachs von 481 Personen gegen das Vorjahr zu constatiren. — Nach der neuesten Viehzählung sind hier 186 Pferde incl. Fohlen und 133 Kühe incl. Kälber vorhanden. Im Jahre 1878 waren 173 Pferde und 106 Kühe zu verzeichnen. — Die Stadtverordnetenversammlung hielt in diesem Jahre 15 Sitzungen ab. Einige Stadtverordnete fehlten bei diesen 15 Sitzungen 13, 12 resp. 10 Mal.

Laurahütte, 30. Decbr. [Suppenanstalt.] Auch in unserem sehr bevölkerten Orte herrscht unter einem großen Theile der Bewohner bittere Noth. Auf Anregung des Vorsitzenden des Armenverbandes von Laurahütte, des Herrn Kasch, ist nun seit dem 1. December c. hierselbst eine Suppenanstalt errichtet worden. Die Anzahl der Armen, welche die Wohlthat der Einrichtung in Anspruch nehmen, beträgt gegenwärtig über Hundert. Von diesen erhalten mehr als 70 täglich eine kräftige Mahlzeit, aus Fleisch, Suppe 2c. bestehend, wogegen die übrigen wegen der dem Unternehmen leider nur knapp zugemessenen Mittel nur zeitweilig mit einer Mahlzeit bedacht werden können. Denn obwohl durch die dankenswerthe Fürsorge der Verwaltung des Gutsbezirks Laurahütte die Einrichtung zur Suppenanstalt ganz unentgeltlich erfolgt ist, von derselben auch die nöthige Feuerung zur freien Verfügung gestellt wird, und obgleich auch unser Consumverein die zur Verwendung kommenden Lebensmittel, Fleisch ausgeschlossen, zum Selbstkostenpreise berechnet, so stellt sich die tägliche Ausgabe doch auf neun Mark. Da eine Verabreichung der Mahlzeiten vorläufig bis Ende März k. J. als ein dringendes Bedürfniß anerkannt worden, so ergiebt sich im Ganzen für die Monate December, Januar, Februar und März eine Ausgabe von 1080 M. — Mit diesem Betrage könnte allerdings nur der drückendsten und dringendsten Noth gesteuert werden. Allein auch dieser Betrag ist nicht vorhanden, denn durch freiwillige Beiträge unserer bemittelten Mitbürger sind nur 364 M. gesichert, dazu kommen noch 300 M., welche durch Bemühung des Herrn Kasch vom Comite der Genossenschaften aus Breslau hierher geschickt wurden und dann 150 M., welche Herr Landrath Grundmann aus Kattowitz vor einigen Tagen an Herrn Kasch gelangen ließ. Sollte es möglich sein, die fehlenden Mittel oder im günstigsten Falle noch mehr als diese herbeizuschaffen, so könnten alle Hilfsbedürftigen unseres Ortes, für die jetzt nur dann und wann eine Mahlzeit abfällt, gespeist werden. Die Verwaltung unseres Consumvereins hat den Hilfsbedürftigen noch eine besondere Freude am Vorabende zum Weihnachtsfeste dadurch bereitet, daß sie an sämmtliche Arme, im Ganzen wohl an 100 Personen, je einen Striezel und ein Quantum Kaffee und Zucker vertheilen ließ. — Am ersten Feiertage wurden die Armen von Herrn Fleischermeister Joseph Jablonka von hier mit kräftigen Speisen versehen.

Handel, Industrie 2c.

4 Die Börse im Jahre 1879.

Während in den letzten Jahren unsere Rückblicke auf die Börse stets mit Klagen über nicht erfüllte Hoffnungen begannen, sind wir diesmal in der höchst erfreulichen Lage, auf eine Periode der Erholung und des geschäftlichen Aufschwungs zurückzusehen. Das Jahr 1879 ist nicht nur im Vergleich mit den vorhergegangenen ein relativ besseres, es ist vielmehr ein absolut gutes zu nennen. Das Geschäft war belebt, es sind große Verdienste gemacht worden, das Privatpublikum wendet sich wieder in hohem Maße der Börse zu, und so außerordentlich ist der Aufschwung, daß man heute bereits genöthigt ist, zur Vorsicht zu mahnen und an die kaum überwundene Zeit der Krisis zu erinnern.

Den Anstoß zur Besserung gab unzweifelhaft die mit dem bekannten Schreiben des Fürsten Bismarck an den Bundesrath inaugurirte Politik auf wirthschaftlichem Gebiete. Können wir uns auch nicht mit allen Maßregeln einverstanden erklären, welche von der Regierung im Vereine mit der Volksvertretung getroffen worden sind, müssen wir uns auch vor Allem als Gegner der Getreidezölle bekennen, so unterliegt es doch keinem Zweifel, daß der Schutz der heimischen Industrie das allgemeine Vertrauen belebte. Das so lange darniederliegende Geschäft erhielt Anregung, die Preise stiegen, es wurden wieder Verdienste erzielt, und die Börse, an welcher die wirthschaftlichen Verhältnisse am Klarsten in Zahlen zum Ausdruck gelangen, sah nach langer, trauriger Zeit wieder bessere Tage. Mancherlei günstige Umstände vereinigten sich, diese günstige Strömung zum vollen Durchbruch gelangen zu lassen. In Europa herrschte im verflossenen Jahre ungetrübter Friede, keine politische Frage erregte längere Zeit hindurch ernsthafte Besorgnisse, überall begann sich die lange zurückgedämmte Speculation zu regen. In Deutschland wirkte neben der allgemeinen, vom Reichskanzler angeregten Wirthschafts- und Zollpolitik namentlich noch die von ihm mit Energie betriebene Verstaatlichung der Eisenbahnen im höchsten Grade anregend auf die Börse. Zunächst waren es jene Bahnen, welche für den Ankauf durch den Staat bestimmt galten, die ihre Course namhaft erhöhten, bald wirkte dies auch auf die übrigen Bahnen zurück. Von den Bahnen

ausgehend verpflanzte sich die günstige Stimmung nach und nach auch auf die andern Werthe, bis sich zum Schlusse des Jahres eine allgemeine Hausse entwickelte, die auf dem Gebiete der Montanpapiere eine enorme Ausdehnung erlangte. Neben den bereits angegebenen Momenten hatten für die Bergwerkswerthe namentlich die amerikanischen Verhältnisse Bedeutung. Es entwickelte sich in Amerika in der zweiten Hälfte dieses Jahres eine rege Speculation in Eisenbahnen; neue Bahnen wurden in großen Dimensionen gebaut, der Bedarf an Eisen war plötzlich ein großer. Colossale Massen wurden zunächst in Glasgow bestellt und hatten ein rasches Steigen der Eisenpreise zur Folge. Vom September ab hielt die Steigerung des Courses der Montanwerthe, von ganz geringen Unterbrechungen abgesehen, an. Wir haben in der letzten Zeit in unseren Wochenberichten wiederholt auf die Gefahren hingewiesen, welche diese enorme Courserhöhung der Bergwerkspapiere im Gefolge führen. Die Course müssen, wenn sie eine Berechtigung haben sollen, stets das Erträgniß, die Dividende zur Grundlage haben. Daß aber die jetzigen Course den voraussichtlichen Dividenden der Bergwerkspapiere nicht entsprechen, daß sie dieselben vielmehr weit überflügelt haben, glauben wir als sicher betrachten zu können. Eine Reaction auf die jetzige Hausse halten wir für unvermeidlich und sie wird um so eingreifender sein, je später sie eintritt. Es wäre im hohen Grade bedauerlich, wenn die an sich völlig gerechtfertigte Besserung der Course durch Ausschreitungen einer wilden Speculation wieder unterbrochen würde. Viel solider, als auf dem Gebiete der Montanwerthe, vollzog sich die Besserung bei den übrigen Industriepapieren und bei den Bankactien. Die Banken haben im letzten Jahre gute Geschäfte gemacht, welche es denselben gestatten, neben einer entsprechenden Dividende für reichliche etwa nöthige Abschreibungen und Rücklagen zu sorgen. Trotzdem sind die Courserhöhungen bei denselben verhältnißmäßig nicht so bedeutend, wie bei den Montanwerthen, welche für das vergangene Jahr jedenfalls noch eine sehr geringe Dividende abwerfen werden und deren Erträgniß im nächsten Jahre sich heute jeder Berechnung entzieht. Man sieht daraus, wie wenig die Börse mit gegebenen Factoren rechnet und wie sehr sie die Phantasie bei ihren Speculationen mitspielen läßt.

Wir gehen nach dieser allgemeinen Einleitung auf die Geschäftsentwickelung während der verschiedenen Perioden des Jahres 1879 über.

Der Januar begann ziemlich matt, da das Auftreten der Pest in Rußland Besorgnisse erregte. Im Februar fing die Steigerung der Course der Eisenbahnactien an, namentlich in Folge einer Rede des Ministers Maybach im Parlamente über die Verstaatlichungsabsichten der Regierung. Die Hausse in Eisenbahnpapieren nahm im März größere Dimensionen an, auch Speculationspapiere erzielten namhafte Courssteigerungen. Der Schluß des März brachte allseitig bedeutend höhere Course. Im April kam die Hausse in Speculationspapieren zum Stillstand, wogegen dieselbe in Eisenbahnactien weitere Fortschritte machte. Im Mai schwankte die Tendenz zwischen Hausse und Baisse, schließlich ging die erstere als entschiedene Siegerin hervor. Neben den Spielpapieren und Bahnactien fingen in diesem Monate auch die Industriewerthe an sich zu regen. Im Juni trat nach den bedeutenden Courssteigerungen eine Abschwächung namentlich auf dem speculativen Markte ein, das Geschäft wurde still, man erwartete den Eintritt der saison morte. Statt dessen war der Juli äußerst belebt. Günstige Ernteberichte wirkten auf die internationalen Spielwerthe ein und als sich dieselben als lügnerisch erwiesen, war die Haussebewegung bereits so kräftig geworden, daß kein Rückschlag mehr eintrat. Die günstige Stimmung erhielt sich, wenn auch von schnell vorübergehenden Schwankungen abgesehen, ungeschwächt bis zum Schlusse des Jahres. Im September traten, wie wir bereits erwähnten, Montanwerthe an die Spitze der Bewegung und erreichten schließlich ein Coursniveau, welches man vor wenig Monaten noch als chimärisch bezeichnet hätte. So schließt das Jahr in der rosigsten Stimmung, wir aber können nur immer wieder die Mahnung zur Vorsicht aussprechen, auf daß sich nicht die Vorgänge von 1872 auf's Neue wiederholen.

Die Discontosätze der Reichsbank waren im Jahre 1879 folgenden Schwankungen unterworfen: Zu Beginn des Jahres betrug der Discontosatz 4½ Procent, wurde am 11. Januar auf 4 Procent und am 21. März auf 3 Procent herabgesetzt, stieg sodann am 13. August auf 4 Procent und am 11. October auf 4½ Procent. Am 11. December erfolgte eine Herabsetzung auf 4 Procent, zu welchem Stande das Jahr schließt.

Die enormen Courssteigerungen, welche das Jahr 1879 mit sich brachte, ergeben sich aus der nachfolgenden Zusammenstellung: Es betrug die Courserhöhung bei Creditactien 121 M., Lombarden 23 M., Franzosen 37 M., Rumänen 11 pCt., Oesterreichische Goldrente 7 pCt., Silberrente 6 pCt., Oberschlesische Eisenbahn 52 pCt., Rechte-Oder-Ufer 36 pCt., Freiburger 30 pCt., Schlesischer Bankverein 23 pCt., Breslauer Discontobank 30 pCt., Bresl. Wechslerbank 31 pCt., Schles. Bodencreditbank 16 pCt., Laurahütte 58 pCt., Donnersmarckhütte 50 pCt., Oberschl. Eisenbahnbedarf 38 pCt., Schles. Zinkhütten 26 pCt., Kramsta 24 pCt., Schles. Immobilien 13 pCt.

Oesterreichische Valuta hielt sich so ziemlich auf dem vorjährigen Niveau, wogegen sich russische Noten um ca. 17 M. im Course hoben.

Die Cours-Fluctuationen der einzelnen Werthe sind aus nachstehender Tabelle zu ersehen:

	31. Januar.	28. Februar.	31. März.	30. April.	31. Mai.	30. Juni.	31. Juli.	30. August.	30. Septbr.	31. October.	29. Novbr.	31. Decbr.
Preuß. consolidirte Anleihe 4 %	104,70	105,15	105,60	106,—	106,15	106,—	106,40	106,—	104,50	104,85	104,50	104,30
" Staatsschuldscheine 3½ %	91,30	92,10	92,—	93,—	94,25	95,—	95,25	95,25	95,—	95,75	96,—	94,—
Schlesische Pfandbriefe 3½ %	87,30	87,60	88,25	89,25	89,20	89,50	90,70	90,80	90,40	90,—	89,80	90,—
" " 4 % Lit. A.	96,—	96,90	97,—	98,15	97,60	98,50	99,80	99,30	98,30	98,50	98,—	98,50
" Rentenbriefe 4 %	97,50	97,50	98,40	99,—	98,50	98,40	99,70	99,40	99,85	99,—	99,—	99,40
Schles. Bodencreditpfandbriefe 4½ %	95,60	96,45	98,—	99,20	99,25	100,—	101,25	100,80	100,—	100,25	100,25	100,64
" " 5 %	99,50	100,20	101,70	102,40	102,35	102,90	103,50	103,25	102,80	102,95	103,—	103,50
Oesterreichische Goldrente	63,75	65,50	66,90	67,25	70,15	68,25	69,—	68,50	70,50	70,—	70,40	70,40
" Silberrente	54,50	55,75	56,—	57,—	61,90	59,35	60,—	58,75	59,70	61,35	61,—	60,40
" Papierrente	53,—	54,90	35,75	56,—	60,—	58,25	58,50	57,25	58,50	60,—	59,—	59,50
" 1860er Loose	109,75	111,75	116,50	118,50	125,—	122,—	122,—	118,—	121,—	124,50	125,—	127,—
Ungarische Goldrente	71,50	73,25	75,10	79,65	82,90	82,—	82,50	78,75	82,90	82,25	82,40	84,25
Poln. Liquidations-Pfandbriefe	55,—	55,75	55,—	54,35	55,25	55,85	57,90	57,75	57,10	56,30	55,50	56,40
Freiburger Eisenbahn-Stamm-Actien	63,—	65,75	68,15	75,75	81,40	77,25	80,—	78,75	82,50	87,40	90,—	92,—
Oberschles. " " "	120,—	124,60	131,50	148,50	157,25	148,50	161,40	158,50	164,—	167,25	168,—	178,50
Rechte-Oder-Ufer " "	106,35	109,25	115,50	122,50	127,25	120,—	129,75	126,65	128,25	132,25	132,75	143,50
" " " Stamm-Prioritäten	111,25	113,25	117,10	124,—	127,90	121,—	128,25	126,25	128,—	131,75	132,25	140,—
Oberschles. Prioritäten E., 3½ %	86,90	87,50	88,—	89,—	88,60	89,—	89,50	89,50	88,75	89,50	89,25	91,—
" " D., 4 %	93,50	94,25	95,50	97,50	97,50	98,—	98,—	97,60	97,—	97,25	97,—	97,50
" " F., 4½ %	101,40	101,60	101,70	102,50	102,75	102,50	102,50	102,—	102,70	102,25	102,75	102,25
Rechte-Oder-Ufer-Prioritäten 4½ %	100,85	101,50	101,80	102,50	102,30	102,50	102,90	—	102,75	101,80	102,—	102,50
Lombarden	113,—	115,50	120,—	118,50	149,50	154,—	158,—	152,—	146,—	135,—	145,—	140,50
Franzosen	417,—	427,—	446,—	464,—	484,—	487,—	497,—	472,—	469,—	458,—	454,—	475,—
Rumänen	31,25	29,65	29,50	31,—	32,65	31,65	35,75	37,75	38,25	44,—	43,—	43,50
Breslauer Discontobank	66,—	67,50	68,50	76,—	80,—	79,—	80,50	82,25	85,—	92,—	94,25	95,—
" Wechslerbank	71,—	74,—	78,75	83,—	86,50	83,25	88,50	89,50	90,—	94,50	99,25	104,25
Schlesischer Bankverein	85,—	88,—	91,—	92,—	94,50	91,40	97,—	96,75	97,50	102,25	106,50	108,—
" Bodencreditbank	88,—	89,—	92,50	98,50	101,75	100,—	102,—	101,75	101,50	104,50	107,50	108,50
Deutsche Reichsbank	151,80	152,70	152,75	154,10	155,25	155,—	155,50	155,25	154,10	153,40	153,—	154,—
Oesterreichische Credit-Actien	386,50	413,—	446,50	438,50	472,50	460,50	483,—	442,50	469,—	466,50	483,50	503,50
Laurahütte	64,25	66,50	67,50	75,—	74,75	70,25	83,—	81,75	90,—	92,25	102,50	123,85
Donnersmarckhütte	22,25	25,50	25,—	29,75	32,10	29,50	35,—	40,25	43,25	47,25	57,—	70,50
Oberschlesischer Eisenbahnbedarf	28,90	30,25	31,60	35,25	33,90	31,90	39,—	38,25	44,75	47,25	60,50	63,25
Schlesische Immobilien	68,—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	81,—
" Leinen-Industrie	65,—	65,70	67,50	72,—	81,—	75,—	77,—	77,50	80,—	84,—	88,—	89,50
" Zinkhütten-Actien	78,25	78,25	78,25	78,50	78,90	—	82,25	87,75	87,—	93,—	93,20	103,—
Vereinigte Oelfabriken	50,10	53,—	50,50	52,75	61,—	58,50	60,50	62,50	64,90	69,—	70,40	78,—
Oesterreichische Noten	173,50	174,35	174,50	173,40	174,65	175,40	176,30	173,50	173,45	174,—	173,50	172,10
Russische Noten	195,—	199,50	198,60	195,25	197,55	198,60	213,25	212,10	212,25	214,80	211,75	210,25

4 **Breslau,** 31. Decbr. [**Von der Börse.**] Die Börse verkehrte in recht fester Haltung bei wenig veränderten Coursen, das Geschäft hielt sich in ziemlich engen Grenzen. Bahnen anziehend. Laurahütte 124,50—125. Banken still. Russische Valuta einen Bruchtheil höher.

Breslau, 31. December. Preise der Cerealien.
Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Klgr.

	gute höchster ℛ	gute höchster ₰	gute niedrigst. ℛ	gute niedrigst. ₰	mittlere höchster ℛ	mittlere höchster ₰	mittlere niedrigst. ℛ	mittlere niedrigst. ₰	geringe Waare höchster ℛ	geringe Waare höchster ₰	geringe Waare niedrigst. ℛ	geringe Waare niedrigst. ₰
Weizen, weißer	22	30	21	90	21	20	20	60	20	20	19	40
Weizen, gelber	21	40	21	20	20	60	20	20	19	80	18	80
Roggen	17	20	16	90	16	60	16	30	16	10	15	70
Gerste	17	00	16	60	15	90	15	30	14	90	14	40
Hafer	13	80	13	60	13	20	13	00	12	80	12	40
Erbsen	19	50	18	80	17	70	17	30	16	50	15	70

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.
Pro 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

	feine ℛ	feine ₰	mittle ℛ	mittle ₰	ord. Waare ℛ	ord. Waare ₰
Raps	22	75	21	75	20	—
Winter-Rübsen	22	—	21	—	19	—
Sommer-Rübsen	22	—	19	75	17	—
Dotter	21	50	19	50	16	50
Schlaglein	25	50	23	50	20	—
Hanfsaat	17	—	16	—	15	—

Kartoffeln, per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Kilogr.) beste 3,00—3,50—4,50 Mark, geringere 2,50—3,00 Mark, per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 1,50—1,75—2,25 Mk., geringere 1,25 bis 1,50 Mk., pr. 2 Liter 0,10—0,15 Mark.

Breslau, 31. Decbr. [**Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.**] **Kleesaat,** rothe unverändert, ordinär 26—30 Mark, mittel 32—38 Mark, fein 43—47 Mark, hochfein 50—53 Mark, exquisit über Notiz. **Kleesaat,** weiße ruhig, ordinär 38—46 Mark, mittel 50—53 Mark, fein 60—68 Mark, hochfein 72—79 Mark, exquisit über Notiz.

Roggen (pr. 1000 Kilogr.) niedriger, gek. 5000 Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, pr. December 167 Mark Gd., December-Januar 167 Mark Gd., Januar-Februar 167,50—167 Mark bezahlt, März-April —, April-Mai 176 Mark Br., Mai-Juni 177 Mark Br., Juli-August —.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., per lauf. Monat 220 Mark Br., April-Mai 232 Mark Br., Mai-Juni 237 Mark Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 137 Mark Gd., Januar-Februar —, April-Mai 149 Mark Br.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 232 Mark Br., 228 Mark Gd., December —.

Rüböl (pr. 100 Kilgr.) fest, gek. — — Ctr., loco 55 Mark Br., pro December 54 Mark Br., December-Januar 54 Mark Br., Januar-Februar 54 Mark Br., Februar-März — —, April-Mai 54,25 Mark Br., Mai-Juni 54,75 Mark bezahlt, 55 Mark Br.

Petroleum (pr. 100 Kilogr. 20% Tara) loco 30,25 Mark Br., per December 30,25 Mark Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100%) nahe Termine matt, gek. — Liter, pr. December 59,30 Mark Gd., December-Januar 59,30 Mark Gd., Januar-Februar 59,30 Mark Gd., April-Mai 61,70 Mark bezahlt u. Gd., Mai-Juni 62 Mark Gd., Juni-Juli 63 Mark Br. u. Gd., Juli-August 63,50 Mark Gd., August-September 64 Mark bezahlt.

Zink ruhig aber fest, nominelle Preise für verschiedene Marken 19,50 bis 20,30 Mark.

Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 2. Januar.
Roggen 167, CO Mark, Weizen 220, 00, Gerste —, —, Hafer, 137, 00, Raps 232, —, Rüböl 54, 00, Petroleum 30, 25, Spiritus 59, 30.

H. **Breslau,** 31. Decbr. [**Productenmarkt.**] Amtlich festgestellte Regulirungspreise von:

	Roggen 1879	Roggen 1878	Weizen 1879	Weizen 1878	Hafer 1879	Hafer 1878
December	168	113	220	162	138	102
November	159,50	112	216	161	134	101
October	167	117	218	163	134	113
September	150,50	111,50	200	164	120	112
August	135,50	114,50	190	182	123	115
Juli	133	120,50	195	195	128	120
Juni	120	122	178	193	116,50	120
Mai	123	126	180	200	118	116
April	119	137,50	175	210	111,50	130
März	114,50	136	169	200	107	124
Februar	112	135	165	196	103	120
Januar	113	131	160	192	104	119

	Raps 1879	Rüböl 1879	Rüböl 1878	Petroleum 1879	Spiritus 1879	Spiritus 1878
December	232	55	57,50	30	59,40	48,50
November	238	54,50	56,50	31	59,60	48,70
October	235	54	57,25	28,50	57	48,80
September	218	50,50	58,50	28	52	51,70
August	220	52	60,50	25	52,60	56
Juli	238	55,50	64,50	24	52,60	53,60
Juni	250	56	64,50	22	51,30	51,10
Mai	255	55,50	63,50	24,40	50,40	51,80
April	260	56	68,50	23,70	48,80	50,90
März	270	57,50	68	—	48,50	50,20
Februar	252	58	67,50	—	48,80	51,20
Januar	247,50	55	70	—	48,50	48,20

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Subhastationen.

Regierungsbezirk Breslau.

Vom 1. bis 15. Januar.

Amtsgericht Breslau. 5. Januar, 10 Uhr. Grundst. 19, Brunnenstraße. 14. Januar, 10 Uhr. Grundst. 78, Hirschstraße. 15. Januar, 11 Uhr. Grundst. 27a Matthiasstraße.
Amtsgericht Bernstadt. 7. Januar, 9 Uhr. Bauergut 33 Ober-Wabnitz.
Amtsgericht Brieg. 15. Januar, 10 Uhr. Hausgrundst. 348 Brieg.
Amtsgericht Freiburg. 9. Januar, 10 Uhr. Grundst. 261a Freiburg. 15. Januar, 10 Uhr. Grundst. 135, 136, 353 und 354 Freiburg.
Amtsgericht Gottesberg. 3. Januar, 9½ Uhr. Grundst. 124 Gottesberg. 12. Januar, 9½ Uhr. Grundst. 113 Gottesberg.
Amtsgericht Habelschwerdt. 9. Januar, 9 Uhr. Bauergut 80 Ebersdorf, Haus 65 Habelschwerdt.
Amtsgericht Schweidnitz. 8. Januar, 10 Uhr. Grundst. Grabenstr. 26, Schweidnitz.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 31. Dec. Der Militärbevollmächtigte Fürst Dolgorusky traf heute von Petersburg ein und wurde um 10 Uhr in anderthalbstündiger Audienz vom Kaiser empfangen; er ging darauf zum Kronprinzen.

Berlin, 31. Decbr. Das Flugblatt „Spinne", welches sehr heftig gegen die Juden gerichtet ist und von der antisemitischen Liga ausgeht, ist mit Beschlag belegt.

Madrid, 31. Decbr. Der Attentäter ist aus Galicica gebürtigt und wohnte erst seit Kurzem in Madrid. Es heißt, er habe Mitschuldige. Drei andere Personen wurden verhaftet. Der zweite Schuß ging dicht am Gesichte der Königin vorbei. Die Mordwaffe war ein kleines Doppelpistol. Der König wohnte gestern Abend der Vorstellung im Opernhause bei. Das diplomatische Corps beglückwünschte das Königspaar gestern Abend, die Senatoren und Deputirten heute.

Madrid, 31. Decbr. Nach weiteren amtlichen Mittheilungen heißt der Attentäter Francesco Otero, ist Galicianer und sagte aus, er war Kuchenbäcker und faßte wegen des schlechten Standes seines Geschäftes den Entschluß, sich das Leben zu nehmen, doch ein Freund rieth ihm, das Attentat auf den König zu machen. Der Attentäter erklärt Mitschuldige zu haben, einer ist bereits verhaftet, der andere wird noch gesucht. Der König blieb vollkommen gelassen, auch die Königin bewahrte große Ruhe.

Petersburg, 31. Decbr. Aus Cannes vom 29. Decbr. wird gemeldet: Die Besserung im Gesundheitszustande der Kaiserin schreitet im Allgemeinen fort. Der „Regierungsbote" publicirt eine Verfügung des Ministers des Innern, betreffend das Wiedererscheinen des „Golos" und die Gestattung der Aufnahme von Privatinseraten in die „Molva." — Die „Neue Zeit" meldet: Das Kriegshafengericht erkannte den Flügeladjutanten Baranoff, früheren Commandeur der „Vesta," der Beleidigung des Marineministeriums schuldig und entsetzte denselben seines Postens.

Athen, 31. Decbr. Nach vierzehntägiger Adreßdebatte hat die Regierung in der Cabinetsfrage gesiegt. Die Kammer billigte die Politik der Regierung mit 99 gegen 11 Stimmen.

Washington, 31. Decbr. Ein Schreiben Sherman's an den Senator Morill constatirt die offenbare Unmöglichkeit, die 1881 fälligen Obligationen in genanntem Jahre einzulösen, empfiehlt die Convertirung der hochverzinslichen Bonds während der Lage des Handels als günstig, hält die Gegenwart als ausnahmsweise günstig für die Convertirung in 4procentige. — Der Bericht des landwirthschaftlichen Departements veranschlagt den Gesammtertrag der Tabaksernte von 1879 auf 384,059,659 Pfund, im Werthe von 21,545,591 Dollars.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Berlin, 31. Decbr. Der „Reichsanzeiger" meldet: Der spanische Gesandte übermittelte dem auswärtigen Amte zehntausend Mark, welche der König von Spanien für die Nothleidenden in Oberschlesien aus seiner Schatulle spendete. Der kaiserliche Gesandte in Madrid erhielt den telegraphischen Auftrag, König Alfons für diese hochherzige Gabe den lebhaften Dank des Kaisers und Königs auszusprechen.

Paris, 31. Decbr. „Havas" meldet aus Hendaye: Berichte aus Madrid schildern die politische Lage als sehr gespannt. Martinez Campos hatte mehrere Unterredungen mit Sagasta, um die constitutionelle Partei durch neue Allianzen zu stärken. Der Wiederherstellung constitutioneller Garantien für Navarra setze die Regierung fortgesetzten Widerspruch entgegen, ungeachtet der wiederholten Bitten Navarrischer Senatoren und Deputirten.

Madrid, 31. Decbr. Die Untersuchung wegen des Attentats hat begonnen. Mehrere angebliche Mitschuldige des Attentäters wurden nach der Verhaftung wieder freigelassen.

Konstantinopel, 31. Decbr. Von der angeblich bevorstehenden Ernennung eines apostolischen Legaten mit officiellem Charakter für Konstantinopel ist in hiesigen politischen Kreisen nichts bekannt.

Konstantinopel, 31. Decbr. Amtliche Mittheilung der Pforte: Im Laufe des September erfuhr die Polizei, daß ein gewisser Ahmed Tewfik mit einem zweiten Unbekannten Bücher und Brochuren anfertige, welche bestimmt seien, den muselmännischen Glauben anzugreifen. Der Unbekannte wurde eines Tages beim Verlassen von Tewfiks Wohnung von Beamten dem nächsten Polizeiposten vorgeführt; er nannte sich Köle, erklärte, deutscher Unterthan zu sein, und besaß Schriftstücke, die zur weiteren Prüfung zurückgehalten wurden. Köle wurde ohne jegliche Vermittelung des Consulats sofort freigelassen. Tewfik wurde verhaftet unter der Beschuldigung, Schriften verbreitet zu haben, welche zum Umsturz der religiösen Ordnung geeignet seien und eine Beleidigung des Islams enthielten. Die Untersuchung gegen Tewfik ist soeben erst beendet worden. Es ist durchaus unwahr, daß Tewfik zur Todesstrafe verurtheilt sei, es ist bisher überhaupt keine Strafe gegen Tewfik erkannt.

(W. T. B.) **Berlin,** 31. Dec. [**Schluß-Course.**] Sehr fest.

Erste Depesche. 2 Uhr 40 Min.

Cours vom	31.	30.	Cours vom	31.	30.
Oesterr. Credit-Actien	507 50	502 —	Wien kurz	172 60	172 25
Oesterr. Staatsbahn	479 —	474 50	Wien 2 Monate	171 60	171 35
Lombarden	141 —	140 —	Warschau 8 Tage	211 50	210 35
Schles. Bankverein	107 25	107 75	Oesterr. Noten	172 80	172 90
Bresl. Discontobank	95 25	94 60	Russ. Noten	211 70	210 80
Bresl. Wechslerbank	103 80	103 80	4½ % preuß. Anleihe	104 30	104 25
Laurahütte	126 60	123 —	3½ % Staatsschuld	94 —	94 —
Donnersmarckhütte	72 75	— —	1860er Loose	127 —	126 —
Oberschl. Eisenb.-Bed.	— —	— —	77er Russen	89 —	88 75
(H. T. B.) **Zweite Depesche.** — Uhr — Min.					
Posener Pfandbriefe	98 —	97 80	R.-O.-U.-St.-Actien	144 10	143 —
Oesterr. Silberrente	60 75	60 40	R.-O.-U.-St.-Prior.	141 50	141 —
Oesterr. Goldrente	70 40	70 50	Rheinische	155 75	155 75
Ungar. Goldrente	84 10	83 75	Bergisch-Märkische	94 —	93 50
Türk. 5 % 1865er Anl.	10 10	10 —	Köln-Mindener	145 75	145 25
Orient-Anleihe II.	58 25	58 —	Galizier	109 75	108 25
Poln. Liq.-Pfandbr.	56 75	56 50	London lang	— —	20 22½
Rum. Eisenb.-Oblig.	43 90	43 25	Paris kurz	— —	80 55
Oberschl. Litt. A.	179 25	177 60	Reichsbank	154 50	154 —
Breslau-Freiburger	92 75	91 90	Disconto-Commandit	194 75	192 —

(W. T. B.) [**Nachbörse.**] **Creditactien** 508, 50. **Franzosen** 479, —. **Lombarden** —, —. **Oberschles. ult.** 180, —. **Discontocommandit** 194, 70. **Laura** 128, —. **Oesterr. Goldrente** 70, 40. **Ungarische Goldrente** 84, 10. **Russ. Noten ult.** 212, 75.

Sehr günstig. Spielwerthe Meinungskäufe. Deutsche Bahnen fest, geschäftslos, österreichische lebhaft. Banken und Bergwerke wesentlich steigend. Auslandsfonds und einheimische Anlagen erheblich besser. Discont 3¾ Procent.

(W. T. B.) **Frankfurt a. M.,** 31. December, **Mittags.** [**Anfangs-Course.**] **Credit-Actien** 249, 25. **Staatsbahn** 237, —. **Lombarden** —, —. **1860er Loose** —, —. **Goldrente** —, —. **Galizier** 216, 75. **Neueste Russen** — —. Fest.

(W. T. B.) **Wien,** 31. Dec. [**Schluß-Course.**] Sehr fest.

Cours vom	31.	30.	Cours vom	31.	30.
1860er Loose	130 50	130 50	Nordwestbahn	— —	— —
1864er Loose	166 50	166 70	Napoleonsd'or	9 31	9 31
Creditactien	291 —	292 —	Marknoten	57 85	57 60
Anglo	144 10	143 80	Ungar. Goldrente	97 47	97 32
Unionbank	— —	— —	Papierrente	69 07	69 05
St.-Esb.-A.-Cert.	274 25	275 40	Silberrente	70 75	70 60
Lomb. Eisenb.	82 —	82 25	London	116 85	116 85
Galizier	251 —	252 —	Oest. Goldrente	81 40	81 20

(W. T. B.) **Paris**, 31. Dec. [Anfangs-Course.] 3% Rente 81, 40. Neueste Anleihe 1872 114, 92. Italiener 81, 55. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Türken 10, 05. Goldrente 70¾. Ungar. Goldrente 85⅝. 1877er Russen —. 3% amort. —. Orient 59. Behauptet.

(W. T. B.) **London**, 31. Dec. [Anfangs-Course.] Consols 97, 09. Italiener 80⅝. Lombarden —. Türken — —. Russen 1873er 86⅛. Silber —, —. Glasgow —, —. Wetter: trübe.

(W. T. B.) **Berlin**, 31. Dec. [Schluß-Bericht.]

Cours vom	31.	30.	Cours vom	31.	30.
Weizen. Ruhig.			**Rüböl.** Fest.		
Dec.-Jan.	237 50	237 50	Dec.-Jan.	54 30	54 —
April-Mai	242 —	242 —	April-Mai	55 60	55 40
Roggen. Still.					
Dec.-Jan.	173 —	173 —	**Spiritus.** Ruhig.		
April-Mai	178 —	178 —	loco	59 30	59 30
Mai-Juni	177 —	177 —	Dec.-Jan.	59 30	59 30
Hafer.			April-Mai	61 20	61 30
Dec.-Jan.	146 50	147 —			
April-Mai	152 —	153 50			

(W. T. B.) **Stettin**, 31. Dec., — Uhr — Min.

Cours vom	31.	29.	Cours vom	31.	29.
Weizen. Unveränd.			**Rüböl.** Geschäftsl		
Dec.	228 —	230 —	Dec.	54 —	54 —
Frühjahr	236 50	239 —	April-Mai	56 —	56 —
Roggen. Unveränd.			**Spiritus.**		
Dec.	167 —	168 50	loco	58 70	59 —
Frühjahr	170 —	172 —	Dec.	58 20	58 80
			Frühjahr	60 70	61 10
Petroleum.					
Dec.	8 60	8 75			

(W. T. B.) **Köln**, 31. Dec. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, per März 24, 40, per Mai 24, 40. Roggen loco —, —, per März 18, 15, per Mai 18, 20. Rüböl loco mit Faß 30, 30, per Mai 29, 60 Hafer loco 14, 50. Wetter: —.

(W. T. B.) **Paris**, 31. Dec. [Productenmarkt.] (Anfangsbericht.) Mehl ruhig, per Decbr. 72, 25, per Jan.-Febr. 72, 50, per März-April 72, 75, per März-Juni 72, 75. Weizen ruhig, per December 34, 50, per Jan.-Februar 34, 25, per März-April 34, 50, per März-Juni 34, 25. — Spiritus ruhig, per December 68, 75 per Januar 68, 75, per Januar-April 68, 75, per Mai-August 68, 75. Wetter: Regnerisch.

Frankfurt a. M., 31. Dec., 7 Uhr — Min. Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Creditactien 260, 37 incl., Staatsbahn 235 exl., Lombarden 71, Oesterr. Silberrente —, do. Goldrente 60¾, Ungar. Goldrente 84, 31. 1877er Russen 89, 43. Orientanleihe —. III. Orientanleihe —, —. Fest.

Hamburg, 31. Dec., Abends 9 Uhr 9 Min. (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) [Abendbörse.] Januarcourse: Silberrente 60⅝, Lombarden 177, —, Creditactien 253, 25, Oesterr. Staatsbahn 600, —, Neueste Russen 89, Rheinische 156, —, do. junge —, Anglo-Deutsche —, Bergisch-Märkische 94¼, Köln-Mindener 145, 25, Russische Noten 212, 75, Laurahütte —, —. Sehr fest.

(W. T. B.) **Wien**, 31. Dec., 5 Uhr 40 Min. [Abendbörse.] Credit-Actien 294, 20. Staatsbahn —, —. Lombarden 83, —. Galizier 254, —. Napoleonsd'or 9, 31. Papierrente 69. 30. Goldrente 81, 45. Ungar. Goldrente 97, 37 exl. Marknoten 57, 80. Anglo 144, 50. — Hausse.

Paris, 31. Decbr., Nachm. 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Steigend.

Cours vom	31.	30.	Cours vom	31.	30.
3proc. Rente	81 40	81 52	Türken de 1865	9 87	10 05
Amortisirbare	83 85	83 40	Türken de 1869	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	115 20	115 —	Türkische Loose	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	81 65	81 55	Goldrente österr.	70¾	70¾
Oesterr. Staats-E.-A.	602 50	597 50	do. ungar.	86½	86
Lombar. Eisenb.-Act.	175 —	176 25	1877er Russen	93½	92⅝

Orientanleihe II. —. Orientanleihe III. 59, 67.

London, 31. Decbr., Nachm. 4 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platz-Discont 2¾ pCt.

Cours vom	31.	30.	Cours vom	31.	30.
Consols	97⅝	97, 09	6pr. Ver.St.-Anl. 1882	106	106¼
Ital. 5proc. Rente	— —	81, —	Silberrente	61¾	—, —
Lombarden	7	7⅛	Papierrente	— —	—, —
5proc. Russen de 1871	86¼	86¼	Berlin	— —	20, 58
5proc. Russen de 1872	85¾	85¾	Hamburg 3 Monat	— —	20, 58
5proc. Russen de 1873	86⅛	86⅛	Frankfurt a. M.	— —	20, 58
Silber	— —	—, —	Wien	— —	11, 92
Türk. Anl. de 1865	9⅞	10⅛	Paris	— —	25, 47
5% Türken de 1860	— —	— —	Petersburg	— —	24⅜

Oesterr. Goldrente 70. Ungar. Goldrente 85½.

Breslau, den 24. December 1879.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 3 Absatz 2 und § 13 der Hinterlegungs-Ordnung vom 14. März d. J. bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß wir für das Kalenderjahr 1880 als **Hinterlegungs-Tage** die nachfolgend bezeichneten Tage bestimmt haben:

den 7., 14., 21. und 28. Januar 1880,
„ 4., 11., 19. und 25. Februar 1880,
„ 3., 10., 20., 24. und 31. März 1880,
„ 7., 14., 22. und 28. April 1880,
„ 5., 12., 19. und 26. Mai 1880,
„ 3., 9., 16., 23. und 30. Juni 1880,
„ 7., 14., 21. und 28. Juli 1880,
„ 4., 11., 19. und 25. August 1880,
„ 4., 8., 15., 22. und 29. September 1880,
„ 6., 13., 20. und 27. October 1880,
„ 3., 10., 20. und 24. November 1880,
„ 4., 8., 15., 22. und 29. December 1880,

in der Zeit von 10 bis 12 Uhr Vormittags. [100]

Königliche Regierung
(Hinterlegungs-Stelle).
Hems.

Behufs Befreiung von der Formalität der Neujahrs-Gratulationen durch Besuche oder Zusendung von Karten haben ferner zur Rathhaus-Inspection milde Gaben bezahlt die Herren: Kaufmann Carl Neugebauer, H. Müller, Tuchhandlung Gebr. Friedenthal, die Herren: Stadtschulrath Thiel, Director des statistischen Bureaus Dr Neefe, Kaufmann J. G. Patzky, Kaufmann Otto Tschocke, verw. Frau Maurermeister Tschocke, geb. Teichert, Herr Drechslermeister C. Wolter, Bankgeschäft Moritz Sachs, die Herren: Dr. Franz Hulwa. Justizrath Ludwig Scheffler. [1047]

Breslau, den 31. December 1879.

Die Armen-Direction.

Bekanntmachung.

Nachdem die Vollzugsvorschriften zu dem **Reichsgesetz, betreffend die Statistik des Waarenverkehrs des deutschen Zollgebiets mit dem Auslande,** erlassen sind, ist im Reichskanzleramt eine Handausgabe derselben veranstaltet worden, welche im Wege des Buchhandels von R. v. Decker's Verlag, Marquardt u. Schenk in Berlin, Niederwallstraße 22, zum Preise von 60 Pf. pro Exemplar bezogen werden kann. Wir machen die betheiligten Kreise auf diese Handausgabe und auf die Gelegenheit aufmerksam, welche sie darbietet, sich über die für Waarensendungen von und nach dem Auslande im Interesse der Statistik vom 1. Januar f. ab pünktlich zu beobachtenden Förmlichkeiten zu unterrichten. [1072]

Breslau, den 31. December 1879.

Die Handelskammer.

Aufruf
an alle Fabrikanten und Kaufleute.

Der Nothstand Oberschlesiens nimmt Angesichts des strengen Winters immer größere Dimensionen an. Trotz der überall regen Wohlthätigkeit fehlt es besonders noch an Kleidungsstücken, Bettwäsche und Decken.

Wie Vieles, was unverkauft und unbenutzt in den Lägern der Fabrikanten und Kaufleute jahrelang verborgen ruht, könnte hier Verwendung finden.

Wir richten daher an diese vor Allen die Bitte:

Sehen Sie Ihre Läger durch und spenden Sie, was Ihnen entbehrlich scheint, was für Sie vielleicht von geringerem Werthe ist, weil es unmodern wurde, oder nicht ganz gelungen war — zum Schutz gegen die Kälte, als Mittel, die Blöße zu decken, gewinnt es den allergrößten Werth!

Alles ist willkommen: Schuhwerk, Strümpfe, warme Handschuhe, Unter- und Oberkleider jeder Art; je wärmer, desto besser; Stoffe von Wolle, Baumwolle und Leinen, Decken 2c.

Bekleidungsstücke, fertige Wäsche und **Decken** sind an Herrn Regierungs-Präsidenten **von Quadt** in **Oppeln** zu dirigiren.

Sendungen von **Stoffen** sind an die Adresse der Frau Generalin **von Tümpling** nach **Breslau,** wo solche sachgemäß verarbeitet werden sollen, zu richten.

Bis dat qui cito dat! [1026]

F. W. Alberti, Hirschberg, Vorsitzender der Handelskammer zu Hirschberg. **A. Bergmann**, Berlin, Königl. Commercienrath. **Feodor Beer**, Liegnitz, Firma Beer & Feige. **V. Mannheimer**, Berlin, Kgl. Commercienrath. **Aug. Richter**, Muskau, Kgl. Commercienrath. Dr. **E. Websky**, Wüstewaltersdorf, Königl. Commercienrath.

Aufruf.

Das Elend der **armen Oberschlesier** ruft laut und dringend um Hilfe. Gewiß wird die oft bewährte Mildthätigkeit **Reichenbachs** und seiner Umgegend auch in diesem Falle hinter der Opferfreudigkeit anderer Orte nicht zurückbleiben. Wir haben daher beschlossen, auch hier eine Sammelstelle für die nothleidenden Oberschlesier zu errichten und wenden uns daher an alle Menschenfreunde mit der herzlichen Bitte: Helft nach Kräften! Auch das kleinste Scherflein ist uns willkommen. [1031]

Reichenbach i. Schl., im December 1879.

Der Vorstand des Augusta-Vereins.

Anna Andritzky. Marie Dyhr. Anna Geßner. Emilie Hilbert. Helene Jordan. Pauline Karsch. Julie Lauterbach. Anna Liersemann. Ida Paulisch. Pauline Schöder. Sophie Schröer. Marie Schwabe. Luise Urbatis. Amalie Weinhold. Lauterbach, Pastor prim.

Für die Nothleidenden in Oberschlesien

sind in Folge Aufrufs **des Provinzial-Hilfs-Comite's** bei uns ferner eingegangen:

Von Seidel u. Naumann 20 M., Vorschuß-Verein, E. G., zu Wansen 100 M., Privaten in Wansen 106 M. 50 Pf., Sam. W. Rheinberg 20 M., Arthur Buseke in St. Petersburg 20 M., H. 1. M., Vorschuß-Verein, E. G., zu Namslau 100 M. (2. Sendung), Consum-Verein zu Wegeleben bei Halberstadt 13 M. 29 Pf., Vorschuß-Verein, E. G., zu Cronberg, Provinz Hessen-Nassau, 20 M., Vorschuß-Verein, E. G., zu Steimke bei Brome i. S. 25 M., durch Adolf Sachs von Herrn Friedr. Arnold in Greitz 300 M., Kränzel in Wirschkowitz 2 M., Friedrich Rummler in Wirschkowitz 1 M., Ges. durch die Redaction der Zweibrückener Zeitung in Zweibrücken 347 M. 10 Pf., Vorschuß-Verein, E. G., zu Zweibrücken 50 M., Vorschuß-Verein, E. G., zu Oels 100 M., von 3 Lehrern 5 M. 40 Pf., Rendant Hiller 10 M., Salo Grätzer in C. 10 M., N. N. 3 M., N. N. 1,40 M., N. N. 20 Pf., Schlauwitz 1 M., S. P. 10 M., T. S. 5 M., Frau B. in Rom 30 M., Herrm. Kabscher 3 M., J. Richter 10 M., Ephraim u. Rosenberg 30 M., Louis Burgfeld 100 M., H. i. J. 3 M., Zimmermstr. Hallmann 20 M., Vorschuß-Verein, E. G., zu Pillkallen Ost-Pr. 200 M., Amtsgerichtsrath John in Reichenbach 20 M., A. Borrmann in Töppich 5 M., Landsberger Credit-Verein, E. G., zu Landsberg a. W. 189 M. 20 Pf. (5. Sendung), Landsberger Credit-Verein, E. G., zu Landsberg a. W. 204 M. 91 Pf. (6. Sendung), Vorschuß-Verein, E. G., zu Waldenburg 500 M. (3. Sendung), Vorschuß-Verein, E. G., zu Auras 15 M., Scharnke u. Comp. in Striegau 50 Mark, Louis Sachs 10 Mark, S. Seidenberg 2 Mark. Zusammen 2664 Mark. Hierzu die bis zum 25. c. veröffentlichten 15927 M. 37 Pf. ergiebt im Ganzen 18591 M. 37 Pf. [1028]

Ferner gingen bei Herrn Buchhändler E. Morgenstern ein: 53 Packete, enthaltend Bekleidungsgegenstände und zwar:

Von Frau Rittergutsbes. Dyhrenfurth, Herrn Apotheker Hähne, Frau von Olebensky, Frau Cohn, Herr Neuberg, Frau Stade, Herrn Ruppelt, G. P. aus Elberfeld, Herrn Partikulier Würdig, Herrn Julius Bie, Herrn Beck, Herrn Zettel in Strehlen, Herrn Rechtsanwalt Fendler in Trebnitz, Herrn Heinrich Adam, Frau Kfm. Kobrak, Herrn Lochmann, Herrn Valentin Freund, Herrn Flaczynski, Frau Secretär Krug, Fräulein Andreé, Herrn Otto Fränkel, Herrn A. K., Herrn Meyer Levy, Herrn Schuhmacher Nickel, Herrn Wittwer, Nagel u. Collmann i. Erdmannsdorf, Herrn Giersberg, Herrn Proviantmstr. Giede, Frau Maria Förster, aus Canth, aus Löwenberg, D. v. W., C. K., Herren Hauke u. Schüller, Clara Maria Stockinger in Wien, 18 Packete ungenannt, sowie von Frau Weidmann 1 Packet Betten.

Zur Entgegennahme fernerweiter gütiger Geldspenden für obengedachte Zwecke sind wir gern bereit.

Vorschuß-Verein zu Breslau,
Eingetragene Genossenschaft.

Für die Nothleidenden in Oberschlesien

wurden ferner bei uns und bei der städtischen Bank hierselbst eingezahlt: Carlos R. Pflücker in Lima 1000 M., deutsche Familien in Paris 40 M., Vaterl. Frauenverein in Görlitz 3. und 4. Rate 800 M., Schwestern und Mädchen des Magdalenen-Stifts in Berlin 19 M., Kataster-Controleur Krüger in Stade 3 M., würtembergischer Sanitäts-Verein in Stuttgart 500 M., M, 20 M., Meyer H. Berliner 150 M., Frau A. Somme 6 M., Frau Natalie Reichenbach 15 M., Diakonissin Alwine v. Z. in Neu-Ruppin 10 M., Frau Prof. Cohn, geb. Reichenbach, 15 M., Ludwig Wallenberg 100 M., N. N. M. 1,50, Sammlung im Guts- und Gemeinde-Bezirk Koberwitz M. 776,40, Pfarrer Kriemers in Berschweiler 5 M., F. Eichel in Gorenzen bei Mansfeld 30 M., Neu-Ulmer Anzeiger in Neu-Ulm Sammlung M. 47,87, Glems- und Wurmgau-Zeitung in Leonberg 2. Rate M. 81,90, Henninger Roth und Co. in Kitzingen a. M. 25 M., S. in Münnerstadt in Baiern 3 M., Vaterl. Frauen-Verein in Lage a. Lippe 150 M., P. Brümmer in Brotzen bei Tempelburg 11 M., Kreis-Zeitung in Reutlingen 2. u. 3. Rate M. 393,70, Pfarrer Nikolaiski in M. b. Neidenburg 3 M., E. H. 10 M., Pastor Raede in Muskau 5 M., Hermine Ventzky in Neisse 10 M., L. Hirsch 10 M., Amt Haßlingen, Kreis Hagen, Sammlung M. 47,80, Damen-Gesangverein Kornblume zu Ragnit 12 M., Julius Kirchner in Tönning 5 M., Kraichgauer Zeitung in Bruchsal 2te Rate M. 105,70, Redaction der Südd. Presse und Münchener Nachrichten in München 3. Rate 200 M., Essigfabrikant F. Majer in Aalen in Würtemberg 3. Rate 60 M., Magistrat zu Hildesheim Sammlung M. 1611,80, Hagener Zeitung Sammlung 1000 M., Ung. aus Weilburg a. Lahn 600 M., Vaterländischer Frauen-Verein in Neisse 3. Rate 500 M., Schlesische Zeitung 9. Rate M. 414,76, Hilfscomite in Posen durch W. Kantorowicz 2. Rate 2000 M., Buchdruckerei Merzbach 400 M., Ausschuß des „Bonner Eisclubs" 1500 M., Hilfscomite in Darmstadt durch Wolfskehl 1000 M., F. E. 5 M., A. C. 10 M., die Primaner der Realschule zum heil. Geist M. 17,50, Particulier Hugo Friese 10 M., Breslauer Zeitung 3. Rate 200 M., Stadtkasse in Spandau 299,55 M., Weihnachts-Sammlung der Kirche zu Dresden durch Pfarrer Mühlendyck 32 M., Magistrat zu Gardelegen 150 M., Direction der Aachen-Münchener Feuer-Versich.-Gesellschaft durch Herrn A. Fillé in Breslau 10,000 M., Vaterländ. Frauen-Verein in Oels 2. Rate 260,67 M., Jacob Steinreifer in Eiserfeld 200 M., Superintendent Klein in Trier 6 M., Funke, Prediger in Dechsel bei Landsberg a. W. Sammlung in der Parochie Dechsel 120 M., Jos. Roth, London 100 M., Ungenannt 1 M., Expedition der Post, Berlin, durch Herrn Dr. Kayßler 4. Rate 1000 M., Vaterl. Frauen-Verein Jauer 4. Ratte 300 Mark, E. Haak, Zielenzig 5 M., Hugo Graf Henckel von Donnersmarck Carlshof 9000 M., Fritz Liebrecht 20 M., Männer-Turnverein in Cöthen durch Wittig M. 400,10, Sammlung der Stammgesellschaft von Adolf Plötzke M. 34,35.

Unter Hinzurechnung der am 27. d. M. als angezeigten angezeigten M. 216,013.83 in Summa bis jetzt: M. 251,849.08.

Um fernerweite Gaben zur Linderung des Nothstandes bitten wir herzlichst. [1098]

Breslau, den 31. December 1879.

Der Nothstands-Ausschuß der vereinigten Vaterländischen Frauen-Vereine in Schlesien.
Wilhelmine von Tümpling.

Herzliche Bitte!

Ein Schneidermeister mit 6 kleinen Kindern ist unverschuldet durch Krankheit und wegen Arbeitsmangel in die bitterste Noth gerathen. Sein Wirth hat ihm wegen rückständiger 30 Mark Miethe die Wohnung gekündigt, so daß er per 1. Januar ausziehen muß und ihm seine letzten wenigen Sachen gepfändet werden. Er bittet deshalb edle Menschen um **Arbeit** und eine Unterstützung. Herr **Lorcke**, Neue Schweidnitzerstraße 2, ist gern bereit, nähere Auskunft zu ertheilen und Gaben in Empfang zu nehmen. [9502]

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung meiner Tochter **Margarethe** mit meinem Socius, Herrn Bildhauer **Richard Wilborn**, zeige meinen lieben Freunden und Bekannten statt jeder besonderen Meldung hiermit ergebenst an. [171]

Breslau, den 1. Januar 1880.

Gustav Lindner, Bildhauer.

Als Verlobte empfehlen sich:
Margarethe Lindner,
Richard Wilborn.

Als Verlobte empfehlen sich:
Marie Böhm,
Richard Wandelt. [124]
Breslau, den 1. Jan. 1880.

Statt besonderer Meldung.
Flora Pringsheim,
Fritz Pringsheim,
Verlobte.
Berlin. [140] Wien.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Hulda** mit Herrn **Heinrich Fränkel** aus Berlin beehren wir uns statt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen. [133]

Bernstadt, im December 1879.

S. J. Krolik und Frau, geb. **Wesel**.

Statt jeder besonderen Meldung.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter **Anna** mit dem Kaufmann Herrn **Ludwig Rösler** in Breslau zeigen wir hierdurch ergebenst an.

Prag, den 25. December 1879.

Ignatz Friedmann und Frau.

Martha Hoppe,
Ernst Nakel,
Verlobte. [7]
Liebenthal, Peiskretscham, den 1. Januar 1880.

Als Verlobte empfehlen sich:
Pauline Liehr,
Theodor Gulawsky. [129]
Gr.-Zöllnig. Breslau.

Die Verlobung meiner ältesten Tochter **Xaveria** mit Herrn **Dr. med. Adolf Hertz** aus Czenstochau, Russ.-Polen beehre ich mich allen Verwandten und Bekannten statt jeder besonderen Meldung ergebenst anzuzeigen. [6]

Wilhelminenhütte O.-S., den 29. December 1879.

Bertha, verwittw. **Hamburger**.

Als Verlobte empfehlen sich:
Xaveria Hamburger,
Dr. A. Hertz.
Wilhelminenhütte O.-S. Czenstochau Russ.-Polen.

Als vermählt empfehlen sich:
Josef Friedner, [120]
Lina Friedner, geb. **Heilberg**.
Bielitz (Oesterr.-Schl.). Hirschberg in Schl.

Heute Nachmittag, ½5 Uhr, ist unser bester Gatte, Vater, Großvater, Bruder u. Schwiegersohn, der Kaufmann [153]

Moritz Bodländer

nach langen, unsäglichen Leiden sanft entschlafen.

Rosenberg OS., 30. Dec. 1879.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Hr. Stadtbaumstr. Wernich in Rendsburg mit Frl. Anna Hoyer i. Potsdam. Hr. Privatdocent Dr. Rödiger in Straßburg i. Els. m. Frl. Ida Kaden in Dresden. Lt. i. Pos. Feld-Art.-Rgt. Nr. 20 Hr. Ackermann in Glogau m. Frl. Olga Freiin v. Sillern in Dobberphul.

Verbunden: Hr. Prof. Dr. Frhr. v. Richthofen m. Frl. Frieda Freiin Grote in Berlin. Hr. Militär-Intendantur-Rath Sachs i. Karlsruhe i. B. m. Frl. Gertrud v. Conta i. Weimar.

Geboren: Eine Tochter: dem Hrn. Rechtsanw. Stettin i. Cöslin.

Gestorben: Kgl. Hann. Oberschenk u. Kais. russ. Oberst a. D. Hr. Frhr. von dem Bussche, gen. v. Münch in Hannover. Hr. Landesältester v. Debschitz i. Zirknitz.

Stadt-Theater.

Donnerstag, den 1. Januar 1880. Nachmittags-Vorstellung. (Anfang 3½ Uhr.) Zu halben Preisen. Mit neuer Ausstattung. Zum 9. Male: **„Der Bauer als Millionär"**, oder: **„Das Mädchen aus der Feenwelt."** Romantisches Original-Zaubermärchen mit Gesang und Tanz in 3 Akten von Ferdinand Raimund.

Abend-Vorstellung. (Anfang 7 Uhr.) 76. Abonnements-Vorstellung. **„Orpheus in der Hölle."** Burleske Oper in 4 Acten. Musik von J. Offenbach.

Freitag, den 2. Januar. 77. Abonnements-Vorstellung. **„Deborah."** Volks-Schauspiel in 4 Acten von Dr. S. H. Mosenthal.

Concerthaus-Theater,

früher Wiesner, jetzt Nitsche.

Heute: 3. Auftreten des Operetten-Tenors Herrn Berthé. Zum 1sten Male: **„Profit Neujahr"**, od.: **„So muß es kommen."** Gr. Posse m. Ges. Hierauf: **„Der Liebestrank."** Operette.

Morgen: Dieselbe Vorstellung.

Ball-Saison 1880.

Für die bevorstehende Ballsaison haben wir in der ersten Etage einen Salon eigens für die permanente Ausstellung der hervorragendsten Pariser Originalmodelle von Ball-, Gesellschafts- und Seidentoiletten eingerichtet.

Wir sind, nach wie vor, in der Lage jede auswärtige pressirte Bestellung sofort auszuführen und liefern schon vom Preise von 33 Mark ab Balltoiletten in bekannt distinguirtem Geschmack.

Bei auswärtigen Bestellungen genügt Probetaille. [1016]

Sittner & Lichtheim,

Hoflieferanten, Schweidnitzerstraße 7 u. 8.

Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch erlauben wir uns die ergebene Mittheilung zu machen, daß wir

Ring Nr. 31, 1. Etage,

eine

Damen-Mäntel-Fabrik

eröffnet haben.

Wir empfehlen unser Unternehmen einem geneigten Wohlwollen und zeichnen

hochachtungsvollst [1018]

Perls & Schneidemann.

Lobe-Theater. [1054]

Donnerstag, den 1. Januar 1880. Nachmittags 4 Uhr. Bei kleinen Preisen: **„Preciosa."** Schauspiel mit Gesang in 4 Aufzügen von P. A. Wolf. Musik von C. M. von Weber.

Abends präcise 7 Uhr. Abschieds-Vorstellung des Hrn. L. Barnay. **„Narciß."** Trauerspiel in 5 Acten von Brachvogel. (Narciß, Herr L. Barnay.)

Freitag, den 2. Jan. Auf vielfaches Verlangen: **„Rosenkranz und Güldenstern."** Lustspiel in 4 Aufzügen von Michael Klapp.

In Vorbereitung: **„Wohlthätige Frauen."** Lustspiel in 4 Akten von Adolph L'Arronge.

Thalia-Theater.

Donnerstag, den 1. Januar 1880. Nachmittags 4 Uhr. Bei halben Kassenpreisen: **„Sodom und Gomorrha."** Schwank in 4 Akten von F. v. Schönthan. [1055]

Abends 7¼ Uhr: **„Die Lachtaube."** Posse mit Gesang in 3 Akten von E. Jacobsohn. Musik v. Michaelis.

Musikalischer Cirkel.

Morgen, Freitag, den 2 Januar: Vorsammlung. Um zahlreiche Theilnahme wird gebeten, weil die geehrten Mitglieder über einen Antrag abzustimmen haben werden.

Man hüte sich vor
Nachahmungen!



oder **Rundspitzfedern.**
Kratzen und spritzen nicht.
Nur echt mit der Firma:

C. Brandauer & Co., Birmingham.

Musterschachteln à 50 Pf. durch jede Papierhandlung; Fabriks-Niederlage bei **S. Löwenhain, Berlin**, 171 Friedrichstrasse, W. Vollständige Verkaufs-Einrichtungen von allen 18 Nrn. befinden sich in **Breslau** in den Papier-Handlungen der Herren: [1020]

Julius Hoferdt & Co.
Lustig & Selle.
Theiner & Meinicke.
Gustav Steller.
Wilh. Homann.
Emmo Delahon.
F. Schröder.
R. Gebhardt.
G. Michalowicz's Nchf.

C. v. Heugel's V. Kosmograph. Vorlesung.

Freitag, 2. Jan., Abends Schlag 7½ Uhr im Musik-Saale der Universität.

Ueber unsere **Erde**. Geschichte der Sonnensysteme. Ebbe und Fluth 2c. **Tableau.** Die vier Sonnensysteme zum Vergleich. [1062]

Ferner **Tellurium** und **Lunarium**, welches die Tages- und Jahreszeiten, lange Nacht der Pole, **Sonnennähe** und **Ferne**, Mondphasenwechsel, Sonnen- und Mondfinsternisse 2c. durch bewegliche Kugeln Jedem leicht faßlich erklärt.

Die so sehr freundliche Aufnahme, welche bisher meine Vorlesungen gefunden, veranlaßt mich, **mehrfachen** Anfragen zu begegnen und für die vier **letzten** ☞ **durchaus für sich bestehenden Vorlesungen**, die deshalb in kleineren Städten schon sehr oft von mir selbstständig gehalten sind, den **Abonnements-Preis** zu stellen

für incl. **V.** bis **VIII.** Vorlesung, welche die **Gesammtverhältnisse** unserer **Erde**, Alter, Gestalt, Atmosphäre, Zonen, Pflanzenklimata, meteorologische und geologische Verhältnisse derselben und den gestirnten Himmel, auch ohne Vorkenntnisse, Jedem leicht verständlich behandeln,

Personen-Billets: 5 Mk. Familien-Billets 8 Mk., 3 Damen zusammen 9 Mk., Billets zu einer Vorlesung 3 Mk. zu haben in der Hof-Musikalienhandlung des Herrn Theodor Lichtenberg und in meiner Wohnung, Albrechtsstr. Nr. 11, III., „Mende's Hotel", Zimmer 2, dort aber nur von 12—4 Uhr.



[3]

Ein fest angestellter Beamter (Lehrer) mit einer jährl. Einnahme von ca. 2800 M. sucht einen edlen Menschenfreund, der ihm 1000 Mark leihen könnte, welche in vierteljährlichen Raten zu 100 Mark bei 6 % Zinsen amortisirt werden sollen. Off. unter T. A. 79 an die Exped. d. Bresl. Ztg.

1880.

Meinen Freunden und Gönnern auf diesem Wege ein gesundes und glückliches Neujahr wünschend.

Breslau, am 1. Januar 1880.

Ludwig Friedländer,
[1052] Administrator.

Es sind uns zu unserer Silberhochzeit so vielfach Beweise der Liebe und Freundschaft von Nah und Fern geworden, daß wir außer Stande sind, jedem Einzelnen unseren Dank besonders abzustatten. Wir thun es demnach auf diesem Wege mit dem innigsten Wunsche, es möge Allen vergönnt sein, ein solches Fest zu feiern. [4]

Oppeln, im December 1879.

S. Kassel und Frau.

Für die zahlreichen Glückwünsche und sonstigen Beweise der Theilnahme anläßlich der Feier unserer silbernen Hochzeit am 25. d. M. sagen wir auf diesem Wege unseren tiefgefühltesten Dank. [1010]

Grätz, im December 1879.

H. Ehrlich und Frau.

Verschiedene Anfragen veranlassen mich zu der Anzeige, daß ich **Unterricht im Clavierspiel** und in der **Theorie** der Musik ertheile.

Ernst Flügel,
[1014] **Ohlau-Ufer 10, I.**

Depot
von
Linoleum-Korkteppichen
der
Linoleum-Manufacturing-Company in London
bei [1039]
Hermann Leipziger,
Ecke Schweidnitzer u. Königsstraße.
Specialität für Möbelstoffe, Teppiche, Decken 2c.

☞ **Noch 50 Dtzd.** ☜
echte Vigogne-Damenstrümpfe,
Paar 90 Pf., früher 2 M., in ½ Dtzd. 5 M. [1041]
Strumpf-Fabrik
Gebr. Loewy,
Chemnitz u. Breslau, Ring Nr. 17, Becherseite.

E. Morgenstern, Buchhandlung.

Journal-Leih-Institut,	Leih-Bibliothek,
150 Zeitschriften, deutsch, französisch, englisch, vierteljährlicher Abonnementspreis von 2 Mk. an.	Romane und wissenschaftliche Literatur, deutsch, französisch englisch, monatlicher Abonnementspreis von 75 Pf. an.

Abonnements können jeden Tag beginnen. [1032]

E. Morgenstern, Ohlauerstr. 15.

Neue Gesangbücher,

in verschiedenen Ausg. und Einbänden, mit Goldschn. und Futteral, von 3 M. an, offerirt **G. Peuckert's** Buchbinderei, Schmiedebrücke 25.

Neue Exemplare werden in alte Einbanddecken gebunden. [1097]

Gebr. Schlesinger,

Nr. 28, Schweidnitzerstrasse Nr. 28, schrägüber dem Stadttheater,

empfehlen in größter Auswahl zu sehr billigen Preisen:

Für Ausstattungen:

Weiße Seidenstoffe .... Meter 3 Mk. — Pf. bis 7 Mk.
Couleurte Seidenstoffe .... Meter 3 Mk. 75 Pf. bis 7 Mk.
Schwarze Seidenstoffe .... Meter 2 Mk. 25 Pf. bis 8 Mk.
Schwarze Seidensammete .... Meter 5 Mk. bis 30 Mk.
Wollstoffe für Pelzbezüge .... Meter 5 Mk. bis 9 Mk.
Schwarze Cachemires ... Meter 1 Mk. 25 Pf. bis 4 Mk. 50 Pf.

Couleurte reinwollene Cachemires,
der eleganteste und zugleich praktischste Stoff, der gegenwärtig in Mode ist, in: silbergrau, hellblau, crême, rosa, elfenbeinweiss, mode, ecru, marine, grün, braun, prune, olive, bleugensdarme, bordeaux etc.

Besatzstoffe in Sammet, Seide, Atlas, Wolle, glatt, gestreift, gepreßt, damassirt und türkischen Mustern.

Für die Ball-Saison:

Brillantines in allen Farben, mit Gold und Silber durchwebt. — Tarlatanes mille fleurs auf weißem und schwarzem Grunde, Tarlatanes, soufflées mit Gold und Silber. Glatte Tarlatanes in allen Farben, Stück von 10 Meter 6 Mk., couleurte französische Kleidermulls, Meter 75 Pf., Satins für Unterkleider, 75 Pf. bis 1 Mk. Balzarines, Pondichéry und noch viele andere für diesen Zweck geeignete Stoffe in den brillantesten Lichtfarben.

Für Maskeraden:

Halbsammete in allen nur erdenklichen Farben, billige couleurte Seidenstoffe und Atlasse, Glanzcattune und Satinettes, leichte wollene, halbwollene und baumwollene Stoffe in den schönsten, effectvollsten Farben. Goldgaze, Silbergaze 2c.

☞ Für Charakter-Masken und Fantasie-Costume halten wir zur gefälligen Benutzung unserer werthen Kundschaft eine reichhaltige Collection der neuesten französischen Maskenbilder bereit. [1009]

Proben nach auswärts bereitwilligst und franco.

Das
große Pelzwaaren-Lager
von
M. Boden, Kürschner,
☞ **Breslau, Ring Nr. 35,** ☜
parterre, 1. und 2. Etage,
empfiehlt
feine Herren-Geh-, Reise-, Jagd- u. Livrée-Pelze, für Damen Geh- und Reise-Pelzmäntel nach den neuesten Façons
mit echt Lyoner Seidensammet-, Seidenrips-, Wollrips- u. Stoffbezügen.

Große Auswahl von Damen-Pelzgarnituren
in Zobel, Marder, Nerz, Iltis, Feh, Bisam, Skunks und Scheitelaffe; **Fußsäcke, Jagdmuffen, Schlittendecken u. verschiedene Pelzmützen.**

Nerz-Pelze von 120 Mark an, **Damen-Jacken** von 18 Mark an, **Herren-Geh- u. Reise-Pelze** von 75 Mk., **Jagdmuffen u. Fußsäcke** von 4,50 Mk. an, **Damenpelze** mit Besatz von 60 Mk. an, **Bisam-, Feh- und Scheitelaffen-Muffen** von 7,50 Mk. an, **Iltis- und Nerz-Muffen** von 18 Mk. an, imitirte **Skunksmuffen** von 6 Mk. an, **Kinder-Garnituren** von 3 Mk. an, **Comptoir-, Haus- und Jagdröcke** von 30 Mark an. Gleichzeitig empfehle mein reichhaltiges Lager moderner **Herren- und Damen-Pelzbezugstoffe**, sowie fertiger **Damen-Pelzbezüge** zum Verkauf.

Alle angeführten Gegenstände werden unter Garantie der billigsten und reellsten Bedienung geliefert. Umarbeitungen und Modernisirungen von Pelzgegenständen werden in meiner eigenen Werkstatt, wenn dieselben auch nicht von mir gekauft sind, bestens besorgt. Auswahl-Sendungen werden ohne **Spesenberechnung** portofrei zugesandt.

Füchse, Marder, Iltis und **Fischottern** werden beim Einkauf von Pelzwaaren in Zahlung angenommen. [7986]

M. Boden, Kürschner, Breslau, Ring 35.

Für praktische Hausfrauen,

welche dem alten, bewährten Grundsatze huldigen, **„vom Besten der billigste Kauf!"** empfehle ich meine **gute gebleichte Leinwand** zu Hemden und Bezügen, **geklärte Creas** zu Betttüchern, leinene Taschentücher, **Tischgedecke zu 6, 8 u. 12 P., Handtücher, Kaffeeservietten, Tischtücher, Züchen, Inlette u. Drilliche. Zwirn-, Damast- u. engl. Tüll-Gardinen. Rouleaux u. Rouleaux-Shirting**, neue praktische **Bettdecken**. Aus der besten Elsasser Fabrik: **Chiffon, Shirting, Dowlas, Madapolames,** gemusterte **Piqués u. Piqué-Barchende,** brillante **Negligézeuge. Fertige Hemden, Negligées, Unterröcke, Nachtjäckchen u. Beinkleider** zu den mäßigsten Preisen. Mein Strumpfwaarenlager, das älteste hier, bietet eine **reiche Auswahl** aller in dieses Fach gehörenden Artikel. **Strümpfe u. Beinlängen** lasse ich auf Bestellung nach Muster selbst anfertigen. [9371]

Heinrich Adam, in der Passage,
Nr. 9, Königsstr. Nr. 9, vis-à-vis dem Springbrunnen.

Breslauer Concerthaus,
Gartenstraße 16. [1051]

Heute: Gr. Concert
der Concerthaus-Capelle
unter Leitung ihres Directors
Herrn R. Trautmann.
Anfang 5 Uhr. Entree Herren 30 Pf.
Damen und Kinder 20 Pf.

Paul Scholtz's Etablissement.
Heute zum Neujahrstage:
I. Doppel-Concert
der Leipziger Coupletsänger-Gesellschaft,
bestehend aus den Herren Neumann, Ascher, Schreyer, Semada, Brückner und Kröger.
u. der Capelle des 11. Regiments.
Direction Hr. Capellmeister Theubert.
Anfang 5 Uhr. [1034]
Entree à Person 50 Pf.
Kinder 25 Pf. Logen 2 Mk.
Passepartouts ungiltig.

Morgen Freitag:
Zweites Concert
der Leipziger
Couplet-Sänger-Gesellschaft.
Anfang 7¼ Uhr.
Entree à Person 50 Pf. Kinder 25 Pf.
Billets 3 Stück 1 Mark
in den bekannten Commanditen der Herren Altmann, Mauritiusplatz, Prätzel, Ohlauufer, Arnold, Kornecke.
Passepartouts ungiltig.

Zelt-Garten.
Heute zum Neujahrstage:
Grosses Concert
von Herrn A. Kuschel,
sowie [1040]
Abschieds-Vorstellung
des
Carricaturen-Schnellzeichners
Mr. E. Richards.
Anfang 5½ Uhr. Entree 30 Pf.

Sonnabend, 3. Januar:
Großes Concert,
sowie erste Vorstellung
des Magnetiseurs
C. Hansen.
Anfang 7½ Uhr. Entree 75 Pf.

Schiesswerder.
Donnerstag, 1. Januar:
Großes Concert,
ausgeführt von der Regimentsmusik
des 1. Schl. Gren.-Regts. Nr. 10
unter Direction
des Capellmeisters Herrn W. Herzog.
Anfang 4 Uhr. [1060]
Entree à Person 20 Pf.
Kinder unter 12 Jahren frei.

Gebr. Rösler's Etablissement.
Das große Orchestrion
spielt an Sonn- und Festtagen von 5 Uhr Nachm. ab, [1045]
an Wochentagen von 7½ Uhr ab.

Seiffert's
Etablissement [125]
Rosenthal.
Heute Donnerstag.
zum Neujahrstage:
Tanz-Musik.
Von 2 Uhr ab Omnibusfahrt von der R.-O.-U.-Bahn, Endstation der Pferdebahn, und vom Wäldchen.
Mittwoch, den 7. Januar:
Großer
maskirter und unmaskirter Ball.

Schwedischer Punsch.
[8896]

Ungarisches Weinfest.
Blaschke, Ohlauerstr. 40,
heut und folgende Tage,
feine neue Bedienung.

Gorkauer [123]
Societäts-Brauerei,
Neue Gasse Nr. 15.
Bockbier-Ausschank
von vorzüglicher Qualität. — Dasselbe wird auch in Flaschen verkauft.

R. Welz Restaurant,
Klosterstraße Nr. 76, [1088]
empfiehlt mit seinen reichhaltigen, auffallend billigen Speisen und wohlgepflegtem Grätzer- und Lager-Biere. Desgleichen wird der Saal zu Hochzeiten ec. gratis empfohlen.

Töchter anst. Eltern w. Unterricht im Weißnähen u. Zuschn. von Weiß- und Namensticken ertheilt F. Simon, Teichstr. 5, hochpart. r.

Die Musikschule
für Orchester-Instrumente empfehle zur ferneren gütigen Beachtung.
Joh. Peplow, Capellmstr.,
Neue Oderstr. 8c. [167]

Maskenbilder,
humorist. Vorträge, Theaterstücke, Polterabend- und Hochzeitsscherze verleiht die
Leuckart'sche Leihbibliothek,
Schuhbrücke 27. [1004]

H. Scholtz,
Buchhandlung in Breslau,
Stadttheater.

Grosses Lager von Büchern
aus
allen Zweigen der Literatur.

Journal-Lesezirkel
von 74 Zeitschriften.

Bücher-Leih-Institut
für neueste deutsche, englische und französische Literatur.

Abonnements
können täglich beginnen.

Prospecte gratis und franco.

Leuckart'sche
Sort.-Buch- & Musik.-Handlung
Albert Clar
Kupferschmiedestr. 13.

Journal-Lesezirkel.
Grosse Auswahl, exacte Lieferung;
Abonnements von 2 Mark ab.

Musikalien-Leihanstalt.
Billige Abonnements mit und ohne Prämie.
Als Prämie können auch Bücher entnommen werden.

Kataloge und Verzeichnisse gratis.

J. U. Kern's
Sort.-Buchhandlung
(Rudolf Baumann),
Breslau, Blücherplatz 6/7.

Leih-Bibliothek.

Journalzirkel.

Abonnements von jedem Tage ab. — Kataloge leihweise. [1 00]

Der Gesammterlös
ist für die
nothleidenden Oberschlesier
bestimmt.

Im Lande des Elends.
Oberschlesische Briefe
von [9511]
Richard Norton.
Preis 50 Pf.
Verlag von Rudolf Mosse, Berlin SW.
Gegen Einsendung von Briefmarken vom Verleger direkt oder durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Nicht nur jedem Kranken,
nein, auch allen Gesunden, besonders aber allen sorgsamen Familienvätern kann die schleunigste Bestellung der Broschüre: Gratis-Auszug aus Dr. Airy's Naturheilmethode nicht dringend genug empfohlen werden. Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig versendet dies für alle Leidenden sehr wichtige und nützliche Buch gratis u. franco nach allen Orten. [2267]

Damen-Lyceum.
Wiederbeginn der Vorträge Freitag, den 2. Januar. [134]
M. Fischer.

A. Werner's [9544]
kaufmännisches Unterrichts-Institut
eröffnet am 12. Januar neue Curse für einfache u. dopp. italien.
Buchführung,
Schönschreiben, Correspondenz, kaufm. Rechnen, Wechsellehre, Zins-Conto-Corrente etc.
Privatcurse absolv. in kurzer Zeit.
Altbüsserstr. 8/9, Ecke Predigergasse.
Für Damen separat.
Prospecte gratis.

EUGEN KANTER & Co.
Bank-Geschäft
Berlin, 185 Friedrich-Strasse
Ecke Mohren-Strasse.
An- u. Verkauf aller Werthpapiere.
Speculations-Geschäfte
mit begrenztem Verlust
gegen Deponirung
von 100—500 M. in baar oder Effecten.
Einlösung all. ausländ. Coupons schon 6 Wochen vor Verfall ohne Abzug.
Rath und Auskunft in Börsenangelegenheiten gratis.

Eine geübte Plätt- und Waschfrau sucht Beschäftigung in und außer dem Hause. Zu erfragen bei Frau Wescher, Moltkestraße 8. [168]

Specialität: Corsets.

Corsets

in den neuestens Façons werde ich von jetzt ab, sowohl in deutschen als auch in französischen und englischen Fabrikaten, in recht großer Auswahl am Lager halten und bemüht sein, auch hierin immer nur, wie in meinen anderen Artikeln, das Beste bei allerbilligsten und streng reellen Preisen zu führen.

Gschw. Trautner Nchfgr.,
Posamentier-Waaren- und Knopf-Handlung,
Breslau, Ring Nr. 52.
[1030]

Specialität: Corsets. Specialität: Corsets. Specialität: Corsets.

Neue städtische Ressource.
Montag, den 5. Januar cr.
Beginn der Concerte im Winter-Local.
Laut § 9 der Statuten finden Kinder unter 10 Jahren keinen Eintritt.
Der Vorstand. [1013]

Erholungs-Gesellschaft.
Sonntag, den 11. Januar cr.:
BALL
[1071]
im Saale des Hôtel de Silésie.

Breslauer Concerthaus,
Gartenstraße 16.
Restaurations- und Billard-Salons
bestens empfohlen; [1050]
für die Geschäftswelt tägliche Cours-Telegramme zur Einsicht.

Meine Vorbereitungs-Anstalt
für das Einjährig-Freiwilligen-, das Primaner- und das Fähnrichs-Examen, sowie meine Privatlehranstalt (deren Ziel Tertia) nebst Vorschulklassen befindet sich jetzt Dominikaner-Platz Nr. 2, 1. Etage. Dr. Schummel.

Zur
Ball-Saison
empfehlen
in grösster Auswahl
zu
billigsten Preisen
en gros
&
en détail

Kann & Brann,
Ohlauerstrasse Nr. 9.

Rüschen,
Atlasbänder,
Fichus, Jabots,
Mohair-Tücher,
Tarlatans und Mulls
in allen Farben, glatt, mit Gold und Silber,
Atlasse zur Garnirung,
Ball-Atlasse
zu Unterkleidern
in den schönsten Lichtfarben.

Theater zu Privat-Festlichkeiten
werden in Säle und Zimmer billigst geliehen und aufgestellt.



Theater zu Privat-Festlichkeiten
werden in Säle und Zimmer billigst geliehen und aufgestellt. [144]

A. Schott,
Modistin,
76|77, Ohlauerstraße 76|77,
Eingang Altbüßerstraße,
empfiehlt sich zur Anfertigung eleganter und einfacher Toiletten, garantirt guten Sitz, saubere Arbeit, solide Preise. [1087]

Im Auftrage der betreffenden **Verwaltungen** werden bis auf Weiteres an der Kasse unseres Wechsel-Comptoirs **in den Vormittagsstunden von 9—12 Uhr** bezahlt:

1. Der Dividendenschein Nr. 8 der Schlesischen Leinen-Industrie, Kramsta mit 5% = 30 Mk. pro Stück.
* 2. Die früher fällig gewesenen Dividendenscheine der Zinkhütten-Actien-Gesellschaft.
* 3. Die früher fällig gewesenen Dividendenscheine der Donnersmarckhütte.

Vom 2. Januar 1880 ab:

4. Die Zins-Coupons von Bergisch-Märkischen
5. „ „ „ Düsseldorf-Elberfelder
6. „ „ „ Dortmund-Soester
7. „ „ „ Aachen-Düsseldorfer
8. „ „ „ Ruhrort-Crefelder
9. „ „ „ Hessischen Nordbahn

(4.–9.: Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen, Actien und die verloosten Stücke.)

10. „ „ „ 3½% Prioritäten der Rheinischen Eisenbahn à 10 Mark 50 Pf. Ser. IV. Litt. M.
11. „ „ „ 4% Prioritäts-Actien der Rheinischen Eisenbahn à 30 Mark. Ser. V. Litt. N.
12. „ „ „ 4% Prioritäts-Obligationen derselben à 15 Mark. Ser. IV. Litt. Q.
13. „ „ „ 4½% Prioritäts-Obligationen der früheren Köln-Crefelder Bahn à 6 Mark 75 Pf. Ser. V. Litt. J.
14. „ „ „ 4½% Prioritäts-Obligationen der Rheinischen Eisenbahn à 13 Mark 50 Pf. von den Obligationen à 600 Mark, à 6 M. 75 Pf. von den Obligationen à 300 M., Ser. V. Litt. B., sowie die verloosten Obligationen aller vorstehenden Sorten.
15. „ „ „ Brünn-Rossitzer Prioritäts-Obligationen I. u. II. Em. à 7 Mark 50 Pf. und die verloosten Stücke.
16. „ „ „ Zins-Coupons von Schuldverschreibungen der hiesigen jüdischen Gemeinde, sowie die verloosten Stücke.
17. „ „ „ Obligationen des Bresl. Odervorstädt. Deichverbandes so wie die gelooste Stücke.
18. „ „ „ Falkenberger
19. „ „ „ Grottkauer
20. „ „ „ Ratiborer
21. „ „ „ Lublinitzer
22. „ „ „ Waldenburger

(18.–22.: Kreis-Obligationen, sowie die verloosten Stücke.)

23. „ „ „ Gothaer 5% und 4½%. Grund-Credit-Pfandbriefen sämmtlicher Abtheilungen, sowie die verloosten Stücke.
24. „ „ „ Warschau-Wiener 5% Eisenbahn-Prioritäten I., II., III., IV. u. V. Emission, sowie die verloosten Stücke.
25. „ „ „ Warschau-Bromberger Actien Lit. A. u. B. Nr. 14, sowie die geloosten Actien.
26. Der Abschlags-Dividenden-Coupon pro 1879 von Warschau-Wiener Eisenbahn-Stamm-Actien mit 1 Rubel 50 Kop.

Vom 15. Januar 1880 ab:

27. Der Abschlagsdividendenschein Nr. 5 von Schlesischen Bank-Vereins-Anleihen mit 4%.

Die mit einem * versehenen Coupons resp. Dividendenscheine sind stets auf Formularen, welche an der Kasse unseres Wechsel-Comptoirs ausgereicht werden, zu verzeichnen. Alle übrigen Sorten müssen entweder mit dem betreffenden Firmastempel versehen, oder mit einem arithmetisch geordneten Nummernverzeichnisse und zwar jede Sorte getrennt eingereicht werden. [9423]

Breslau, den 31. December 1879.

Schlesischer Bank-Verein.

Für die Herren Gerichtsvollzieher
offeriren wir:
Vorschriftsmäßige Säbel von Rm. 11,00 ab,
„ Portepees „ „ 4,50 „

Meyer & Loewy,
Militair-Effecten-Fabrik,
Breslau, Ohlauerstraße Nr. 79, parterre u. 1. Et.
Kiel, Holstenstraße Nr. 15.
[9555]

Franz Baydel in Oppeln, Pianofortemagazin,

empfiehlt **Flügel, Pianinos, Harmoniums,** neu und gebraucht, nur bestes Fabrikat, in **grosser Auswahl** zu soliden Fabrikpreisen. Niederlage berühmtester Fabriken, wie **Julius Blüthner**-Leipzig, **C. Rönisch**-Dresden, **Schiedmayer**-Stuttgart, **Irmler**-Leipzig, **C. F. Steinmeyer & Co.**-Oettingen (Baiern), **Hölling & Spangenberg**-Zeitz u. A. **Mehrjährige Garantie. Annahme gebrauchter Instrumente. Ratenzahlungen.**

Pianoforte-Reparatur-Anstalt. [1997]

Landwirthschaftlicher Versicherungs-Verband „Breslau"
im Anschluß an die Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Die Mitglieder des Verbandes werden zur

ordentlichen General-Versammlung
auf Freitag, den 16. Januar 1880,
Vormittags 11 Uhr,

in Breslau, Hotel König von Ungarn, Bischofstraße, hiermit eingeladen.

Die Mitgliedskarte berechtigt zum Eintritt.

Breslau, den 20. December 1879. [1019]

Der Ausschuß.
Wiesand.

Hugo Meltzer,
Gürtler u. Bronce-Arbeiter in Breslau,
Schuhbrücke Nr. 23,

empfiehlt sich mit Anfertigung aller Gattungen vergoldeter, versilberter, broncirter und Neusilber-Arbeiten. — Auch werden daselbst alte Bronce-Gegenstände wieder wie neu hergestellt, alte Metallsachen neu vergoldet und versilbert, so wie alle in dieses Fach treffenden Reparaturen ausgeführt.

Bekanntmachung.

Wir verlegen zu Ostern d. J. unsere Ausstellung nach Ring 17, 1. Etage, und nehmen heute schon neue **Anmeldungen** behufs Ausstellung und Verkauf von Gegenständen entgegen. Die näheren Bedingungen sind in unserem Bureau einzusehen. [1036]

Die Perm. Ind.-Ausstellung,
Zwingerplatz 1, 1. Etage.

Neue
Polizei-Verordnung
betreffend den Straßenverkehr in der Stadt Breslau.
Vom 23. November 1879.

Amtlicher Abdruck.

Preis 50 Pf.

Grass, Barth & Comp. (W. Friedrich), Herrenstraße 20.

Trewendt's Kalender 1880.

Trewendt's
Volkskalender.
XXXVI. Jahrgang.
Mit vielen Stahlstichen und Holzschnitten, Beiträgen von Hed. Gaede, Max Heinzel, L. Hesekiel, P. Landeck, Karl May, Conr. v. Prittwitz-Gaffron, Em. Reisner, R. Roth, C. A. Scherner, Paul Thiemich u. A., Tabellen, Räthseln, Anekdoten rc.
Eleg. cartonn. 1 M. 25 Pf., geb. u. mit Schreibpapier durchschossen 1 M. 50 Pf.

Trewendt's
Hauskalender.
XXXIII. Jahrgang.
Mit farbigem Titelbild „Lustiges Schneegestöber" und vielen in den Text gedruckten Holzschnitten.
Dauerhaft cart. und mit gutem Schreibpapier durchschossen.
Preis nur 50 Pf.

Bureau-, Comptoir- und Etui-Kalender, roh und aufgezogen. Brieftaschenkalender (mit Raum zu Notizen). Portemonnaie-Kalender.

Vorräthig in jeder Buchhandlung.

Gebrauchte gute Spiritusgebinde werden zu kaufen gesucht. Offert. erbeten postlagernd A. B. Brieg, Reg.-Bez. Breslau. [9]

9003 **Klinik**
zur Aufnahme und Behandlung für
Hautkranke rc.,
Breslau, Gartenstr. 46c, Sprechst. Vm. 9—10, Nm. 4—5. Privatwohnung Gartenstr. 33a, Ecke Neue Schweidnitzerstr. 5. Sprechst. V. 10—12, N. 2—4.
Dr. Hönig, dirigirender Arzt.

8178 **Für Hautkranke**
Sprechst. von 9—11 und 3—4 Uhr.
Dr. Ed. Juliusburger,
prakt. Arzt, Schweidnitzerstr. 41/42.

Zur Verdingung des für die hiesigen Garnisonanstalten pro Etatsjahr 1880/81 erforderlichen **Brennmaterialienbedarfs,** welcher ungefähr
196 Raummeter weiches Scheitholz und
11200 Ctr. niederschlesische Stückkohlen, oder
4630 Ctr. oberschlesische Stück- und
5970 Ctr. dito Würfelkohlen
beträgt, wird Submissionstermin auf
Montag, den 12. Januar 1880, Vormittags 10 Uhr,
im Bureau der unterzeichneten Verwaltung, Markt Nr. 4, anberaumt, und zu demselben zuverläßige und cautionsfähige Unternehmer mit dem Bemerken hierdurch eingeladen, daß die Lieferungsbedingungen in dem genannten Bureau zur Einsicht ausliegen, auch daselbst etwaige Offerten bis zur Terminszeit angenommen werden. Vor Abgabe derselben sind die Bedingungen, von denen gegen Erstattung der Copialien auf Verlangen Abschrift ertheilt wird, zu unterschreiben. [1025]

Schweidnitz, den 30. December 1879.
Königliche Garnison-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Am Freitag, 9. Januar 1880, von früh 9 Uhr ab,

werden im Gasthofe des Seibt zu Gr.-Leubusch aus den Schlägen der Jagen 71, 115, 140, 150, 151
circa 400 Stück Kiefern-Bauhölzer,
„ 100 Stück Fichten-Bauhölzer,
„ 90 Stück Fichten-Stangen I. und II. Klasse
und demnächst die bis dahin noch unverkauft gebliebenen Bestände an trockenen Brennhölzern vom Einschlage de 1879 im Wege der Licitation gegen sofortige baare Bezahlung verkauft. [102]

Rogelwitz, den 29. December 1879.
Der Königliche Oberförster.
gez. Kirchner.

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen der verwittweten Handelsfrau [1]

Dorothea Bermann,
geb. Frenkel,

in nicht eingetragener Firma: „L. Bermann" in Breslau, Oderstraße Nr. 8, ist heute,

am 31. December 1879, Vormittags 10 Uhr,

das Concursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann **Ferdinand Landsberger** hier, Klosterstraße Nr. 1b, wird zum Concursverwalter ernannt.

Concursforderungen sind

bis zum 28. Februar 1880

bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubiger-Ausschusses und eintretenden Falles über die in § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände

auf den 30. Januar 1880, Vormittags 11 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen

auf den 20. März 1880, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte, im Terminszimmer Nr. 47, im 2. Stock Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter

bis zum 10. Januar 1880

Anzeige zu machen.

Breslau, den 31. December 1879.
Königl. Amts-Gericht.
Nemitz,
Gerichtsschreiber.

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 27a Matthiasstraße zu Breslau, dessen in der Grundsteuermutterrolle verzeichneter Flächenraum 15 Ar beträgt, ist zur Zwangsversteigerung gestellt.

Es beträgt der Grundsteuer-Reinertrag davon 2 Mark 25 Pf., der Gebäudesteuer-Nutzungswerth 4200 Mark.

Neuer Versteigerungstermin steht

am 15. Januar 1880, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Amts-Gerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 17. Januar 1880, Mittags 12 Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere, das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserer Gerichtsschreiberei, Abtheilung XVIII, eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [290]

Breslau, den 20. Novbr. 1879.
Königl. Amts-Gericht.
(gez.) Dr. **George.**

Bekanntmachung.

Die auf die Führung des Handels-, Genossenschafts-, Muster- und Wassergenossenschafts-Registers bezüglichen Geschäfte werden im Geschäftsjahr 1880 von dem unterzeichneten Amtsrichter unter Mitwirkung des Herrn Gerichtsschreibers **Pförtner** erledigt. Die vorgeschriebenen Bekanntmachungen erfolgen in der Schlesischen Zeitung, der **Breslauer Zeitung,** dem Deutschen Reichsanzeiger und dem Ohlauer Kreis- und Stadtblatt.

Ohlau, den 27. December 1879.
Königl. Amts-Gericht.
Dr. **Simon.** [103]

Bekanntmachung.

Der kaufmännische Concurs über das Vermögen des Kaufmanns

Saly Freund

in Patschkau, in Firma S. Freund, ist durch Vertheilung und Ausschüttung der Masse beendigt. [106]

Patschkau, den 20. December 1879.
Königl. Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über den Nachlaß des zu Altwilmsdorf verstorbenen Schneidermeisters [110]

Benjamin Maywald

ist zur Anmeldung der Forderungen der Concurs-Gläubiger noch eine zweite Frist

bis zum 20. Januar 1880 einschließlich

festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 30. September 1879 bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist

auf Montag, den 26. Januar 1880, Vormittags 10 Uhr,

vor dem Commissar Herrn Amts-Richter Grützner, im Terminszimmer unseres Geschäfts-Locales anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Obert, Hasak, Wittig, Koch und Dr. Perls zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Glatz, den 25. November 1879.
Königl. Amts-Gericht III.

---

[104] **Bekanntmachung.**

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß bei dem unterzeichneten Gericht im Jahre 1880 die das Handels-, Genossenschafts- und Musterregister betreffenden Bekanntmachungen durch den Deutschen Reichs- und Preußischen Staats-Anzeiger und die **Breslauer Zeitung** veröffentlicht und die auf die Führung der erwähnten Register bezüglichen Geschäfte durch den Amtsrichter **Haase** unter Mitwirkung des Gerichtsschreibers Kanzleirath **Gerstberger** werden bearbeitet werden.

Brieg, den 29. December 1879.
Königl. Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Procuren-Register ist unter Nr. 72 die von dem Kaufmann **Fedor Beer** und **Dr. Salo Feige** dem **Albert Schönig** und **Max Schultz** in Liegnitz für die unter Nr. 114 des Gesellschafts-Registers eingetragene Handelsgesellschaft [105]

„Beer & Feige"

zu Liegnitz ertheilte Procura zufolge Verfügung vom 22. December 1879 heut eingetragen worden.

Liegnitz, den 22. December 1879.
Königl. Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Der gemeine Concurs über das Vermögen des Brauers [107]

S. Zucker

zu Patschkau ist durch Vertheilung und Ausschüttung der Masse beendigt.

Patschkau, den 22. December 1879.
Königl. Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Während des Geschäftsjahres 1880 werden diejenigen Geschäfte, welche die Führung des Handels-, Genossenschafts- und Musterregisters, sowie den Markenschutz betreffen, für die Amtsgerichtsbezirke Ratibor und Hultschin durch den unterzeichneten Amtsrichter unter Mitwirkung des Gerichtsschreibers Secretär **Lausch,** Geschäftszimmer Nr. 28 des hiesigen Landgerichts-Gebäudes, erledigt werden. [108]

Die öffentlichen Bekanntmachungen in Handels- und Genossenschaftssachen werden
a. im Deutschen Reichs- und Preußischen Staats-Anzeiger,
b. in der Schlesischen Zeitung zu Breslau,
c. in der **Breslauer Zeitung** zu Breslau,
d. im Oberschlesischen Anzeiger zu Ratibor
erfolgen.

Die Veröffentlichungen in Muster-, Modell- und Markenschutzsachen erfolgen nur durch den Deutschen Reichs- und Preußischen Staats-Anzeiger.

Ratibor, den 28. Decbr. 1879.
Kgl. Amtsgericht. Abth. IX.
Freund.

Heiraths-Gesuch.

Ich suche für eine Wittwe von feiner Familie, Alter 28 Jahre, evgl., mit einem disponiblen Vermögen von 60,000 Thlr. einen Lebensgefährten. Höhere Staatsbeamte und Rittergutsbesitzer erhalten den Vorzug. Gefl. Offerten bitte vertrauensvoll an mich zu senden. Frau **M. Schwarz,** Sonnenstr. 14, Breslau. Discretion gesichert. [1066]

Oeffentliche Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen der Kauffrau [109]

Beate Gassmann

zu Beuthen O.-S. ist der Seitens des Concursgerichts unterm 2. December 1879 zum Verwalter ernannte Kaufmann **Adolph Rose** hierselbst in der ersten Gläubiger-Versammlung vom 22. December 1879 als solcher bestätigt worden.

Beuthen O.-S., den 27. Decbr. 1879.
Königl. Amts-Gericht I.
Beglaubigt:
Ullmann,
Gerichtsschreiber.

Holz-Verkauf
im Wege der Submission in der Königlichen Oberförsterei
Murow,
Post Kreutzburgerhütte.

Auf folgendes, bereits aufgearbeitetes **Bauholz,** nämlich:

		I.	II.	III.	IV.	V.
		Taxklasse. Stück.				
Jagen 1 u. 2, Schutzbezirk Brinnitz:						
Kiefern	ca.	2	16	61	159	141
Fichten	„	1	1	5	8	9
Jagen 62, Schutzbezirk Alt-Kupp:						
Kiefern	„	—	4	25	101	145
Fichten	„	—	—	6	27	11
Jagen 92, Schutzbezirk Murow:						
Eichen	„	1	—	—	—	—
Birken	„	—	—	3	20	50
Erlen	„	—	—	—	19	69
Kiefern	„	2	8	29	130	5
Kief. Stang.	„	100	20	10	—	—
Fichten	„	2	9	15	120	—
Ficht. Stang.	„	300	100	15	—	—
Jagen 80, Schutzbezirk Grabczok:						
Eichen	„	—	—	3	3	2
Eschen	„	—	—	—	7	15
Birken	„	—	—	—	14	57
Kiefern	„	5	32	90	265	170
Fichten	„	7	13	35	100	150
Ficht. Stang.	„	40	25	—	—	—
Jagen 102, Schutzbezirk Grabczok:						
Kiefern	„	7	25	115	180	200
Jagen 145, Schutzbezirk Grabczok:						
Kiefern	„	2	4	7	35	—
Fichten	„	2	7	30	130	—
Ficht. Stang.	„	250	150	80	—	—

sowie circa 220 Stück kieferne Eisenbahnschwellen u. 1550 Stück **schwaches** Grubenholz aus allen vorstehenden Jagen nehme ich bis **Freitag, 9. Januar 1880,** schriftliche, versiegelte Kaufofferten mit der Aufschrift: „Holz-Submission" entgegen; **später eingehende Offerten werden nicht** berücksichtigt.

Die Eröffnung der eingegangenen Offerten und event. Zuschlagsertheilung erfolgt **Sonnabend den 10ten Januar 1880,** Vormittags 10 Uhr, im Lellek'schen Gasthause zu Kupp in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten.

Die Gebote können auf ganze Schläge oder auf einzelne Taxklassen abgegeben werden. [1071]

Friedrichsthal, den 28. Dec. 1879.
Der Königliche Oberförster.
Spangenberg.

Auctionen.

Dinstag, den 6. Januar 1880, Vormittags 9 Uhr,

werde ich im hiesigen Auctionslocale folgende zur **Kauffrau J. Glückselig'schen Concursmasse** gehörige Gegenstände: [8]

1 Mahagoni-Kleiderschrank, 1 Vertikow, 1 Sopha, 1 Regulator, 3 Oeldruckbilder, 1 Spiegel mit Untersatz, 1 Waschtisch, diverse Kleider- und Hosenstoffe, Sammet, seidene und wollene Tücher, Oberhemden, Barchent, Shlipse und verschiedene andere Waaren-Vorräthe

meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Namslau, den 29. Dec. 1879.
Garbe,
Gerichts-Vollzieher.

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.

1065

Die Beschaffung von 10,000 Stück eichenen Geleiseschwellen soll durch Submission erfolgen. Die Bedingungen der Submission und der Lieferung sind von unserm Central-Bureau, Breslau, Berlinerstr. 76, zu beziehen. Offerten sind nach Vorschrift in den Bedingungen und bis zum öffentlichen Submissionstermine ebendaselbst, den 10. Januar 1880, Vorm. 11 Uhr, an uns einzureichen. **Direction.**

Schweizer
Süss-Butter,
hochfeine Waare, sowie andere **Tafel-Butter, Gebirgs-Butter, Schweizer, Limburger** und **andere Käse, Milch** und **Sahne,** unverfälscht, empfiehlt **A. Liebetanz,**
Friedrich-Wilhelmstrasse 23.

Breslauer [1091]
Actien-Bier-Brauerei.
Bilanz per 30. September 1879.

Activa.	Mk. Pf.	Mk.	Pf.
An Grundstück-Conto	1487575.53		
2 % Abschreibung ..	29751.50	1457824	03
„ Brauerei-Utensilien-Conto ..	62256.56		
10 % Abschreibung ...	6225.65	56030	91
„ Fastagen-Conto I	123959.28		
5 % Abschreibung ...	6197.96	117761	32
„ Fastagen-Conto II	8436.19		
20 % Abschreibung ...	1687.24	6748	95
„ Maschinen-Conto ..	42492.22		
10 % Abschreibung ...	4249.22	38243	00
„ Utensilien- u. Inventarien-Conto ..	48395.71		
20 % Abschreibung ..	9679.14	38716	57
„ Zugvieh- und Wagen-Conto ..	17499.12		
20 % Abschreibung ...	3499.82	13999	30
„ Gersten-Conto		12521	25
„ Hopfen-Conto		10917	50
„ Pech-Conto		322	00
„ Kohlen-Conto		425	00
„ Bier-Conto		68457	13
„ Cassa-Conto		10556	37
„ Effecten-Conto		527	05
„ Versicherungs-Conto		400	00
„ Materialien-Conto .		8383	40
„ Conto-Corrent-Conto		23767	48
„ Gewinn- u. Verlust-Conto	73706.03		
Betriebs-Gewinn 1878/79 ...	2549.22		
	71156.81		
Abschreibungen wie oben specificirt .	61290.53	132447	34
		1998048	60

Passiva.	Mk.	Pf.
Per Actien-Capital-Conto	1080000	00
„ Hypotheken-Conto ..	810900	00
„ Reservefonds-Conto	8077	66
„ Accepte-Conto	40795	50
„ Conto-Corrent-Conto	58275	44
	1998048	60

Nothwendiger Verkauf.

Während der Amtsstunden früh von 8—1 Uhr und Nachmittag von 2—6 Uhr stehen vom 3. Januar ab

Zwingerstr. 24, 1. Et.:

Mehrere complete Zimmer-Einrichtungen in Nußbaum und Mahagoni, wobei eleg. Plüschgarnituren mit reich geschnitzten Gestellen, Trumeaux und andere Spiegel, 1- u. 2thür. Schränke, Vertikows, Stühle, 1 eleg. Ausziehtisch, Sophatische, 2 echte Nußb.- (zweisp.) Bettstellen mit Matratzen und Keilkissen, kleine Canapees, 1 Divan, 1 Chaiselongue, 1 Mah.-Stellspiegel, Sessel, 1 Mah.-Servante, ein Kirschb.-Secrtär, Kirschbaum-Schränke u. Stühle, Rouleaux, Teppiche, Oelgemälde, Vasen, 1 Pianino unter jeder Garantie für solideste Arbeit

zu festen Tax- resp. Limitpreisen zum freihändigen Verkauf. [1037]

Der Königliche Auct.-Commissar.
G. Hausfelder.

Ich kaufe und lombardire jeden Posten Waaren zu den höchsten Preisen per Cassa. [9537]
P. Schwerin, Büttnerstr. 7, 2. Et.

Hypotheken und Erbschaften

werden gekauft und beliehen unter günstigen Bedingungen. [1084]
E. Lewy, Neumarkt 12.

Für Müller.

Eine neue Pulmann'sche Getreide-Reinigungsmaschine steht billig zum Verkauf b. **Niering,** Tauenzienstr. 40.





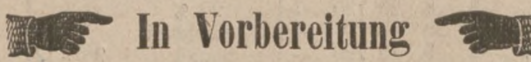
Julius Hainauer's
Königliche Hof-Musikalien-, Buch- und Kunst-Handlung

in Breslau, Schweidnitzerstrasse Nr. 52, im ersten Viertel vom Ringe,

empfiehlt die mit ihr verbundenen

I. Musikalien-Leih-Institut.

Dieses fortwährend in grossem Maasstabe vervollständigte Institut umfasst die gesammte musikalische Literatur nach jeder Richtung und wird allen, selbst den strengsten Ansprüchen genügen. **Als Leitfaden** dienen die **Kataloge** des Instituts, von denen des **V. Theils erste Abtheilung** vor Kurzem erschien und die Instrumentalmusik in den Jahren 1864—1878 enthält.



desselben Theils zweite Abtheilung, die **Vocalmusik von 1864 bis Ende 1879** umfassend.

Bei den **Abonnements mit Prämie** kann diese aus Musikalien sowohl wie aus Büchern, nach einer im gratis gegebenen Prospect speciell aufgeführten Eintheilung entnommen werden.

II. Leih-Bibliothek
für deutsche, französische und englische Literatur.

Im Jahre 1852 gegründet, enthält die Bibliothek jetzt **51070 Bände** und zieht in das Bereich ihrer Anschaffungen nicht nur alle **belletristischen** Werke, sondern auch **die neuen Erscheinungen** aus folgenden **wissenschaftlichen** Gebieten:

1) **Biographien, Memoiren, Briefwechsel.**
2) **Geschichte, Politik, Statistik.**
3) **Reisen, Länder- und Sittenschilderungen.**
4) **Schriften ästhetischen, naturwissenschaftlichen, philosophischen und nationalökonomischen Inhalts.**

Vor Kurzem erschien die **26. Folge der alljährlich ausgegebenen Bibliotheks-Kataloge.**



Systematisches Verzeichniss der seit Begründung der Bibliothek aufgenommenen Werke wissenschaftlichen Inhalts.

III. Bücher-Lese-Zirkel
für die allerneuesten Erscheinungen.
Vierteljährlich: 4 Mk. 50 Pf.

Wöchentlich 4 Bände beliebig aus der belletristischen und wissenschaftlichen Literatur wählbar. — Diese Bücher, elegant gebunden, werden auf Wunsch jeden Sonnabend **frei in's Haus** gesandt, können aber auch von den p. t. Abonnenten im Laufe der Woche gewechselt werden, — **es steht ihnen somit die Benützung der Leihbibliothek frei.**

Sollten jedoch irgend einem der p. t. Reflectanten vier Bücher zu viel sein, so ist die Theilnahme am Bücher-Lese-Zirkel auch unter folgenden Bedingungen gestattet:

Bei 2 Bänden (beliebig zu tauschen)
jährlich . . . . . 12 Mark,
halbjährlich . . . 7 „ 50 Pf.
vierteljährlich . . 4 „
monatlich . . . . 2 „

Bei einem Bande (beliebig zu tauschen), jedoch nur bei jährlicher Pränumeration, 10 Mark.

IV. Journal-Lese-Zirkel.
62 Journale enthaltend.
Ausführlicher Prospect.

Abonnements mit und ohne Prämie können zu den billigsten Bedingungen von jedem Tage ab beginnen. [1027]

Auswärtigen Abonnenten, welche gleich den hiesigen die neuesten Erscheinungen sofort erhalten, werden in Anbetracht des Portoaufwandes besonders günstige Bedingungen gestellt.

Julius Hainauer, Königl. Hof-Musik.-, Buch- und Kunsthandlung in **Breslau, Schweidnitzerstrasse 52.**

Oberschlesische Eisenbahn.

Zur Rückzahlung des Nominalwerthes

vom 1. Juli 1880 ab

werden hiermit in Gemäßheit des § 3 des Allerhöchsten Privilegii vom 28. März 1870 (Ges.-Slg. pro 1870 pag. 316 u. f.) die auf Grund dieses Privilegii emittirten fünfprocentigen Wilhelmsbahn-Prioritäts-Obligationen der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft gekündigt.

Die Zahlung der Valuta erfolgt gegen Aushändigung der Obligationen von dem vorbezeichneten Termine ab täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage: [1022]

1) in **Breslau** bei **unserer Hauptkasse** und
2) in **Ratibor** bei **unserer Stationskasse** in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr, **sowie ferner in der Zeit**

vom 1. Juli bis 31. December 1880:

3) in **Berlin** bei der Direction der **Disconto-Gesellschaft,** der **Bank für Handel und Industrie** und **S. Bleichröder,**
4) in **Gr.-Glogau** bei der **Commandite des Schlesischen Bank-Vereins,**
5) in **Dresden** bei der **Filiale der Leipziger Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt,**
6) in **Leipzig** bei der **Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt,**
7) in **Hamburg** bei der **Norddeutschen Bank,**
8) in **Cöln** bei dem Bankhause **Sal. Oppenheim jun. & Comp.,**
9) in **Frankfurt a. M.** bei dem Bankhaus **M. A. von Rothschild & Söhne,**
10) in **Darmstadt** bei der **Bank für Handel und Industrie,**
11) in **Stuttgart** bei dem Bankhause **Pflaum & Comp.** und
12) in **Stettin** bei dem Bankhause **Wm. Schlutow,**

Die Zahlung der am 1. Juli 1880 fälligen Zinsen pro I. Semester 1880, zu deren Erhebung neue Zinscoupons nicht mehr ausgegeben sind, erfolgt von demselben Zeitpunkte ab gegen Rückgabe der zu den gekündigten Obligationen gehörigen Talons.

Mit dem 1. Juli 1880 hört die Verzinsung der gekündigten Obligationen auf.

Bei Präsentation der einzulösenden Obligationen ist gleichzeitig ein Verzeichniß vorzulegen, welches die Nummern nach Apoints und arithmetisch geordnet, sowie die Unterschrift des Präsentanten nebst Wohnort desselben und Datum enthält.

Zugleich wird bekannt gemacht, daß die Emission einer neuen 4½ procentigen Anleihe der Oberschlesischen Eisenbahn de 1880 bevorsteht und wird den Inhabern der hiermit gekündigten Obligationen der Umtausch derselben gegen Obligationen der vorgedachten neuen Anleihe unter Bedingungen, deren Veröffentlichung demnächst erfolgen wird, hiermit zugesichert.

Breslau, den 1. Januar 1880.

Königliche Direction.

Oberschlesische Eisenbahn.

Für die Ausstellung der nach Maßgabe des am 1. Januar 1880 in Kraft tretenden Gesetzes, betreffend die Statistik des Waarenverkehrs des deutschen Zollgebietes mit dem Auslande, vom 20. Juli cr., erforderlichen Anmeldescheine durch bahnamtliche Organe gelangt eine Gebühr von 0,10 M. pro Exemplar zur Erhebung. [1074]

Breslau, den 30. December 1879.

Königliche Direction.

Rumänisch-Galizisch-Deutscher Verband-Güter-Verkehr.

An Stelle der im Theil II, Heft 3 (Seite 18 und 30) enthaltenen Ausnahmesätze für den Transport von Kaffee in Mengen von 10,000 kg zwischen den Stationen Danzig, Neufahrwasser, Elbing und Königsberg der Königlichen Ostbahn einerseits und galizischen, bezw. rumänischen Stationen andererseits treten mit dem 1. Januar 1880 anderweite zum Theil ermäßigte Frachtsätze in Kraft, welche auf den Verband-Stationen zu erfahren sind.

Breslau, den 31. December 1879. [1093]

Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Rumänisch-Galizisch-Deutscher Verband-Güter-Verkehr.

Mit dem 1. Januar 1880 gelangen für den Transport von Kaffee in Mengen von 10,000 kg zwischen Stettin und Swinemünde einerseits und galizischen, bezw. rumänischen Stationen andererseits neue directe Frachtsätze zur Einführung.

Gleichzeitig treten mit dem gedachten Termine hinsichtlich der im Theil II, Heft 2 für den Verkehr mit Hamburg 2c. enthaltenen Frachtsätze für Kaffee theilweise Ermäßigungen ein.

Diese, sowie die neuen Frachtsätze für Stettin und Swinemünde sind bei den Verband-Stationen zu erfahren.

Breslau, den 30. December 1879. [1092]

Directorium d. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft.
Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Die Lieferung von [1094]

82,800 Metern (2,737,000 Kilogramm) Flußstahlschienen

soll im Submissionswege vergeben werden.

Preis-Offerten sind mit der Aufschrift: „Submission auf Flußstahlschienen" versiegelt und frankirt bis zu dem auf

Montag, den 12. Januar 1880, Vormittags 11½ Uhr

anberaumten Termine (Verwaltungsgebäude auf unserem hiesigen Bahnhofe, Zimmer Nr. 60) einzureichen.

Die Bedingungen können in unserer Registratur (Zimmer Nr. 35) eingesehen, auch unentgeldlich von dort bezogen werden.

Breslau, den 29. December 1879.

Directorium.

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.

Der durch unsere Bekanntmachung vom 15. November cr. mit Giltigkeit vom 1. Januar 1880 publicirte Nachtrag VI. zu unserem Localtarif ist erschienen und zum Preise von 0,20 Mark pro Stück bei den Stationskassen zu haben. Derselbe enthält außer den bereits angekündigten Frachterhöhungen Aenderungen des Betriebs-Reglements für die Eisenbahnen Deutschlands, Ergänzung bezw. Abänderung der speciellen Tarifvorschriften, Ergänzungen und Berichtigungen der Güter-Classification, Tarifsätze für die Beförderung von Personen, Reisegepäck, lebenden Thieren, sowie von Leichen und Fahrzeugen im Verkehr mit **Sosnowice,** sowie eine Bestimmung über Erhebung der russischen Transportsteuer im Verkehr mit Sosnowice.

Breslau, den 30. December 1879. [1064] **Direction.**

Waaren aller Art und Möbel

nehmen wir unter coulanten Bedingungen jederzeit auf Lager. [1085]

Breslauer Lagerhaus.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft.

Zum Localtarif für die Beförderung von Personen, Reisegepäck 2c. vom 15. August 1877 tritt am 15. Januar 1880 Nachtrag II in Kraft. Derselbe enthält außer einigen Ergänzungen des Haupttarifs und einer Preistabelle für combinirte Billets **neue** Bestimmungen für die Verausgabung von **Abonnementskarten,** für 15 Hin- und Rückfahrten in einem Jahre auf den Namen des Abonnenten **und** auf Wunsch auch für dessen Frau lautend, sowie Bestimmungen über Verausgabung von Abonnementsbillets für über 10 Jahre alte **Schulkinder** für die III. Wagenklasse mit 66⅔ % Ermäßigung.

Breslau, den 23. December 1879. [1023]

Directorium.

Die Dividendenscheine und Zinscoupons von Actien resp. Obligationen der [9378]

Rheinischen Eisenbahngesellschaft

und **ausgelooste Obligationen** derselben werden bei dem unterzeichneten Bank-Institute eingelöst.

Schlesischer Bank-Verein.

Städtische Gaswerke.

Breslau, den 1. Januar 1880.

Der **Preis von Coaks** ab hiesige Gasanstalten beträgt bis auf Weiteres **60 Pf. à hl.** [101]

Die Verwaltung.

Mastvieh-Ausstellung zu Breslau am 1. und 2. Mai 1880.

Zur Theilnahme berechtigt: **posensche und schlesische Mäster.** — Staatspreise: **5000 Mk.** — Anmeldungen **bis 31. März** an Oekonomierath **Korn** zu **Breslau** (Matthiasplatz Nr. 6). [1001]

Hierdurch erlauben wir uns einem hochgeehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß wir am hiesigen Platze unter der der Firma

Wurst & Fein
ein Sortiments-Geschäft sämmtlicher Putzartikel

eröffnet haben. [175]

Es wird unsere größte Aufgabe sein, uns durch recht billige Preise auszuzeichnen, sowie der Mode vorzüglich im fertigen Putz, als auch in Weißwaaren-Confection in jeder Beziehung Rechnung zu tragen.

Wir empfehlen unser Unternehmen einem geneigten Wohlwollen und zeichnen

Hochachtungsvoll

Wurst & Fein.

Brauerei- und Grundstücks-Verkauf.

Die der hiesigen Braugenossenschaft in Liquidation gehörigen, allhier gelegenen Grundstücke: [2216]

1) die bestens eingerichtete, mit Maschinen und Apparaten der neuesten Construction und großen Kellereien versehene, sehr leistungsfähige **Brauerei und Mälzerei** nebst completem Brauerei- und Wirthschafts-Inventar, Vorräthen an Bier, Malz, Hopfen 2c.,
2) die angrenzende, zweckmäßig eingerichtete Garten-Restauration nebst vollem Inventar,
3) eine Feldparzelle, zu Baustellen sich eignend, und
4) das Stadt-Restaurations-Grundstück Cat.-Nr. 105

sollen im Ganzen oder im Einzelnen durch die unterzeichneten Liquidatoren gedachter Genossenschaft

Montag, den 12. Januar 1880, Vormittags 11 Uhr,

in der Brauhaus-Restauration meistbietend unter den bekannt zu machenden Bedingungen bis auf Genehmigung der Hauptversammlung verkauft werden, wozu sich Kauflustige einfinden wollen.

Zum Bieten ist der Ausweis einer Summe von 30,000 M. erforderlich. Die Verkaufsbedingungen sind in unserem Brauerei-Contor und bei uns einzusehen, auch werden dieselben auf Verlangen zugesendet.

Bautzen, am 15. December 1879.

Moritz Schanz. K. Franz. Clemens Nieckſch.

Restaurations-Verpachtung.

Nach freundschaftlichem Uebereinkommen mit dem mehrjährigen Pächter Herrn Stadtkoch **Beck** werden zum 1. April 1880 die Restaurations-Localitäten, sowie die in neuestem Geschmack renovirten Säle des Breslauer Handlungsdiener-Instituts, Neue Gasse Nr. 8 — früher **Tempelgarten,** auch **Casino** genannt — pachtfrei. Cautionsfähige Reflectanten belieben sich schriftlich oder persönlich an uns zu wenden und die ausführlichen Bedingungen im Bureau unseres Hauses, Mittags von 2 bis 3 Uhr, entgegen zu nehmen. — Vollständiges Inventar ist vorhanden. [9541]

Breslau, den 28. December 1879. **Der Vorstand.**

Ein Gasthaus

mit ordin., feinem Schank u. Saal, nachweislich rentable, wird von einem strebsamen und cautionsfäh. Manne zu pachten event. zu kaufen gesucht. Adressen erbeten unter Chiffre G. 32 postlagernd Königshütte OS. [2301]

Reelle Offerte.

Für solche, welche die Absicht haben sich selbstständig zu machen, bietet sich durch Erwerb eines in der verkehrsreichsten Stadt Mittel-Schlesiens, in bester Lage des Marktes befindlichen Colonialwaaren-Geschäftes die beste Gelegenheit. — Umsatz ca. 25000 Thlr. Verkäufer ist im Besitz eines Grundstücks und will sich deshalb eine angenehme Existenz schaffen, zieht auch aus diesem Grunde in einer großen Neigung das Geschäft in einer großen Stadt vor und würde am liebsten einem Reflectanten, welcher eine angenehme Stellung in einem achtbaren Hause hat, sein Geschäft überlassen, wenn er gleichzeitig eine solche Stellung einnehmen könnte. [2269]

Off. unter L. 2. M. U. 63 nimmt die Exp. d. Bresl. Ztg. entgegen.

Pechsiederei.

Die bisher von den Herren S. und J. Grünfeld benutzte Pechsiederei an der Pöpelwitzer Chaussee ist zu vermiethen. Dieselbe liegt in unmittelbarer Nähe der Stadt, hat Pferdebahnverbindung und ist auch zu jeder anderen Fabrikanlage geeignet. Näheres durch die [9478]
Breslauer Actien-Bierbrauerei.

Unsere mit 4 Mahlgängen u. einem Spitzgange versehene, **Am großen Wehr Nr. 4** belegene **Mahlmühle** mit Wasserkraft (sogenannte Wehrmühle) ist vom 1. Mai 1880 ab anderweit zu **verpachten.** [131]

Näheres in unserem Comptoir, Paradiesstraße 16/18.

Vereinigte Breslauer Oelfabriken, Actien-Gesellschaft.

Tausch-Offerte.

Zwei nebeneinanderl., 4stöck. Häuser, 14 F. Front, vollst. bew., m. unkündb. Hypotheken, a. d. Pferdeb., w. e. in Gut z. verk. Sof. Offert. durch **Simon,** Heiligegeiststr. 15 hier, erb. [126]

Ein Haus

in guter Geschäftslage einer größeren Provinzialstadt (mit Garnison und Landgericht) in welchem seit länger als 50 Jahren ein Colonialwaaren-Geschäft besteht und welches seiner Räumlichkeiten wegen auch zu jedem anderen Geschäftsbetriebe sich bestens eignet, ist bei gesicherter Hypothekenstande preismäßig zu verkaufen. Anfragen sub B. 53 befördert die Exped. d. Bresl. Ztg. [9936]

Wegen Krankheit ist mein
Gasthaus
sofort zu verkaufen oder zu verpachten. [141] **Hellmann, Gogolin.**

Suche per 1. Juli 1880 ein **nachweislich rentables Spezerei-Geschäft.** — Agenten verbeten. Offerten D. D. 100 postlagernd Haupt-Post-Amt Breslau. [132]

Director-Stelle.

Die **Wienerberger Ziegelfabriks- u. Baugesellschaft** (Wien, I. Opernring 1) sucht für ihre
Thonwaarenfabrik zu Inzersdorf
bei Wien
einen theoretisch und praktisch tüchtig gebildeten Director und reflectirt bei Besetzung dieser Stelle nur auf eine **erste** Kraft. [1021]
In der Fabrik werden erzeugt: Figurale und ornamentale Terracotten, Zimmeröfen, Mettlacher Platten, Steinzeug und Chamottewaaren.
Gehalt nach Uebereinkommen. Termin für Offerten: 15. Februar 1880.

Pferde- u. Wagenverkauf.
2 braune Wallache, 6- u. 8jährig, 7", ein eleganter Kutschirwagen verkäuflich Tauenzienstr. 10. [6819]

Zu verkaufen: 1 starker, brauner Wallach, 10 J. alt, 1 schöner Spazierschlitten u. 1 Frachtschlitten stehen z. Verk. bei **Eduard Storch,** Canth.

Achtung!
Eine große Auswahl hochfein. **Kanarienvögel** angekommen und zu haben im „Grenzhaus“ Nicolaistraße 53, bei dem bekannten **Louis Panse** aus St. Andreasberg a. Harz. Aufenthalt 4 Tage. [143]

Holz-Verkauf.
2000 Stämme Langholz, Gruben- u. Bauholz, geschält und getrocknet. (Länge bis ca. 20 Meter) sind gegen Cassa zu verkaufen. Offerten unter **U. 1160** an die **Annoncen-Exped.** von **G. L. Daube & Co., Berlin W.**

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Eine Dame

zur Leitung eines Pensionats für **Augenkranke** gesucht. Offerten frei N. N. postlagernd hier. [6840]

Eine flotte Verkäuferin

wird für ein **Posamentierwaaren- und Wäschegeschäft** nach einer Provinzialstadt im Regierungs-Bezirk **Breslau** per 1. Januar 1880 gesucht. Meldungen und Zeugnisse befördern unter H. 23,859 **Haasenstein & Vogler** in **Breslau.** [1069]

Eine Dame, die viele Jahre als **Kammerjungfer** fungirte und welche sich eben so gut als **Wirthschafterin** eignet, sucht bald Stellung. Gute Zeugnisse f. vorhanden. Zu erfragen Schuhbrücke Nr. 48 Parterre bei **E. Opitz.** [180]

Gesucht wird ein **solides** [1058]
Mädchen
zum baldigen Antritt für eine Bahnhofs-Restauration in Oberschlesien. Waise wird bevorzugt.
Selbstgeschriebene Adressen find an die Annoncen-Exped. von **Rudolf Mosse, Breslau,** Ohlauerstr. 85, I., unter **Y. 4360** einzusenden.

Ein selbstständiger, in verschiedenen Branchen **erfahrener Kaufmann,** der Caution einlegen kann, sucht größere Stellung od. Theilnahme in einem lucrativen Geschäft. Buchführung und Correspondence oder Reise kann übernommen werden. Off. unter C. Z. 83 Exp. der Bresl. Z. [173]

1 Comptoirist
für ein hiesiges Colonialwaaren-Geschäft gesucht. Adr. sub B. O. 8 postlagernd Breslau franco. [127]

Per bald oder 1. April **sucht** ein mit der [1059]
Eisenwaarenbranche
und Kundschaft in ganz Deutschland vertrauter
Reisender
Stellung. Offerten sub M. 2412 postlagernd Greiffenberg, Schlesien.

Ein Reisender
fürs **Maaßgeschäft,** für Civil und Militär, der Schlesien mit Erfolg bereist hat, findet per Januar oder Februar **Stellung.** Offerten unter R. E. 75 an die Exped. der Bresl. Zeitung erwünscht. [2299]

Für ein hiesiges Colonialwaaren-Geschäft wird **ein Reisender gesucht.** Adr. L. B. F. postl. Breslau franco.

Ein tüchtiger Reisender (mos. Conf.), welchem gute Empfehlungen zur Seite stehen, wird für die Kork-branche und Brauerei-Artikel **sofort** zu engagiren gesucht. [1096]
Offerten unter G. & O. 84 übernimmt die Exped. der Bresl. Ztg.

Ein Commis

zum Antritt am 1. April wird für ein Galanterie- und Kurzwaaren-Engros-Geschäft in Schlesien gesucht. Derselbe muß mit der Branche vertraut und der Buchführung und Correspondenz gewachsen sein. Offerten mit Abschrift von Zeugnissen befördert unter L. 80 die Exped. d. Bresl. Ztg.

Fürs Papiergesch. sucht sofort **1 Commis** mit schöner Handschrift **E. Richter,** Reuschestr. 46.

Für 1 Gamaschenfabrik suche z. bald. Antritt einen m. d. Branche vertrauten **Reisenden** **E. Richter,** Reuschestr. 46.

Fürs Colonialw.-Engros-Geschäft suche z. 1 **Buchhalter** aus d. Branche **E. Richter,** Reuschestr. 46.

Für eine Weinhandlung suche ich gut. Gehalt einen tücht., der kathol. Religion angehörigen **Küfer** **E. Richter,** Reuschestr. 46.

Lehrlinge für gr. Handlungs-Häuser sucht **E. Richter,** Reuschestraße 46. [170]

Brauerei 2c.

Für ein. activ thätigen u. sicheren Mann (Kfm.), anerkannt tücht. Acquisiteur, welch. langjährig in Brauerei zur Assistenz d. H. Chefs fung., Comtoir u. alle vork. Geschäfte besorg., ebenso mit Eröffnung u. selbstständiger Führung eines Depots vertraut, Geschäfte (Bier-Niederlage) wiederholt betraut, bei ein. ausnahmsweise großen u. speciell von ihm gekannten Kreise von Bierconsumenten der besten Absatz gegenden gut eingeführt, suche ich aus freundschaftl. Interesse Umstände halber, jedoch auch nur eine wirklich dauernde Anstellung, bei mäßig. Ansprüchen, event. auch in anderer Branche. [176]
Der Betreffende ist in ungekündigter Stellung u. kann Antritt ev. erst nach Vereinbarung erfolgen.
Gefall. ernstliche Offerte mit gleichzeitig freundl. Angabe des Näheren wird unter C. Z. 2 Breslau Hauptpost postlagernd erbeten.

Wir suchen für unser Dampf- und Wassermühlen-Etablissement zum sofortigen Antritt einen tüchtigen
Obermüller.
Victor-Mühle in Rendza. Schweitzer & Prager. [2804]

Gesucht z. sof. Antritt ein unverh. **Wirthsch.-Inspector** und eine **Erzieherin.** Näheres Frau **Schwarz,** Sonnenstr. 14, Breslau.

Zum 1. April suche ich für mein Gut Polanowitz, Prov. Posen, einen in allen Fächern erfahrenen [1024]
Gärtner.
Polnische Sprache Bedingung. — Gehalt 300 Mark, Deputat 2c. Meldung unter Einsendung der Zeugnisse und Angabe der Verhältnisse.
v. Pelet-Narbonne, Berlin W., Lützow-Platz Nr. 6.

30 Kochinnen, Mädchen für Alles, Stubenmädchen, Kellnerinnen, Schankleuteinnen, junge Diener, Billardburschen melden sich bei Frau **Becker,** Altbüßerstr. 14. Bei auswärtigen bitte Briefmarke beizulegen.

Einen Lehrling, mosaisch, sucht bei freier Station zum sofortigen Antritt **J. Tockuß,** Oels, Ring, Tuch- u. Modewaaren-Handlung.

Einen Lehrling mit den nöthigen Schulkenntnissen sucht per sofort Antritt [169]
Gebrüder Krause, Riemberghof.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Museumsplatz 13,

Ecke Höfchenstraße, ist eine herrschaftliche Wohnung im 1. Stock zu vermiethen. Näh. beim Haushälter daf.

9567

Tauenzienplatz 9
ist der halbe 2. u. 3. Stock zu verm.

Albrechtsstr. Nr. 38
ist die **erste** Etage (1 Saal, 3 Zimm., 2 Cab.), zum Geschäftslocal, Bureau oder zur Wohnung geeignet, p. Ostern zu vermiethen. [106]
Näheres 2. Etage.

Im Innern der Stadt wird in einem anst. Hause mit hell. Aufg. von 1 pünktlich zahl. Kaufmannsfam. (3 erwachs. Pers.) 1. April 1880 **1 Wohnung** bis zu 200 Thlr., nicht über 2 Tr., oder auch 1. od. 2. Et., bei entsprechend höh. Preise, wenn 2 Küchen vorhanden, gesucht. Off. Briefk. der Schles. Zeit sub L. M. R. 71. [135]

Tauentzienstraße 22
ist eine Wohnung 1. Etage, 2 Stuben, Cabinet, Küche und Zubehör, an ruhige Miether zu vermiethen. [102]
Näh. daselbst bei der Haushälterin oder Junkernstr. 7, Comptoir Parterre.

Königsplatz 3b
ist eine Wohnung **im 3. Stock bald** und eine Wohnung **im 2. Stock von Ostern ab** zu vermiethen. [179]

Mehlgasse 1 (Ecke der Moltkestraße) ist vom 1. April ab in der 1. Etage eine Wohnung von 4 Stuben und Beigelaß zu verm.
Näheres beim Haushälter **Pudeck** im 3. Stock. [147]

Carlsstraße 27
(Fechtschule)
ist eine **größere Wohnung** im 3. Stock, bestehend aus **7 Zimmern und Beigelaß per Ostern** zu vermiethen. [1081]
Näheres 1. Etage.

Ernststr. 4
3. Etage, Salon nebst 8 Zimm. mit allem Comfort, per Ostern zu vermiethen. Näh. b. Portier.

Eckhaus Friedrichsstr. 66 vis-à-vis Zimmerstraße, v. 1. April ab Wohnung 1 Treppe, bestehend aus 5 Zimmern nebst Zubehör mit Clos. u. Wasserspülung zu verm. Näh. 2 Tr.

Große Feldstraße 30
(nahe der Klosterstraße)
ist in der 3. Etage eine Wohnung, neu renovirt, 4 Zimmer, Cabinet 2c., sofort oder später zu vermiethen.
Näheres daselbst im Mangel-Keller. [156]

Bischofstraße 12
ist der 2. Stock, 4 Zimmer, Küche u. Beigelaß, Closet und Wasserleit., bald oder später zu vermiethen. [107]

Königsplatz 7
ist eine an der Promenadenseite Parterre belegene Wohnung, 5 Zimmer mit Zubehör, bald oder per Ostern zu vermiethen.

Nachodstr. 14
1. Et., Hälfte für 465 M. zu Ostern zu vermiethen.
Näheres daselbst bei **Krause**.

Zu vermiethen!
Fünf Zimmer, 1. Etage, neu renov., **Tauentzienstr. 71**, Ecke Neue Taschenstraße. [1003]

Fein möbl. Zimmer mit guter Pflege und Pension für ältere Herren **Adalbertstraße 23**, 1. Etage rechts. Näheres Nr. 23, 2. Et. rechts. [6780]

Schillerstraße
Nr. 10 3. Etage für 140 Thaler,
" 19 Parterre " 220 "
" 19 1. Etage " 160 "
" 24 3. Etage " 85 "

Wäldchen 12 (Villa).
Versetzungshalber ist 1 herrschaftliche **Wohnung**, bestehend aus 5 bis 7 Zimmern, Wasserleitung, Clos. und 1 Garten zur eigenen Benutzung, zu vermiethen und kann bald bezogen werden. Näheres daselbst parterre.

Ring 16
ist die 2. Etage zu vermiethen.
Näheres beim Haushälter. [118]

Alexanderstr. 26 } eine f. Wohnung
Garvestraße 13 } 2. Etage, renov.,
z. 3zweif. Zimmer, Cabinet, Küche, Entree, Badecabinet, sof. oder später zu vermiethen. [112]
Näheres daselbst.

Matthiasstr. 45e
sind freundliche Mittel- und kleine Wohnungen. Wasserleitung, bald beziehbar, zu vermiethen. [113]
Näh. beim Wirth 1. Tr.

154

2. Etage
in dem nur 2stöckig. Hause **Freiburgerstraße 9**, herrschaftlich, (7 Zimmer nebst Badecabinet 2c.) von Ostern ab.

Ostern
wird eine Wohnung am Ringe oder in der Nähe desselben im Preise bis 1800 Mark gesucht. Off. L. B. 82 in den Briefk. der Bresl. Zt. [151]

Ring 22
ist die 3. Etage, völlig renovirt, zu vermiethen. [150]

Tauentzienstr. 61
Hochpart., Garçonwohnung, 2 Stub., Küche, Entree, Ostern. 1 kl. Wohn., 1 helle Werkstatt, 1 Stube, Hinterhaus sofort zu vermiethen. [149]

Berlinerplatz 22
(zwischen Caserne u. Freiburger Bahnhof) ist die 2. Et., best. aus Salon, 5 Zimm., Cabinet, Badezimmer 2c. per Ostern 1880 für 750 Thaler zu vermiethen. [111]

Berlinerplatz 21
(Ecke Siebenhufenerstr.) ist die halbe 1. Etage, bestehend aus Salon, 4 Zimmern, Cabinet, Badezimmer 2c., per Johanni 1880 für 700 Thaler zu vermiethen. [110]

Ein Comptoir
nebst 2 Remisen ist Herrenstraße 28, parterre, per Ostern zu vermiethen.
Näheres 1 Treppe. [145]

Albrechtsstraße 6, „Palmbaum",
ist die 1. Etage als Geschäftslocal sofort und die 2. u. 3. Et. per 1. April als Wohnung oder Hotel zu verm. Näh. bei **P. Kühn** daselbst. [119]

Comptoir-Localitäten,
in unserem Bureau-Gebäude, Neue Oderstraße 10 belegen, sind sofort oder vom 1. April ab zu vermiethen. Näheres in unserem Bureau.
Breslauer Lagerhaus. [1076]

1075

Getreideböden und Remisen
können in unseren Speichern, Neue Oderstraße 10, wieder abgegeben werden.
Breslauer Lagerhaus.

Höfchenstraße 3,
dicht am Museumsplatz, sind noch herrsch. Wohnungen im 1. u. 2. Stock zu verm. Näh. beim Haushälter das.

Carlsstraße 22
3. Tr. rechts ist eine Wohnung per sofort oder per Ostern zu vermiethen.

Schweidn.-Stadtgr. 28
ist eine Wohnung im 3. Stock, besteh. aus 6 Piecen, Balcon, Closet 2c., per 1. April 1880 zu vermiethen. Preis 1200 Mark. [162]
Näheres beim Portier.

Die erste Etage [1063]
Tauentzienpl. 10a
ist, Ostern 1880 beziehbar,
zu vermiethen.

Schweidnitzerstraße 19
ist in der 1. Etage ein **Comptoir** sofort zu vermiethen.
Näheres 2. Etage. [1057]

Gartenstraße 46a
sind hochelegante Wohnungen zu vermiethen. Auskunft ertheilt **Wilhelm Prager**, Ring 18.

Neuschestr. 26
kl. Wohng., Stube, Küche, Alkove, 60 Thlr., resp. eine weniger helle für 42 Thlr., zu vermiethen. [104]

Antonienstraße 3
ist die 3. Etage zu vermiethen. [105]

Kaiser Wilhelmstr. 18
ist die elegant hergerichtete 2. Etage sof. zu vermiethen. Reichliches Beigelaß, Garten. Näheres 3 Treppen.

Bischofstraße 7
ist der erste Stock, 9 Piecen, zu Geschäfts-Locale Ostern zu vermiethen.

Büttnerstraße 32
ist die erste Etage, bestehend aus 6 Piecen u. Beigelaß, per 1. April a. c. zu vermiethen. Näheres Carlsstr. 27, 1. Etage rechts. [1078]

Kaiser Wilhelmstr. 41
ist per Neujahr od. Ostern die halbe 1. Et., 4 Stub., Cab., Küche, Kammer, Entree, Garten, f. 290 Thlr zu verm.

Ohlauerstraße 62,
in d. N. d. Getreidehalle, sind in ein. früheren Hotel 13 möblirte Zimmer, aber nur an Herren, per ersten Januar oder später zu vermiethen. [1043]
Preise der Zimmer:
1 einfenstriges fein möbl. Zimmer 5—6 Thlr.,
1 einfenstriges fein möbl. Zimmer mit Cabinet 7—8 Thlr.,
1 2- oder 3fenstriges Zimmer, sehr eleg. möbl., 10—11 Thlr.
Jedes Zimmer mit 2 Betten etwas theurer.
Diese ganzen möblirten Räumlichkeiten wären auch entweder zu demselben Zweck, oder anständigem Hôtel garni, sowie Klinik im Ganzen zu vermiethen.

Neue Taschenstraße 10
ist das Hochparterre, bestehend aus 4 Zimmern, Mittelcabinet, Mädchengelaß 2c., per Ostern zu vermiethen.
Näh. das. 3. Etage. [158]

1. Etage Ring 38
ist zu vermiethen; das Nähere zu erfahren bei [155]
Paul Friedr. Scholz.

Teichstraße 20
ist die **zweite** und **dritte** Etage **ganz**, sowie **getheilt** zu vermiethen, auch sofort zu beziehen. [1079]
Näheres bei **L. B. Levy**, Carlsstraße Nr. 27.

Freiburgerstr. 30
3. Etage, herrsch. einger., 5. Zimmer, Salon, Badez. 2c., von Ostern ab zu verm. Preis 500 Thlr. Näh. das. 1. Et.

Blücherplatz 14
ist die durchweg renovirte 3. Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Mädchenstube, Badecabinet, Küche, Keller nebst Bodenraum, Closet u. Wasserleitung, **sofort** zu vermiethen. [1077]
Näh. im Comptoir der 1. Etage.

Klosterstr. 2, 2. Etage, 4 Zimmer, Wasserl., Closet, p. Ostern zu vermiethen. Preis 260 Thlr. Näh. daselbst, Korkfabrik. [103]

Mariannenstr. 6 ist im 1. Stock eine Wohnung, 4 St., Entree, Küche u. 2 Cabin. zu verm. [6768]

3 eleg. Wohnungen
mit Gartenbenutzung und Closet sind sofort od. Ostern 1880 zu vermiethen.
Näheres **Weißgerberstraße Nr. 5** im Comptoir. [6809]

Neue Taschenstraße 25
Hochparterre, 6 Zimmer, Mädchenstube u. Beigelaß, per 1. April 1880. Preis 650 Thaler. Zu besichtigen 10 bis 1 Uhr Vormittags und 2 bis 4 Uhr Nachmittags. Meldung beim Portier oder im Comptoir. [6812]

Kreuzstraße 26
zu vermiethen:
4 Zimmer und Zubehör, 2 Etage, comfortabel eingerichtet. [9569]

Sadowastr. 17
Parterre, herrsch. einger., 5 Zimmer, Cab., Küche, sof. od. Ost 1880 z. verm. Preis 875 M. Näh. im Laden Nr. 15.

Tauenzienstraße 79,
Ecke Blumenstraße,
ist eine Wohnung, 2. event. 1. Etage, 7 Zimmer 2c. zu vermiethen. [6843]
Näheres daselbst 1 Tr. links.

Bahnhofstraße 25
die 1. Etage mit 5 Zimm., Cab. u. dazu gehör. reichl. Beigel. pr. 1. April zu vermiethen. Näheres parterre.
Besichtigung v. 12—2 Uhr. [6719]

Ohlauufer 12 (Ecke Lessingstr.) ist das sehr f. u. comf. größ. Hochparterre (6 Z., Cab. u. Beigel.) per 1. April preismäßig zu vermiethen.
Näheres das. b. Wirth. [6717]

2 eleg. Gartenwohnungen
mit 1 Morg. gr. eleg. Garten zu verm. f. 400 u. 500 Thlr. Klosterstr. 10.

Garvestraße 18
ist die herrschaftlich eingerichtete erste Etage mit Gartenbenutzung per Ostern zu vermiethen. [9379]
Näheres daselbst Parterre und Ohlauerstraße 15.
C. Morgenstern.

Neue Graupenstr. 17
ist die 3. Etage bald oder zu Ostern zu vermiethen. [6617]

Ein Verkaufslocal
Neue Schweidnitzerstraße 17 sofort zu vermiethen. [115]

1 Geschäftslocal
zu verm. **Carlsstr. 11.**

Ring 52
sind große Geschäftslocalitäten in der 1. Etage vom 1. April 1880 z. verm.
Näheres bei **S. Silbermann**, Schweidnitzerstr. 50. [163]

Carlsstraße 27
f. Geschäftslocale im Seitengebäude per bald od. 1. April zu vermiethen.
Näheres 1. Etage. [1080]

Junkernstraße 11
ist die für Geschäftslocale oder Bureaux geeignete, elegant eingerichtete erste Etage, bestehend aus großem Entree, 9 Zimmern — worunter ein Saal — Küche, Badecabinet, Mädchenzimmer und Zubehör, vom 1. April 1880 ab zu vermiethen.
Näheres im Bureau, parterre links. [9441]

Schweidn.-Stadtgr. 13
sind **Parterre-Localitäten**, zu **Geschäften** wie **Bureaux** besonders geeignet, sofort wie auch Ostern zu vermiethen. Näheres daselbst 1. Etage.

Ein Laden
zum Cigarren-Geschäft ist **Neue Graupenstraße Nr. 17** bald zu vermiethen. [101]

Laden mit Posamentier-Geschäft
zu vergeben **Alexanderstr. 9.** [9514]

Comptoir's u. Keller
sind **Ring 48** zu vermiethen durch **Ad. Levy jr.** daselbst. [146]

Helle Lagerräume, Comptoir und Wohnung werden per 1. April zu miethen gesucht. [1095]
Offerten unter A. 85 übernimmt die Exped. der Breslauer Zeitung.

Photographisches Atelier
mit oder ohne Wohnung per 1. Juli zu vermiethen. Näheres **Hummerei Nr. 26**, Part., Comptoir n. d. Hofe.

Werkstätten,
groß und hell, zu jedem Geschäft passend, zu vermiethen [160]
Roßplatz Nr. 2.

Die Gustav Illner'schen
Fabrikräume,
bestehend aus Schmiede, Gießerei u. Lagerschuppen, sind Ostern im Ganzen oder getheilt, mit und ohne Wohnung zu vermiethen. Näh. Tauenzienstr. 57, bei Wwe. Illner. [9558]

Stallungen,
191
groß und klein, mit Wagenremisen und Platz, auch Wohnung, zu verm.
Roßplatz Nr. 2.

6842
In Trebnitz
ist eine aus 6 großen Zimmern bestehende herrschaftliche Wohnung nebst großem, gut gepflegten Obst-, Blumen- und Gemüsegarten, sowie Stallung und Wagenremise zu vermiethen und bald oder später zu beziehen. Näh. bei **Louis Böhm** dort oder bei **M. Brann**, Breslau, Antonienstr. 29.

1 schöner, großer Laden mit groß. u. elegantem Schaufenster, bester Lage, ist in **Glogau, Langestr. 35**, sofort zu vermiethen. [6716]
L. Rothe, Druckereibesitzer.

Breslauer Börse vom 31. December 1879.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Reichs-Anleihe	4	98,10 bz
Prss. cons. Anl.	4½	104,30 bzG
do. cons. Anl.	4	97,35 bzG
do. Anleihe ..	4	97 G
St.-Schuldsch. .	3½	94,00 G
Prss. Präm.-Anl.	3½	144 G
Bresl. Stdt.-Obl.	4	98,40à50 bz
do. do.	4½	102,75 B
Schl. Pfdbr. altl.	3½	90,00 B
do. Lit. A. ...	3½	89,75 G
do. altl.	4	99,60 G
do. Lit. A. ...	4	98,50 bz
do. do. ...	4½	103,25 B
do. Lit. B. ...	3½	99,75 G
do. do. ...	4	100 G
do. Lit. C. ...	4	I. 99,50 B
do. do. ...	4	II. 98,50 B
do. do. ...	4½	103,25 B
do. (Rustical) .	4	I. 98,50 B
do. do. .	4	II. 98,50 B
do. do. .	4½	103,10 bzG
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	97,95à98,05 bz
Rentenbr. Schl.	4	99,40 bz
do. Posener	4	98 B
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	98,50 bz
do. do.	4½	102,50 bz
Schl. Bod.-Crd.	4½	100,65 bz
do. do.	5	103,50 bz
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—
Sächs. Rente ..	3	—

Ausländische Fonds.

Orient-AnlEmI.	5	59,00 B
do. do. II.	5	58,25à40 bzB
do. do. III.	5	59,00 B
Oest. Pap.-Rent	4⅕	59,50 G
do. Silb.-Rent.	4⅕	60,35à40 bz
do. Gold-Rent.	4	70,40 G
do. Loose 1860	5	127,00 B
do. do. 1864	—	—
Ung. Goldrente	6	84,10à25 bz
Poln. Liqu.-Pfd.	4	56,50à40 bzB
do. Pfandbr. .	4	—
do. do. .	5	62,50 G
Russ. Bod.-Crd.	5	78,70 etbz
Russ. 1877 Anl.	5	89,00 etbz

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb..	4	92,00 G
Obschl. ACDE..	3½	178,50 bz
do. B.	3½	153 G
R.-O.-U.-Eisenb	4	143,50 bzB
do. St.-Prior.	5	140,00 G
Pos.-Kreuzb.do.	5	63,60à65 bzG
BrWarsch. St-Pr	5	35 B

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	96,75 B
do.	4½	101,60 B
do. Lit. G	4½	101,00 G [B
do. Lit. H	4½	101à1,05bz,79:104,25
do. Lit. J	4½	101à1,05bz,79:104,25
do. Lit. K.	4½	101à1,05bz,79:104,[B
do.	5	104,75 B [25B
Oberschl. Lit. E.	3½	91,00 B
do. Lit. C.u.D.	4	97,50 B
do. 1873	4	96,65à75 bz
do. 1874 ...	4½	102,20 bzG
do. Lit. F...	4½	102,25 G
do. Lit. G...	4½	102,20 bzG
do. Lit. H...	4½	103,00 B
do. 1879	4½	102,55à60 bz
do. Wilh.-B...	5	102,05 bz
do. N.-S. Zwgb	3½	88,00 B
do. Neisse-Br.	4½	101,00 G
R.-Oder-Ufer ..	4½	102,50 bz
BrWarschPrior.	5	101,50 B

Wechsel-Course vom 31. December.

Amsterd. 100 Fl.	3	kS.	168,50 bzB
do. do.	3	2M.	167,50 G
London 1 L.Strl.	2	kS.	20,325 B
do do.	2	3M.	20,225 B
Paris 100 Frs.	2	kS.	80,50 G
do. do.	2	2M.	—
Warsch. 100 S.R.	6	8T.	210,00 G
Wien 100 Fl...	4	kS.	172,70 bz
do. do. ..	4	2M.	171,30 G

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours
Carl-Ludw.-B. .	4	109,50 B	—
Lombarden ...	4	140,50 G	ult. 140,50 G
Oest-Franz.-Stb	4	475 G	ult. 475 G
Rumän. St.-Act.	4	43,35à50 bz	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	90,50 bz	—
do. Prior.-Obl.	4	76 G	—
MährSchl CtrPr.	fr.	—	—

Bank-Actien.

Bresl. Discontob	4	95,00 G	—
do. Wechsl.-B.	4	103,75à4,25 bz	—
D. Reichsbank	4½	154 B	—
Sch. Bankverein	4	107,25à8,00 bz	—
do. Bodencrd.	4	108,50 bz	— [G
Oesterr. Credit	4	500 G	ult. 505,50à4à3bz

Fremde Valuten.

Ducaten	—	—
20 Frs.-Stücke	—	—
Oest. W. 100 Fl. . .	172,10 bz	ult. 173,00 bz
Russ. Bankbillet . 100 S.-R.	210,25 bz	[bz ult. 211,25à11,75

Industrie-Actien.

BrlActGes.fMöb	4	12 B	—
do. do. St.-Pr.	4	20 B	—
do. Börsenact.	4	100 G	—
do. Spritactien	4	100 G	—
do. Wagenb.-G	4	81 B	—
do. Baubank..	4	18 G	—
Donnersmarkh.	4	70,25à50 bz	—
Laurahütte	4	124,25à3,85 bz	ult. 124,50à5à4,50
Moritzhütte ..	4	30 G	— [bz
O.-S. Eisenb.-B.	4	63,75à25 bz	—
Oppeln. Cement	4	58 G	—
Schl. Feuervers.	4	1080 G	—
doLebensv.AG	fr.	350 G	—
do. Immobilien	4	81 B	—
do. Leinenind.	4	89,50 B	—
do. Zinkh.-A.	4	103 G	—
do. do. St.-Pr.	4½	106 G	—
Vorwärtshütte.	4	13,00 G	—
Sil.(V.ch.Fabr.)	4	92 bz	—
Strassenbahn ..	4	116,50 etbzG	—
Ver. Oelfabrik.	4	78 B	—
BslAct.Brauerei	4	10 G	
Grosch. Cement.	4	53 G	

Telegraphische Witterungsberichte vom 31. December.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Aberdeen	745,2	1,7	SSW. leicht.	wolkig.	Seeg. leicht.
Kopenhagen	744,6	1,5	SW. mäßig.	Nebel.	
Stockholm	745,2	—3,0	leicht.	Nebel.	
Haparanda	738,6	—5,6	O. leicht.	bedeckt.	
Petersburg	743,9	0,0	S. still.	Schnee.	
Moskau	752,4	—10,8	S. still.	bedeckt.	
Cork	752,8	11,1	SSW. steif.	Regen.	Grobe See.
Brest	765,7	9,9	S. frisch.	Dunst.	Seegang hoch.
Helder	755,2	3,4	W. mäßig.	wolkig.	
Sylt	747,7	3,4	NW. frisch.	wolkig.	
Hamburg	750,0	2,5	W. mäßig.	bedeckt.	Schnee, Rgböen.
Swinemünde	746,3	0,5	SSW. frisch.	Schnee.	Seeg. mäßig.
Neufahrwasser	749,1	0,3	SSW. leicht.	bedeckt.	Nchts. w. Schn.
Memel	748,8	0,3	SW. frisch.	bedeckt.	Nachts stürm.
Paris	776,8	2,4	SSW. leicht.	bedeckt.	
Crefeld	—	—	—	—	
Carlsruhe	765,1	3,5	SW. mäßig.	halb bedeckt.	Nachts Regen.
Wiesbaden	762,6	3,5	NW. frisch.	halb bedeckt.	Nachts stürm.
Kassel	756,6	2,6	WNW. strm.	halb bedeckt.	
München	764,0	0,8	W. steif.	bedeckt.	
Leipzig	754,5	2,0	SW. steif.	bedeckt.	Früh Graupeln.
Berlin	747,8	1,5	SW. frisch.	Schnee.	
Wien	—	—	—	—	
Breslau	754,9	1,5	WSW. stark.	wolkig.	

Uebersicht der Witterung.

Das unruhige vielfach stürmische Wetter mit häufigem Regen und Schneeböen hat sich über fast ganz Centraleuropa ausgebreitet; insbesondere am Canal und im Nordseegebiet wehten gestern Abend und in der Nacht fast überall stürmische Winde, stellenweise herrschte voller Sturm. Ein Gebiet niedrigen Luftdrucks erstreckt sich von Nordschottland nordostwärts bis nach Lappland hin, während am Fuße der Pyrenäen das Minimum des Luftdrucks lagert. Die Temperatur ist im Westen ziemlich hoch und nimmt nach Osten und Nordosten langsam ab, so daß ostwärts bis zur russischen Grenze und nordwärts bis Süd-Skandinavien Thauwetter herrscht. Nizza: Nord, leicht, heiter, plus 5 Grad.

Anmerkung. Die Stationen sind in 3 Gruppen geordnet: 1) Nord-Europa, 2) Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3) Mittel-Europa. Innerhalb jeder Gruppe ist die Reihenfolge von West nach Ost eingehalten.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.